

Narodna in univerzitetna knjižnica
v Ljubljani

124340

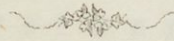
§ ~~685~~
Geog. 18

2114
04

455
←

Das

Kaiserthum Oesterreich.



~~2/14~~
~~KL~~

Geographisch-statistischer Abriß nach dem neuesten Standpunkte

von

Dr. V. F. Klun,

Professor der Geographie und Statistik an der Handels-Academie in Wien.



Das Recht der Uebersetzung behält sich der Verfasser vor.

Wien.

Druck und Verlag von Carl Gerold's Sohn.

1861.

124340

124340



D1966/1955

V o r w o r t.

Das Interesse des österreichischen Volkes an öffentlichen Angelegenheiten ist neugekräftigt erwacht; viele, den Gesamtstaat oder einzelne Theile desselben betreffende Fragen werden lebhaft erörtert. Kenntniß der Zustände des Vaterlandes ist namentlich in solchen Momenten eines der Hauptanfordernisse für die öffentliche Thätigkeit der Staatsbürger; man soll die Licht- und Schattenseiten kennen, soll man pflegend und verbessernd einwirken können.

In dem vorliegenden Abriss suchte ich nur das Wissenswertheste zusammenzustellen, kurz, doch möglichst klar die Monarchie im Allgemeinen und jedes Kronland im Besondern zu schildern. Die 1. Abtheilung beleuchtet die physische, technische und geistige Kultur der Monarchie im Allgemeinen und auf Grundlage der neuesten erhältlichen Daten; — in der 2. wird jedes Kronland vorerst nach seiner natürlichen Beschaffenheit geschildert, dann folgt eine gedrängte Ortsbeschreibung, und den Schluß bildet ein „Kulturbild“ nach dem gegenwärtigen Standpunkte. Ich habe es vermieden, durch Ziffern zu imponiren. Nach meiner Ueberzeugung sind absolute Zahlen an sich von keinem besondern Werthe; erst aus dem Vergleiche mit Zahlen unter analogen Verhältnissen ergibt sich ein annähernd richtiger Schluß auf gewisse Zustände, — dann erst sind Zahlen beweisende Thatsachen, — oder, wie Göthe sagt, dann „zeigen Zahlen wie die Welt regiert wird.“ Ich habe, um nicht weitläufig zu werden, häufig die Thatsachen vorgeführt, ohne erst vor dem Leser den ganzen Beweis durch Colonnen von Ziffern zu entwickeln. Dessen kann ich jedoch den Leser versichern, daß fast jede Behauptung in diesem Abriss das Resultat statistischer Arbeit ist.

Hinsichtlich der Verfassung und Verwaltung des Reiches und seiner Theile habe ich kurze Erläuterungen mit Rücksicht auf das Diplom vom 20. October 1860, die Verfassung vom 26. Februar 1861, und die auf Ungarn, Siebenbürgen u. s. w. bezüglichen neuesten a. h. Er-

lässe gegeben, welche auch bei der Darstellung der politischen Landeseinheit-
lung der bezüglichen Länder maßgebend waren.

Möge diese Schrift zur Verbreitung der Kenntniß unseres herrlichen
Vaterlandes beitragen; denn die Kenntniß des Vaterlandes mehrt und stärkt
die Liebe zu demselben, und mit Recht singt der große Dichter in seinem
Wallenstein:

Der Oesterreicher hat ein Vaterland,
Und liebt's, und hat auch Ursach' es zu lieben.

Wien, 18. Mai 1861.

Dr. V. J. Klun.

A. Die Monarchie im Allgemeinen.

Lage. Grenzen. Größe.

Das Kaiserthum Oesterreich liegt zwischen 42° 10' und 51° 3' n. Br. und zwischen 27° 15' und 44° 7' ö. L. Es breitet sich somit zwischen fast 9 Breiten- und doppelt so viel Längengraden aus. — Im Norden grenzt es an Sachsen, Preußen und Rußland; im Osten an Rußland und die Türkei; im Süden an die Türkei, das adriatische Meer und die italienischen Staaten; im Westen an Sardinien, Vechtenstein, die Schweiz und Baiern. — Der Flächeninhalt beträgt 11.749 geogr. □ Meilen.

Bestandtheile.

Oesterreich, eine der fünf europäischen Großmächte (Oesterreich, Preußen, Rußland, Großbritannien und Frankreich), ist eine erbliche, untheilbare Monarchie. Die Thronfolge ist nach dem Rechte der Erstgeburt in dem römisch-katholischen Hause Habsburg=Lothringen erblich; erst nach dem Erlöschen des gesammten Mannstammes sind Prinzessinnen und ihre Nachkommen in der gleichen Ordnung zum Throne berechtigt. Gegenwärtig regiert Se. kaiserlich-königliche Apostolische Majestät Franz Joseph I., geboren am 18. August 1830, zur Regierung gelangt am 2. December 1848. — Als Mitglied des deutschen Bundes führt Oesterreich in der deutschen Bundesversammlung zu Frankfurt a. M. den Vorsitz, und nimmt im engeren Rathe derselben die erste Stelle mit einer Viril-Stimme ein; im Plenum (oder der weiteren Bundesversammlung) hat es 4 Stimmen.

Die Bestandtheile der Monarchie bilden 18 Kronländer und die Militärgrenze:

Kronland	Geogr. M. □	Bevölkerung	Hauptstadt und deren Bevölkerung
(Zum deutschen Bunde gehörig:)			
1. u. 2. Erzherzogthum Oesterreich:			
a) Land unter der Enns.....	360	1,682.000	Wien 500.000
b) „ ob der Enns.....	218	708.000	Linz 27.700
3. Herzogthum Salzburg.....	130	147.000	Salzburg 17.300
4. „ Steiermark.....	408	1,057.000	Graz 63.200
5. „ Kärnten.....	188	333.000	Klagenfurt 13.500
6. „ Krain.....	181	452.000	Lai bach..... 21.000
7. Das Küstenland *).....	145	521.000	Triest { 66.000 (die Stadt) 103.000 (Stadt f. G.)
8. GEFÜRSTETE GRAFFSCHAFTEN Tirol m. Vorarlberg	523	851.000	Innsbruck 14.300
9. Königreich Böhmen.....	944	4,706.000	Prag 143.000
10. Markgrafschaft Mähren.....	404	1,868.000	Brünn 59.000
11. Herzogthum Schlesien.....	93	444.000	Troppan..... 13.900

*) Die GEFÜRSTETE GRAFFSCHAFTEN Görz und Gradisca, die Markgrafschaft Istrien und die Stadt Triest sind der Kürze halber oft unter dem Namen „Küstenland“ zusammengefaßt.

Kronland	Geogr. □ M.	Bevölke- rung	Hauptstadt und deren Bevölkerung
(Außer-deutsche Kronländer:)			
12. Königreich Galizien und Lodomerien.	1422	4,598.000	Lemberg 70.400
13. Herzogthum Bukowina	190	457.000	Czernowitz 26.400
14. Königreich Ungarn (mit der Wojwod- schaft Serbien u. dem Temeser Banat).	3897	9,816.000	Ofen-Pest 187.000
15. Königreich Kroatien und Slavonien.	350	863.100	Agram 16.700
16. Großfürstenthum Siebenbürgen	998	1,927.000	Hermannstadt . . . 18.600
17. Königreich Dalmatien	232	404.500	Zara 7.600
18. Lombardisch-venezianisches Königreich.	457	2,445.000	Venedig 118.000 (die Stadt)
19. Die Militärgrenze	609	1,065.000	Die commandirenden Gene- rale haben ihren Sitz zu Agram und zu Temesvár.
R. k. Militär	—	565.000	

Bodenverhältnisse.

Das Bergland. — Der Boden des Kaiserreiches ist größtentheils gebirgig, denn über $\frac{3}{4}$ der gesammten Oberfläche gehören dem Berglande an; doch dehnen sich auch weite Ebenen und Thäler aus und verleihen dem Lande eine große Mannigfaltigkeit. Eigentliche Gebirgsländer sind Tirol, der südliche Theil von Oesterreich, dann Salzburg, Ober-Steiermark, Krain und Küstenland, Kärnthen, Ober-Ungarn und Siebenbürgen, in welchen Kronländern auch die höchsten Bergspitzen der Monarchie emporragen. — Zwischen der schwäbisch-bairischen Hochebene und der lombardisch-venezianischen Tiefebene, dann zwischen dem Donau-Thale und dem adriatischen Meere liegt das Alpenland mit vielen Längen- und Querthälern, aber ohne größere Ebenen. Im Nord-Osten des Alpenlandes schließen die böhmisch-mährischen Randgebirge ein Terrassenland ein; im Osten der March zieht sich das karpatische Gebirge halbbogenförmig zwischen Mähren, Schlesien, Galizien, der Bukowina und Ungarn zum siebenbürgischen Hochlande, welches ziemlich steil zum molbau-walachischen Tieflande abfällt. Eingeschlossen von Ausläufern der Alpen und Karpathen breitet sich die ungarische Tiefebene in fast gleicher Seehöhe wie die oberitalische aus.

Einen Zweig der Alpen bildet der Karst, der sich um das adriatische Meer herumzieht, durch ganz Dalmatien fortsetzt und in die benachbarte Türkei hinein erstreckt; auch das Bergland der quarnerischen und dalmatinischen Inseln gehört dem Karste an.

Die Alpen. Die Central- oder Uralpen erstrecken sich von der Reschenscheidef bis zum Wechsel, und laufen im Leitha-Gebirge und dem Bakony-Walde aus. Ortles-Gruppe (Ortles 12.390'); Döhlthaler Gruppe (Wildspitze 11.910'); hohe Tauern (Großglockner 12.000'); niedere Tauern (Hochgolling 9050'). — Pässe: Finstermünz, Lienzer und Brünner Klause, Klamm, Mandling; Joch-Übergänge: Stillsfer-Joch (8850'), Brenner, (4450'), Radstädter- (5500') und Rottenmanner- (4700') Tauern. — Die nördlichen Kalkalpen ziehen sich vom Bodensee bis zum Kahlenberge bei Wien. Unregelmäßige Formen, zerrissene, lichtgraue Felsen, zahlreiche Engpässe. (Dachstein 9490'). Pässe: Ehrenberger Klause, Scharnitz; Joch-Übergänge: Pyhrn, Semmering. — Die südlichen Kalkalpen erstrecken sich in Oesterreich vom Garda-See bis gegenüber der Theißmündung. (Vedretta di Marmolata 10 520', Triglav 9037'). Pässe: Eischlause, Ponteba, Malborghet. Joch-Übergänge: Predil, Loibl.

Der Karst ist ein ödes Kalkplateau mit vielen Mulden, Trichtern und Höhlen,

unterirdischen Grotten und Gewässern, fast ohne offene Flußthäler; aus der Hochfläche ragen nur vereinzelt Höhenzüge und Berg Höhen empor. (Niederer Karst im W., Tschitscher Boden, hoher Karst in Krain; Bellebié (5570) in der kroatischen Militärgrenze, große und kleine Kapella; in Dalmatien der Berg Dinara 5700').

Die böhmisch-mährischen Randgebirge: der Böhmerwald (Blöckenstein 4314') mit zahlreichen Pässen; das Fichtelgebirge; das Erzgebirge (Reißberg 3937') mit häufigen Joch-Übergängen; das Iser-Gebirge (Tafelfichte 4716'); das Riesengebirge (Schneefoppe 5022'); das Glazer Randgebirge (Spieglitzer Schneeberg 4428'); das Gesenke (Altvater 4704'); gewöhnlich mährisches Grenzgebirge, mit zahlreichen Joch-Übergängen. Die letzten vier, oft unter dem Namen der Sudeten zusammengefaßt, mit vielen Joch-Übergängen.

Die Karpathen: a) Central-Karpathen, das nord-ungarische Gebirgsland bis zum Durchbruche des Poprad. Die hohe Tatra (Gerlsdorfer Spitze 8350', Komitzer Spitze 8300'); die Gebirgsgruppen im östlichen Nordungarn; das siebenbürgische Hochland; die Banater Gruppe. Pässe: Otyos, Lörsburg, Rothenthurm, Vulkan, Eisernes Thor. b) Nördliche äußere Karpathen: Kleine Karpathen und Bieskiden; das Waldgebirge bis zu den Quellen des Bisó und der Vistritz. Pässe: Jablunka, Dukla, Delatyn. c) Südliche äußere Karpathen; Fatra und Matra; Hegyallya; siebenbürgisches Erzgebirge.

Die Ebenen nehmen etwa $\frac{1}{4}$ der Oberfläche ein; die größten sind in Ungarn, Galizien und im lomb. venet. Königreiche. Die große ungarische Tiefebene (1800 □M.) von den Karpathen bis zur südlichen Donau, vom Bakonywalde bis zum siebenbürgischen Hochlande. Größtentheils Getreideboden oder Steppe, an einzelnen Stellen dürre Haide oder Sumpfland. Zwischen der Donau und der Theiß: die Reeskemeter, zwischen der Theiß und Körös die Debrecziner Haide. Im südlichen Theile, an welchen sich längs der Drave und Save die kroatisch-slavonische Tiefebene (140 □M.) anschließt, gedeiht das beste Getreide in reichem Maße. Zwischen dem Bakonywalde, den westlichen Zügen der äußeren Karpathen und dem Leitha-Gebirge ist die kleine ungarische Tiefebene (160 □M.), welche nach Niederösterreich und Steiermark hineinreicht. Am Nordabhange der Karpathen breitet sich die galizische Ebene (900 □M.) aus, eigentlich ein von mäßigen Hügeln durchzogenes, wellenförmiges Plateau. — Sehr fruchtbar ist die lombardisch-venezianische Tiefebene (100 □M. auf österreichischem Gebiete) zwischen dem Südbhange der Alpen und dem Po.

Die Gewässer.

Das adriatische Meer bespült auf einer Länge von 255 Meilen die vielfach gegliederte österreichische Küste von der Po-Mündung bis südlich von Cattaro. Die venezianische Küste (von der Po-Mündung bis jenseits des Tagliamento, 23 Meil. lang) ist flach und nieder; vor den Mündungen der Flüsse haben sich Bänke von Sand und Schlamm gelagert, eine Reihe schmaler Dünen (Lidi) trennt die Lagunen vom offenen Meere. Die illyrische (wenigstens vom Fozzo bis nächst Fiume, über 60 Meilen lang) ist steiler, zum Theile felsig, die vielen Buchten bilden sichere Häfen. Die kroatische (bis südlich von Carlopago, 19 M. lang) ist ebenfalls felsig, aber minder zugänglich als die frühere. Die dalmatinische (über 152 M. lang) ist theils sehr steil und zerrissen, theils durchaus unzugänglich; dagegen haben die Inseln viele treffliche Ankerplätze. — Die größten Golfe sind jene von Venedig, Triest, Fiume (Quarnero) und die bocche (spr. bokke) di Cattaro.

Die bedeutenderen Häfen sind: an der venezianischen Küste:

Malamocco, Treporti und Vido, welche in den Freihäfen von Venedig führen. Zur Vermittlung des Verkehrs sind die Lagunen von zahlreichen Canälen durchschnitten und gegen die Brandung des Meeres mittels großartiger Fessendämme (murazzi) geschützt. Zur illyrischen Küste gehören die Buchten von Triest, Capo d'Istria, Pirano, Rovigno, der ausgezeichnete Kriegshafen Pola; an der Ostküste Istriens die Häfen von Kabaë (bei Albona) und Bolosca. Unter den 30 quarnerischen Inseln haben Veglia, Cherso, Ossero und Lussin piccolo, tiefe geräumige Häfen. Die kroatische Küste hat die Häfen von Fiume, Buccari, Portorè, Zengg und Carlopago. Die Ostküste gewährt der Schifffahrt viele Vortheile, welche von den Seefahrern auch benützt werden, indem sie den Weg aus dem Mittelmeere nach Triest vorzugsweise längs derselben einschlagen. Die wichtigeren Häfen in Dalmatien sind: Zara, Traù, Spálato, Almissa, Macarsca, Ragusa (Gravosa), Cattaro (bocche di Cattaro).

Geringste Tiefe bei der Po-Mündung, größte bei der Insel Meleda (2800'); Meeresgrund an der Westküste lehmig oder sandig; an der Ostküste mitunter Korallenstämme. Ostküste großer Salzgehalt. Ebbe und Fluth nicht bedeutend. Strömung an der Ostküste nordwärts, an der Westküste südwärts. Hauptwinde Sirocco (Süd) und Bora (Nordost); im Spätherbste und Winter bedeutende Stürme. Oesterreichs Seeverkehr durch Vermittlung des „österreichischen Lloyd“ in Triest; vorzüglichste Kriegshäfen Pola und Cattaro: ehemalige Bedeutung Venedigs und Dalmatiens, das die besten Seeleute lieferte.

Flüsse. — Der nördliche, kleinere Theil des Kaiserstaates gehört zum Gebiete der Nord- und Ostsee; der südliche, größere zu jenen des adriatischen und schwarzen Meeres. Mit Ausnahme von Istrien, welches selbst an Küstenflüssen arm ist, erfreuen sich alle Kronländer einer entsprechenden Anzahl von fließenden Gewässern. Die Hauptflüsse sind: Donau, Dnjestr (schwarzes Meer), Weichsel, Oder (Ostsee), Elbe, Rhein (Nordsee), Po und Etsch (adriatisches Meer). Das größte Flußgebiet innerhalb Oesterreich hat die Donau (8000 □M.), das kleinste der Rhein (40 □M.). Der Procenten-Antheil an dem gesammten Flächeninhalte der Monarchie stellt sich bei der Donau auf 65., bei der Elbe auf 8., — bei der Weichsel 6., — beim Dnjestr 4., — beim Po 3., — bei der Etsch 2., heraus; alle übrigen Flüsse, auf deren Gebiet zusammen nur 9% der Gesammtfläche entfallen, können somit eine nur lokale Bedeutbarkeit haben.

1. Der Rhein bespült nur auf 4 M. die Reichsgrenze (Borarlberg).
2. Die Elbe führt die böhmischen Gewässer der Nordsee (Hamburg) zu. Ursprung am Südbahne des Riesengebirges; von Melnik mit Schiffen (auch Dampfem) befahren; Länge in Oesterreich 50 M. Nebenflüsse: Moldau (schiffbar von Budweis) mit den Zuflüssen Lužnic, Sazawa, Wottawa, Beraun; — dann Eger und (rechts) Iser.
3. Die Oder entspringt in den Sudeten in Mähren und nimmt den schlesischen Grenzfluß Oppa auf; tritt dann nach Preußen über.
4. Die Weichsel entspringt in den schlesischen Bieskiden, Grenzfluß gegen Preußen und Rußland, nimmt den Dunajec (mit dem Poprad), die Wisloka und die San auf (Länge 52 M. davon 35 M. schiffbar); Austritt nach Rußland.
5. Der Dnjestr, vom Nordabhange der Karpathen, Bett und Was-

fer schlammig, tritt nach Rußland über. Nebenflüsse: der Stryj, die Lomnica und Bistrica.

6. Der Po, Grenzfluß gegen die italienischen Staaten; flache Ufer, Dampfschiffahrt, Ueberschwemmungen an den Mündungen. Nebenfluß: Mincio (Garba-See, Sümpfe von Mantua).

7. Die Etsch erhält ihre Wasser aus dem Degthaler Fernerstock; von Bozen an schiffbar; das Bett im Oberlaufe felsig, im Mündungsgebiete schlammreich (Polesine). 60 Meil. Länge, darunter 40 Meil. schiffbar. Nebenfluß Eisak.

8. Unter den Küstenflüssen, welche in den nordwestlichen Theil des adriatischen Meeres fallen, sind die bedeutenderen: der Bacchiglione, die Brenta, Piave, der Tagliamento und Sponzo.

9. Von den dalmatinischen Küstenflüssen sind bemerkenswerth: die Zermagna, Kerka, Cöttina und Narenta.

10. Die Donau, Ursprung im Schwarzwalde (Bregze, Briegach, Vereinigung bei Donaueschingen). Die wichtigste Verkehrsstraße für Oesterreich, welches sie bei Passau betritt und nach einem 180 Meilen langen Laufe bei Orsova verläßt. Im Oberlaufe von Passau bis Wien treten häufig Verengungen des Flußbettes ein, und auf jede Verengung folgt ein Becken, welche im Mittellaufe (Wien—Orsova) an Größe zunehmen. (Engen: Passau, Grein bis Krems mit Strudel und Wirbel, Greifenstein, Preßburg, Waizen, oberhalb Orsova; Becken: bei Linz, Tulln, Wien, kleine und große ungarische Tiefebene). Im Oberlaufe starkes Gefälle, im Mittellaufe träger, auen- und insektreich. (Ursprung 2210' Seehöhe, bei Passau beiläufig 900', Preßburg 400'; — während sie also auf dieser 120 Meilen langen Strecke [Ursprung—Preßburg] ein Gefälle von 1700' hat kommen auf den weiteren 254 Meilen langen Weg [Preßburg—Mündung] nur 400'; daher im Mittel- und Unterlauf träger Lauf). In Oesterreich und bis zur Mündung wird sie von Dampfschiffen (Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft) befahren. — Ihre schiffbaren Nebenflüsse sind: (links) die March (mit der Thaya und deren Zuflüssen), Waag, Neutra, Gran, Epel, Theiß (mit der Szamos, Körös und Maros, dem Bodrog und Hernad u. a.), Temes, Aluta, Sereth, und Pruth (letztere drei münden außerhalb der Monarchie in die Donau); — rechts: der Inn, die Traun, Enns, Leitha, Raab, Drave (mit der Mur) und Save (mit der Kulpa und Unna).

Seen. — Die meisten Seen liegen im Alpengebiete; in den Karpathen kommen zahlreiche Gebirgsseen („Meeraugen“) vor; die größten Seen sind im ungarischen Tieflande; die Länder des böhmisch-mährischen Gebirgs-Systems haben keine nennenswerthen Seen. Mit Ausnahme des Garda-See's im Venezianischen gehören alle dem Donaugebiete an. Mehrere Seen werden mit Dampfschiffen befahren. Die wichtigeren sind;

Der erwähnte Garda-See (Einfluß Sarca, Ausfluß Mincio); der Bodensee (Rhein); — der Hallstätter-, Traun-, St. Wolfgang-, Mond-, Atter- und Wallersee; — der Kesziedler- (7 □ Meil.) und der Plattensee (12 □ Meil.) im ungarischen Tieflande; der Millstätter-, Ossacher- und Wörthersee in Kärnten; — der Weldeesee in Krain. Merkwürdig sind die Karstseen (Cirknizer See) wegen ihres wechselnden Wasserstandes.

In Böhmen kommen viele Teiche vor. An 200 □ M. der Bodenfläche des Kaiserstaates sind mit Sümpfen bedeckt, zumeist in der ungarischen Tiefebene, namentlich längs der Theiß und in der Nachbarschaft des Neufiedler=See's, dann in Galizien. Die Torfgründe liefern ein stets mehr benütztes Brennmaterial.

Mineralquellen. — Die wichtigsten unter den zahlreichen Mineralquellen der Monarchie sind:

1. Echte Säuerlinge: zu Karlsbad, Bilin und Gießhübel (in Böhmen), Luhačovič (Mähren), Kohitsch und Gleichenberg (Steiermark), Pröbel (Kärnten), Bartfeld (Ungarn).

2. Alkalische Säuerlinge: Gastein (Salzburg), Fellsathal (Kärnten), Teplitz (Krain), Marienbad und Teplitz (Böhmen).

3. Eisen=Säuerlinge: Franzensbad und Liebwerda (Böhmen), Freudenthal (Schlesien), Recoaro (im Venezianischen).

4. Soolen: Hall (Tirol), Wieliczka (Galizien); — Seebäder in Triest und Venedig.

5. Sod=Quellen: Hall (Oberösterreich).

6. Bitterwasser: Seidschitz, Sedlitz und Püllna (Böhmen), Gran und Füred (Ungarn), Iwonicz (Galizien).

7. Schwefelquellen: Baden und Pirawart (Niederösterreich), Teplitz (Kroatien), Píšťjan und Ofen (Ungarn), Mehadia (Militärgrenze), Monfalcone (Öbrz), Abano (im Venezianischen).

Klima.

Oesterreich liegt in der gemäßigten Zone und hat im Allgemeinen ein mildes, dem Pflanzen= und Thierleben zuträgliches Klima, wovon nur die Hochgebirgsgegenden eine Ausnahme machen. Die continentale Lage, die Ausbreitung gegen Osten, vorzüglich aber der Wechsel in den Bodenerhebungen bewirken eine große Verschiedenheit in der mittleren Jahres=Temperatur. Der stärkste Temperaturwechsel findet in der ungarischen Ebene statt; die Küstensfriche sind im Allgemeinen geringeren Schwankungen ausgesetzt als die Binnenländer.

Man unterscheidet in Oesterreich 3 klimatische Regionen:

a) Die südliche (42—46° n. Br.) begreift das lombardisch=venezianische Königreich, Südtirol, das Küstenland, den südlichen Theil von Kroatien, Slavonien, die Militärgrenze, die Wojwodina und Dalmatien. Kurzer Winter mit wenig Schnee und Eis; es gedeihen außer den Getreidearten der Maulbeer= und Delbaum, Reis, Mais, Wein, Feigen, hie und da auch andere Südfrüchte.

b) Die mittlere (46—50° n. Br.), beide Erzherzogthümer Oesterreich, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Krain, Nord=Tirol, Mähren mit einem Theile Schlesiens, Süd=Böhmen, der größte Theil Galiziens, Ungarn, Bukowina, Siebenbürgen. Längerer, strengerer Winter; noch gedeihen alle Getreide=Gattungen und Mais in Fülle, in einigen Landstrichen sehr gute Wein= und Obstsorten.

c) Die nördliche (über 50° n. Br.) Nord=Böhmen, der Rest von Schlesien und Galizien; minder ergiebiger Getreidebau, Flachs, Hanf, aber in der Regel kein Mais= und Weinbau.

Die Regenmenge ist in den Alpenländern am größten, in Dalmatien, Istrien und der ungarischen Ebene am geringsten; hier jedoch häufiger Thau. Gewitter am wenigsten in Niederösterreich, ihre Zahl und Heftigkeit nimmt gegen Süden zu, die häufigsten in der italienischen Ebene, in den hohen Alpen- und Karpathengegenden, auch im Böhmerwalde. Hagel am häufigsten in Tirol, Südsteiermark und Unterfrain. Unter den Winden der feuchte Westwind vorherrschend; in der venezianischen Ebene auch der Nordwind und der Sirocco (in Tirol „warmer Wind“), der im Frühlinge den Schnee auf den Alpen rasch schmilzt, und dadurch häufig Lawinstürze und Ueberschwemmungen verursacht. Auf dem Karstplateau der Nordostwind (Bora).

Mittlere Jahreswärme einiger Orte:

Gättaro . . .	14.8° C.	Klagenfurt . .	9.6 °C.
Ragusa . . .	14.7 "	Graz . . .	9.5 "
Udine . . .	13.8 "	Linz . . .	9.5 "
Venedig . . .	13.1 "	Prag . . .	9.4 "
Triest . . .	13.0 "	Salzburg . . .	9.2 "
Fiume . . .	12.8 "	Olmütz . . .	9.2 "
Padua . . .	12.5 "	Troppau . . .	9.1 "
Trient . . .	12.0 "	Lemberg . . .	7.6 "
Temeswar . . .	11.5 "	Eger . . .	7.3 "
Wien . . .	10.9 "	Rumburg . . .	7.0 "
Laibach . . .	10.8 "	Hohenelbe . . .	6.5 "
Ofen . . .	10.5 "	Schneefoppe . .	0.2 "
Klausenburg . .	10.3 "		

Die Bevölkerung im Allgemeinen.

Die drei Hauptvölker Europa's: Deutsche, Slaven und Romanen, vertheilen sich in den Gebirgsländern der Monarchie, während der später hinzugekommene Volksstamm der Magyaren vorzüglich das Flachland der mittleren Donau bewohnt.

In Hauptmassen genommen gehören die Nordabhänge der Alpen, dann die Gebirgstrecken des Böhmerwaldes, des Erz-, Riesens- und Sudeten-Gebirges den Deutschen an, welche auch in vielen Sprachinseln längs der Donau und an beiden Seiten der Karpathen weit nach Osten sich ausdehnen. Sie sind in vielfacher Beziehung die Träger der Industrie, der Wissenschaft und des geistigen Lebens. — An den Südabhängen der Alpen wohnen im Südwesten die West-Romanen (Italiener, Ladiner, Friauler); im Südosten die Süd-Slaven (Slovenen, Kroaten und Serben). — In den Gebieten der Sudeten und Karpathen sind die Wohnstätten der Nord-Slaven (Tschechen, Mährer, Slovaken, Polen und Ruthenen); in den östlichen Karpathen wohnen die Ost-Romanen (Walachen und Moldauer). — Die Magyaren verbreiten sich in der Ebene an der mittleren Donau und Theiß; sowie die stammverwandten Szekler in siebenbürgischen Hochlande. Die kleineren Stämme leben zerstreut in den verschiedenen Kronländern.

Die Bevölkerung vertheilt sich annähernd in:

7,870.000 Deutsche,

14,800.000 Slaven (10,850.000 Nord-, 3,950.00 Süd-Slaven),

4,900.000 Romanen (2,450.000 wälſcher Stamm, und eben ſoviel Rumänen),

4,860.000 Magyaren, 1,100.000 kleinere Stämme, 16.000 Armenier, über 1,000.000 Juden, 84,000 Zigeuner u. ſ. w.

Im Ganzen beläuft ſich die Zahl der Bewohner gegenwärtig auf nahezu 36 Millionen. Die jährliche Zunahme der Bevölkerung beträgt im Mittel faſt 1% ($0,998\%$) und iſt im Oſten und Norden bedeutender als im Weſten und Süden; die geringſte in den Alpenländern.

Volkſdichtigkeit. — Die dichtefte Bevölkerung (7671 bis 6646 auf 1 \square Meil.) erfüllt einerſeits die Provinzen Venedig, Padua, Treviſo, Mantua, anderſeits den Kreis Leitmeritz in Böhmen. Die nächſtdichte Bevölkerung (6323 bis 5503 auf 1 \square Meil.) findet ſich in den Provinzen Biczna, Verona und Rovigo, dann in dem zuſammenhängenden Gebiete der Kreiſe, Bunzlau, Tſchin, Königgrätz, Chrudim und Olmütz. Die dritte Abſtufung der Volkſdichtigkeit (4943 bis 3863) kommt nur im Norden des Kaiſerſtaates vor, im böhmisch-mährisch-schleſiſchen Gebiete und im weſtlichen Galizien. Die beiden nächſten Abſtufungen (3798—2083) repräſentiren die eigentlichen Dichtigkeitsverhältniſſe der Monarchie, kommen in der Mitte des Reiches vor, von wo ſie nach allen Richtungen ſich ausbreiten, und über $\frac{3}{5}$ des Reiches gehören dem Gebiete dieſes Dichtigkeitsverhältniſſes an. Die ſechſte Gruppe (2071 bis 1276) nimmt Dalmatien und die Militärgrenze ein, während die ſiebente und letzte (1161—975 auf 1 \square M.) Gruppe nur im Hochalpengebiete Salzburgs, des Innsbrucker und Brucker Kreiſes, ſo wie in den ödeſten Theilen der Karpathenländer, dem Romanen-Banater Regimentsbezirke und in der Marmaros vorkommt.

Für den Kaiſerſtaat ergibt ſich das **Sexual-Verhältniß** der einheimiſchen Bevölkerung wie 1000:1009 (auf 1000 männliche Individuen 1009 weibliche). Die Kronländer können in drei große Gruppen geſchieden werden: a) Deſterreich, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Krain, Nord-Tirol, Böhmen, Mähren, Schleſien und Galizien, mit ſtarkem weiblichen Ueberſchuß, d. i. 1024—1079 weibliche auf 1000 männliche; — b) die Südprowinzen von Wälſchtirol bis zur Bukowina, in welchen das männliche Geſchlecht vorwiegt, d. i. 929—979 weibliche auf 1000 männliche; — c) das Königreich Ungarn, in welchem faſt genau das Gleichgewicht beider Geſchlechter eingehalten wird.

Nach dem **Glaubensbekenntniſſe** vertheilt ſich die Bevölkerung annähernd in folgender Art. Die überwiegende Mehrzahl der Bewohner des Kaiſerſtaates (an 24 Millionen) bekennet ſich zur römisch-katholiſchen Kirche; — zur griechiſchen Religion gehören etwa $6\frac{1}{2}$ Mill. (davon $\frac{3}{5}$ unirte und $\frac{2}{5}$ nicht-unirte), welche hauptſächlich in Galizien, der Bukowina, Ungarn, der Wojwodſchaft, Militärgrenze und in Dalmatien leben. — Die Zahl der Evangelischen (Proteſtanten) beträgt über 3 Millionen (zuweiſt in Ungarn); ferner leben in Deſterreich Unitarier (weiſt in Siebenbürgen), einige Anhänger kleinerer Secten und über 1 Million Iſraeliten.

Die Katholiken des lateiniſchen Ritus ſtehen unter 13 wirklichen Erzbifchöfen, 53 Biſchöfen, einem Vicar des nicht-öſterreichiſchen Biſchofes zu Breslau, einem mit biſchöflicher Jurisdiction verſehenen Abte und dem apoſtoliſchen Feld-Vicar in der Armee. Die Katholiken des

griechischen Ritus (unirte Griechen) haben 2 Erzbischöfe und 7 Bischöfe; jene des armenischen Ritus 1 Erzbischof. Die Angehörigen der griechisch-nichtunirten Kirche haben in Karlowitz einen Patriarchen und außerdem 10 Bischöfe. Die Evangelischen (Augsburger und Helvetischer Confession) haben, mit Ausnahme der ungarischen Länder und Siebenbürgen, je ein Consistorium in Wien. Die Sraeliten haben Rabbiner und Prediger*).

Bodenproducte und Beschäftigung der Bewohner.

Unser Vaterland ist mit den mannigfaltigsten Producten aus den drei Reichen der Natur ausgestattet. Der Boden ist im Allgemeinen fruchtbar, obwohl hierin vielfache Abstufungen unter den einzelnen Kronländern vorkommen, welche von der geographischen Lage, der verticalen Erhebung, der Temperatur, der Menge des Niederschlages u. s. f. abhängen. Ueber $\frac{5}{6}$ der Gesamtfläche sind anbaufähiger Boden, auf welchem alle wesentlichen Ernährungsmittel in ausreichender Menge für die Bevölkerung gewonnen werden. Ungarn mit der Wojwodschast, Slavonien, Böhmen, Mähren, Galizien und das Venezianische sind eigentliche Getreideländer; — Tirol, Salzburg, Steiermark, Kärnten und Oberösterreich sind besonders zur Viehzucht geeignet, die aber auch in Galizien und Ungarn einen beträchtlichen Theil der Production bildet; — die Alpen- und Karpathen-Gegenden sind reich an Salz und Erzen. Die Grundlage des Nationalwohlstandes liegt im Kaiserstaate in den Ergebnissen der Bodenbenützung. An 22 Millionen Einwohner beschäftigen sich theils ausschließlich, theils überwiegend mit der Landwirthschaft (im weitesten Sinne). Auf 10.000 Joch productiven Bodens entfallen 3542 Joch Aecker, 3537 Joch Wald, 1534 Joch Weiden, 1207 Joch Wiesen und Gärten, und 166 Joch Weingärten. Mähren hat die meisten Aecker, Siebenbürgen die meisten Wälder, Dalmatien die meisten Weiden, Oberösterreich die meisten Wiesen, Kroatien die meisten Weingärten; dagegen Tirol die wenigsten Aecker, Venedig die wenigsten Waldungen, Dalmatien die wenigsten Wiesen, Oberösterreich, Salzburg, Schlesien, Galizien und die Bukowina sind ohne Weinbau. Der productive Boden repräsentirt einen Werth von mindestens 10.000 Mill. Gulden, der Werth der jährlichen Bodenerzeugnisse ist mindestens 1700 Millionen Gulden.

Die Viehzucht hat im Allgemeinen bis jetzt noch nicht jenen Standpunkt erreicht, daß sie als genügend für den Bedarf des Reiches anzusehen wäre. Die Zucht der Pferde, der veredelten Schafe und der Seidenraupe ist zunehmend und befriedigend. Da jedoch die Grundbedingungen für eine ausgiebige Entwicklung in der Größe des Graslandes und der Alpen vorhanden sind, so steht ein Aufschwung in diesem wichtigen Zweige der Landwirthschaft zu erwarten. Nach der letzten Zählung (vom 31. Oct. 1857) betrug der Viehstand in Oesterreich: 3,540.000 Pferde (inbegriffen jene

*) Die beste Darstellung der Populations-Verhältnisse Oesterreichs ist die Broschüre: „Bevölkerung der österr. Monarchie“ von Dr. Ad. Ficker, Gotha, Julius Perthes, 1860, mit 12 Kärtchen; auf welche ich ganz vorzüglich aufmerksam mache.

der Armee), 14,258,560 St. Rindvieh, 23.780 Maulthiere, 88,282 Esel, 16,964.180 Schafe, 1,517,824 Ziegen und 8,151.516 St. Vorstenvieh.

Mannigfaltig sind die Producte des **Mineralreiches**. Gold (etwa 5280 Mark) und Silber (über 125.000 Mark) liefern hauptsächlich Siebenbürgen und Ungarn, Silber auch Böhmen; Eisen (an 6 Mill. Centn.) von vorzüglicher Güte Steiermark, Kärnten, Ober-Ungarn, Böhmen und Mähren; Kupfer (über 412,000 Ctr.) Ungarn, Venedig, Tirol, das Banat; Blei (an 96.000 Ctr. und 27.000 Ctr. Bleiglätte) Kärnten, Böhmen, Siebenbürgen und das Banat; Quecksilber (über 4300 Ctr.) Krain; Zinn Böhmen; Schwefel Kroatien; Graphit Oesterreich u. s. f. An Salz ist die Monarchie außerordentlich reich (über 7 Millionen Zollcentner Steinsalz liefern Galizien, die Bukowina, die Marmaros, Siebenbürgen, Oberösterreich, Salzburg, Ober-Steiermark, Nord-Tirol, dann viel Meersalz); desgleichen besitzt Oesterreich unerschöpfliche Lager von Braun- und Steinkohlen (im böhmisch-mährischen Gebirgs-Systeme, Steiermark, Ober- und Niederösterreich, Kärnten, Krain, Galizien, Ungarn, im Banat (über 58 $\frac{1}{4}$ Mill. Zollcentner im J. 1858 gegen nur 4 Mill. Zollcentner im J. 1831); Asphalt in Dalmatien u. a. m.

Der Reichthum an mannigfaltigen Rohstoffen, Wasserkräften und Brennstoffen, — das große Absatzgebiet im Innern des Reiches und in den benachbarten südlichen und östlichen Ländern, — schützende und begünstigende Gesetze haben in letzter Zeit ein rühriges Leben auf dem Felde gewerblicher Thätigkeit erzeugt, und die **Industrie** in Oesterreich weist sehr erfreuliche Fortschritte auf. Allerdings herrscht hierin noch eine große Verschiedenheit unter den einzelnen Kronländern. In Böhmen, Mähren, Nieder-Oesterreich, Schlesien, Borsalberg ist das Fabriks- und Manufakturwesen bereits sehr blühend; — in anderen Kronländern sind zwar größere Fabriksunternehmungen noch seltener, aber das gewöhnliche Handwerk ist in ausreichender Anzahl vertreten; — in Kroatien, Slavonien, der Militärgrenze und Dalmatien kommt hingegen selbst das Kleingewerbe nicht hinreichend vor. Den Glanzpunkt des vaterländischen Gewerbefleißes bilden Leinen-, Wollen-, Seiden-, Leder-, Gold-, Silber-, Eisen-, Stahl-, Glas- und Thonwaaren. Auch in Holzwaaren, Chemikalien, Maschinen, musikalischen Instrumenten, Bier, Branntwein, Zucker u. a. hat Oesterreich sich Anerkennung erworben. Man schätzt den Werth der jährlichen Industrie-Erzeugnisse auf 1200 bis 1500 Millionen Gulden, wovon $\frac{1}{6}$ auf Böhmen, $\frac{1}{7}$ auf Niederösterreich $\frac{1}{10}$ auf Mähren mit Schlesien entfallen; Dalmatien und die Militärgrenze haben den geringsten Antheil daran.

Der **Handel** Oesterreichs ist verhältnißmäßig ansehnlich, und zwar sowohl der Verkehr unter den einzelnen Kronländern, als mit dem Auslande; er wird durch die Lage der Monarchie in hohem Grade begünstigt. Oesterreich bezieht Colonial-Producte, feine Südfrüchte, Vieh, Roh- und Hilfsstoffe für die Industrie aus dem Auslande, und führt Holz, Stahl, Glas und andere Erzeugnisse des Gewerbefleißes aus. Von hoher Bedeutung für den Handelsverkehr sind die Eisenbahnen, Reichs- und Landesstraßen, die Frachtschiffahrt auf dem adriatischen Meere und den Flüssen. Die wichtigsten Handelsplätze sind: Wien, Triest, Fiume, Prag, Pest, Brody, Bogen, Kronstadt und andere mehr.

Der Gesamtwertb des Waaren-Verkehrs des allgemeinen österr. Zollgebietes betrug in Gulden österr. W'rg.:
im Jahre

	1860	1859	also 1860
in der Einfuhr	229,231.472	255,612.030	— 26,380.558
„ „ Ausfuhr	306,849.716	277,828.652	+ 29,021.064

und nach Abzug des Werthes der edlen Metalle, dann der Gold- und Silbermünzen:

in der Einfuhr	194,384.977	190,356.575	+ 4,028.402
„ „ Ausfuhr	254,264,831	208,897.887	+ 45,566.944.

Wird der Gesamtwertb der Einfuhr mit jenem der Ausfuhr verglichen, so ergibt sich im J. 1860 eine Mehr-Ausfuhr von 77,618.244 fl., und nach Abschlag der Werthe der ein- und ausgeführten edlen Metalle und Münzen von 59,879.854 fl., welches Ergebniß vorzugsweise durch die geringere Einfuhr an Zuckermehl, Getreide und Mählproducten, Schlacht- und Stechvieh, Unschlitt, Talg, Olivenöl, Eisenwaaren, gemeinen Leder und Lederwaaren, und auch durch die vermehrte Ausfuhr an Getreide, Webe- und Wirkwaaren, Werk- und Schiffbauholz, kurzen Waaren, feinen Lederwaaren, Eisen-, Holz-, Glas- und Thonwaaren veranlaßt wurde.

Der Zollertrag erreichte

im Jahre

	1860	1859
in der Einfuhr . .	12,494.099 fl. . .	14,090.244 fl.,
„ „ Ausfuhr . .	505.951 „ . .	323.592 „

zusammen . . 13,000.050 fl. . . 14.413.836 fl., welche Ziffern jedoch nicht das Total-Ergebniß aller wirklich eingeflossenen Zollgebühren, sondern nur die Ein- und Ausfuhrzölle der vorzüglicheren Waaren darstellen, wie sie das Rechnungs-Departement des k. k. Finanzminist. ausweist.

Dalmatien bildet ein eigenes Zollgebiet mit einem besonderen auf dem Systeme mäßiger Finanzzölle beruhenden Zolltarife. Im J. 1860 betrug der Werth der Einfuhr 8,066.667; jener der Ausfuhr 5,573.347; und der Zollertrag der Einfuhr 258.840 fl. ö. W.

Istrien (mit 85²⁷ öst. □M., und 230.300 Einw.) ist zum Theil aus dem allgemeinen Zollverbande ausgeschieden worden. Zum allgem. österr. Zollverbande gehören die Bezirke von Castelnovo und Bolosca mit 13^{1/2} □M.; während das übrige Istrien mit den Quarnerischen Inseln dem istrianischen Zollanschlusse angehören (im Ganzen 72⁴⁵ □M. mit 194.500 E.). Höchst wichtig und vortheilhaft ist diese Maßregel für den Export aus Istrien von Olivenöl, Alaun, Mineralkohle und Eisenvitriol.

Förderungsmittel der Kultur.

Für die Benützung, Hebung und Erweiterung der natürlichen Hilfsquellen und Schätze, für Förderung der materiellen und geistigen Cultur des Volkes sorgen Staats- und Privatanstalten. Landwirthschaftsgesellschaften, landwirthschaftliche Ausstellungen mit Prämien-Vertheilung an verdienstliche Landwirthse, Ackerbauschulen, höhere landwirthschaftliche Lehranstalten und Fachzeitschriften, Versicherungsgesellschaften für Gebäude und Bodenproducte, Geld- und Credit-Institute u. s. w. arbeiten unmittelbar an

der Hebung der Landwirthschaft. Wichtige Hebel, welche auf mittelbare Verwerthung der Natur- und Kunstproducte des Landes abzielen, sind die Communicationsmittel: die Straßen, Eisenbahnen, Dampfschiffahrt, das Post- und Telegraphenwesen.

Geld- und Credit-Institute:

1. Die k. k. priv. österr. Nationalbank:

Die k. k. österr. Nationalbank wurde im Jahre 1816 auf Veranlassung der Regierung durch eine Anzahl von Actionären begründet. Sie erhielt am 15. Juli 1817 ihre Privilegien und Statuten, welche am 1. Juli 1841 abermals verlängert und erneuert und am 21. März 1856 in Beziehung der Abtheilung für Hypothekar-Credit erweitert wurden. Den Fond bildeten ursprünglich 100.000 Actien, von denen 1817 nur die Hälfte, und im Jahre 1853 die zweite Hälfte hinausgegeben wurden; eine neue Emission von 50.000 Stück fand für die Hypothekar-Erweiterung im J. 1856 statt, und der gegenwärtige Fond beziffert sich in runder Summe auf 109,300.000 fl. ö. W. Ursprünglich wurden die Actien mit 1000 fl. W. W. (gleich 500 fl. C. M.) und 100 fl. Silber, also zusammen 600 fl. C. M. pro Stück eingezahlt. Auf die für das Hypothekengeschäft hinausgegebenen Actien wurden per Stück 700 fl. in Silber eingezahlt, sie lauten aber gleichfalls nur auf 600 fl. C. M. Das Geschäft vertheilt sich in: a) das Escompte-Geschäft, b) das Giro-Geschäft, c) die Ausgabe und Verwechslung der von ihr ausgegebenen Noten, d) das Depositen-Geschäft, e) die Erfolgung von Darlehen und Vorschüssen, f) das Anweisungsgeschäft, g) die Hypotheken-Anstalt. Der Bank-Gouverneur wird vom Kaiser ernannt; die aus den Bankausschüssen gewählten 12 Directoren bedürfen der kais. Bestätigung; für das Escompte-Geschäft stehen den Directoren 25 Censoren zur Seite. Filial-Anstalten bestehen in Agram, Brünn, Czernowitz, Görz, Graz, Hermannstadt, Innsbruck, Kaschau, Klagenfurt, Krakau, Kronstadt, Laibach, Lemberg, Linz, Pest, Prag, Salzburg, Temesvar, Troppau.

a) Schuld des Staates an die Bank:

	Fundirte Schuld		Neuere Schuld, durch Uebergabe von Staatsgütern gedeckt.	Andere Guthaben der Bank an den Staat.	Zusammen.
	4 ^o / ₁₀₀ verzinslich	unverzinslich			
Am 31. Dez. 1858.	26,529.577.	26,490.938.	100,000.000.	—	153,020.515
" " " 1859.	22,610.798.	26,658.539.	97,900.000.	153,000.000.	300,169.337
" " " 1860.	22,610.798.	22,583.009.	92,860.353.	119,000.000.	257,054.160

b) Geschäfts-Gebarung.

	Barfonds.	Banknoten-umlauf	Verhältniß des Barfonds zum Noten-umlauf		Wechsel-portefeuille.	Vorschüsse auf Staatspapiere.
			zum Noten-umlauf	Verhältniß		
Am 31. Dez. 1858.	103,506.317.	388,523.473.	1:3. ₇₅	80,635.693.	81,252.080.	
" " " 1859.	80,187.756.	466,758.923.	1:5. ₈₂	35,130.287.	55,896.795.	
" " " 1860.	89,167.926.	474,861.562.	1:5. ₃₃	58,165.744.	54,234.080.	

Der Stand der Nationalbank war somit zu Anfang des J. 1861 weit günstiger, als zu Anfang 1860; das ungünstigste Verhältniß des Barfonds zur Noten-Circulation in den letzten 6 Jahren war im J. 1855 (1:7.₆₅). Das Silberagio ging aber mit diesem Verhält-

nisse nicht parallel; es betrug zu Ende 1855 nur 9.50, zu Ende 1859 . . 23.₇₅, und am Schlusse des Jahres 1860 . . 44.₂₅.

2. Die k. k. priv. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe,

gegründet im J. 1855 mit einem Stammvermögen von 60 Mill. Gulden, dem sich später, in Folge der Einflußnahme dieses Institutes auf den Ausbau der wichtigsten österr. Eisenbahnlinien, ein Lotterie-Anlehen von 42 Mill. Gulden anschloß. Geschäftsbefugniß: Das ganze Bankgeschäft und alle Arten von Creditoperationen, Erwerb und Errichtung von industriellen Etablissements; doch müssen sich alle Geschäfte auf inländische Effecten und Unternehmungen beschränken. Dauer 90 Jahre. Der Jahreschluß für 1860 weist vom Lotterie-Anlehen noch 13,762,846 fl. ö. W. im Besitze der Anstalt aus. Ueberdieß befanden sich am 31. December 1860 im Besitze der Anstalt über 11 $\frac{1}{5}$ Mill. Gulden in Staatspapieren, 16,843,877 fl. in Industriepapieren u. s. w. — Filialen hat die Anstalt in Pest, Prag, Brünn, Kronstadt und Lemberg.

Die Bilanz stellt sich am 31. December 1860 wie folgt:

Activa:	fl. ö. W.	Passiva:	fl. ö. W.
Eigene Effecten	42,002.685	Actien-Capital	60,000.00
Portefeuille	15.339.365	Rückständige Dividenden	65.588
Kassebestände	3,109.934	Accepte in Umlauf . . .	10,821.638
Vorschuß auf Effecten . .	8,450.932	Reservefonds	822.513
" " Waaren	3,174.339	Creditoren	26,616.777
Inventar	100.542	Gewinn per Saldo . . .	2,545.894
Realitäten	2,044.877		<u>100,872.410</u>
Debitoren	26,649.736		
	<u>100,872.410</u>		

3. Niederösterr. Escompte-Gesellschaft.

Gegründet im Jahre 1853 mit einem Stammvermögen von 6 Mill. Gulden C. M. (seit 1859 auf 7 Mill. ö. W. erhöht) zum Zwecke, dem Handel und den Gewerben Niederösterreichs durch Escomptirung von Wechseln Geldmittel zu verschaffen. Der Fond der Gesellschaft kann auf 10 Mill. Gulden C. M. erhöht werden. Concession vorläufig auf 25 Jahre. Die Gesellschaft beschäftigt sich mit Discountiren, Verkauf, Incasso von Wechseln, Uebernahme von Geldern in laufender Rechnung, Ankauf von Effecten der schwebenden Staatsschuld.

Bilanz am 31. December 1860.

Activa:	
Cassa-Vorrath	1,735.210 fl. 82 fr.
Wechsel-Vorrath	28,772.502 " 50 "
Effecten-Vorrath	76.999 " 7 "
Vorschüsse auf Effecten . .	468.222 " 61 "
Realitäten	358.185 " 67 "
Debitoren	265.288 " 24 "
Conto dubioso	23.979 " 5 "
	<u>31,700.387 fl. 96 fr.</u>

Passiva:

Actien-Capital	7,000.000 fl. — fr.
Sicherstellungsfond der Creditinhaber	2,135.351 " 75 "
4% Zinsen hierauf	86.316 " 91 "
Reservefonds der Creditinhaber	53.320 " 75 "
" " Actionäre	71.143 " 56 "
Pensionsfond	8.573 " 87 "
Saldi laufender Rechnungen	20,995.146 " — "
Zu bezahlende Zinsen	183.561 " 59 "
Satzposten auf Realitäten	56.280 " — "
Creditoren	414.643 " 24 "
Zinsen unverfallener Wechsel	234.941 " 52 "
Unbelebene Zinsen und Dividenden	6.509 " 65 "
Actienzinsen pro II. Sem. 1860	140.000 " — "
Tantième des Verwaltungs-Rathes	29.389 " 78 "
Reingewinn pro 1860	285.209 " 34 "
	<hr/>
	31,700.387 fl. 96 fr.

Von Bedeutung sind überdieß:

Die **galizisch-ständische Creditanstalt**, gegründet im J. 1841 als eigentliches Hypothekar-Institut, wichtig für die Bodenkultur. Bis Ende 1855 wurden auf etwa 1100 Hypotheken über 45 $\frac{1}{2}$ Mill. Gulden C. M. elocirt, und Pfandbriefe im Betrage von nahe 18 Mill. Guld. emittirt.

Die **ungarische Commerzialbank in Pest**, gegründet 1841, im Jahre 1854 erweitert. Stammvermögen 1 Mill. Gulden C. M.; Zweck: Hebung der commerziellen Thätigkeit und Erleichterung des Geldverkehrs.

Die **Trierster Commerzialbank**, const. i. J. 1859, concessionirt auf 25 Jahre. Die Geschäftsgebarung im J. 1860 weist einen Abgang von 15,768 fl., welcher aus dem zukünftigen Reservefonde zu begleichen sein wird. Die Bilanz am 31. Dec. 1860 stellt sich wie folgt: Activa: Cassastand 51,596 fl., Wechsel-Portefeuille 1,716.803 fl., Vorschüsse auf Werthpapiere 225.000 fl., Conto-Correntforderungen 180 fl., Möbel- und Schreibmaterialien-Conto 5429 fl., zu Lasten des Reservefondes (Abgang in den Jahren 1859 und 1860) 18.292 fl. — Passiva: Capitaleinzahlungen (auf 9686 Actien à 500 fl.) 1,236.225 fl., Zinsen davon 29,078 fl., Geldeinlagen und Zinsen davon 742.710 fl., Rückzinsen auf den Wechsel- und Vorschußbestand 9487 fl.

In fast allen bedeutenderen Städten der Monarchie bestehen überdieß **Sparcassen**, von denen mehrere eine große Ausdehnung erlangt haben. Die im Jahre 1822 in **Wien** errichtete wies im J. 1859 ein Cassa-Revirement von 118,225.008 fl. ans. (Einlagen 34 Mill. Guld., Hypothekar-Darleihen 23 Mill., escomptirte bankfähige Wechsel an 8 $\frac{1}{3}$ Mill., Vorschüsse auf Staatspapiere über $\frac{1}{2}$ Mill. Guld. u. s. w.)

Verkehrsmittel.

a) Die **Landstraßen**. — Nothwendige Bedingungen für die Unterhaltung des Verkehrs sind die Straßen. Alle bedeutenderen Orte der Monarchie sind zwar mit einander verbunden, doch nimmt die Menge der Straßen von Westen nach Osten sehr ab. Die wichtigsten Linien werden vom Staate erhalten und heißen **Reichs-** (oder **Aerarial-**) Straßen; an-

dere bauen und erhalten die einzelnen Kronländer, Bezirke und Gemeinden (Landes-, Bezirks-, Communalstraßen).

b) Die Eisenbahnen. — Oesterreich besitzt ein eigentliches Eisenbahnsystem. Von der Hauptstadt des Reiches laufen vier Hauptarme aus: 1. Die Nordbahn, in welche die nördlichen Bahnen Mittel-Europa's einmünden; — 2. die Westbahn für den Verkehr mit Süd-Deutschland und Frankreich; — 3. die Südbahn für den Verkehr mit Triest und der apenninischen Halbinsel; — 4. der östliche Arm reicht nach Ungarn und den südlichen Donauländern. Von den Haupttrichtungen laufen Verzweigungen aus, deren mehrere wieder unter einander in Verbindung stehen, und dadurch den Verkehr zwischen den einzelnen Theilen der Monarchie und mit dem Auslande erleichtern.

Stand der Eisenbahnen: (am 31. December 1860):

1. Die Kaiser Ferdinands-Nordbahn, von Wien nach Krakau und dem Anschlusse an die galizische Bahn, mit zahlreichen Ausästungen; 82 $\frac{1}{2}$ ö. Meilen Länge. Eröffnung 1837; Gesamtauslagen 70 $\frac{1}{5}$ Mill. Guld. ö. W. Einnahmen im Jahre 1859 nahezu 15 $\frac{1}{2}$ Mill. Guld. ö. W. Eigene Maschinen-Werkstätten und Kohlenwerke.

2. Die Bahnen der österreichischen Staatseisenbahngesellschaft:

a) die nördliche Staatsbahn, von Brünn und Olmütz über Prag nach Bodenbach, Länge 62 ö. M.;

b) die südöstliche Staatsbahn, Anschluß an die Nordbahn, dann über Preßburg, Pest, Szegedin, Temesvár, Bazias; Länge 91 $\frac{1}{2}$ ö. M.;

c) die Wien-Neu-Szöny-Bahn, 21 ö. M.

Das Actien-Capital ist auf 80 Mill. Guld. festgesetzt, außerdem Prioritäten 75 $\frac{2}{3}$ Mill. Guld. Einnahmen im Jahre 1859 bei a) 8 $\frac{1}{3}$, bei b) 8 $\frac{1}{3}$, bei c) fast 2 Mill. Guld. Eigene Maschinenfabriken, Bergwerke und Waldungen.

3. Die galizische Karl-Ludwigsbahn, von Krakau durch Galizien über Lemberg nach Brody; noch nicht ausgebaut; im Jahre 1860 bis Przemyśl, mit zwei Flügelbahnen; Länge 35 ö. M. Actien-capital 25 Mill. Guld. Einnahme im Jahre 1859 beiläufig 1 $\frac{2}{3}$ Mill. Guld.

4. Die süd-norddeutsche Verbindungsbahn von Pardubitz nach Reichenberg; Länge 27 ö. M. Auslagen bis Ende December 1859 nahezu 21 Mill. Guld.; Brutto-Ertrag über 700.000 fl.

5. Die Theiß-Bahn zur Verbindung des Ostens von Ungarn mit Galizien und dem Süden. Anlage-Capital 55 Mill. Guld. Beendet: von Czegléd nach Kaschau, Szolnok nach Arad; Püspök-Ladany nach Großwardein.

6. Die südliche Staats- und lombardisch-venezianische Eisenbahn, seit 1858 Actien-Gesellschaft; Gesellschafts-Capital über 260 Mill. Guld. (150 an Actien, 48 Prioritäten und über 62 Mill. Guld. Refinanzforderungen). Einnahmen sämmtlicher Linien im J. 1859 an 23 $\frac{3}{4}$ Mill. Guld. Befahren auf etwa 160 ö. M. Linien: Wien-Triest 76 ö. M.; Mödling-Laxenburg; Wiener-Neustadt-Dödenburg 4 $\frac{1}{2}$ ö. M.; Kaniza-Pragerhof in Steiermark; Uj-Szöny nach Stuhlweißenburg; Verona-Bogen und Innsbruck-Kufstein 29 $\frac{1}{2}$ ö. M.; Marburg-Willach; Kaniza-Ofen und Steinbrück-Agram-Sissek; Nabresina (bei Triest)-Udine-Peschiera mit den Flügeln nach Venedig und Mantua; Länge 49 öst. M.

7. Die Kaiserin Elisabeth-Westbahn (mit den Zweigbahnen Pinz—Budweis und Lambach—Smunden) von Wien an die bairische Grenze; 62 ö. M. lang; Gesellschafts-Capital 65 Mill. Guld.

8. Kleinere Bahnen sind:

- a) Graz — Köflach, 5 ö. M.;
- b) Kralup — Buzětchrad — Kladno, und Prag — Lana, 10 ö. M.;
- c) Preßburg — Tyrnau — Szereb, $8\frac{1}{2}$ ö. M.
- d) Wolfsegg — Traunthaler — Kohlenbahnen, 3 ö. M.;
- e) Aussig — Teplitz, $2\frac{1}{2}$ ö. M.;
- f) Brünn — Kossitz, 3 ö. M.;
- g) Fünfkirchen — Mohacz, 8 ö. M.;
- h) Reichenberg — Zittau in Oesterreich 3 ö. M.;
- i) Verbindungsbahn in Wien (zwischen dem Nord- und Südbahn- hofe) 1 ö. M.

Die böhmische Westbahn von Prag über Pilsen nach Fürth mit einigen Abzweigungen dürfte im Jahre 1862 beendet werden. Anlage-Capital 24 Mill. Guld.

c) Die Schifffahrt. — Das Meer, die Seen und Flüsse sind natürliche, die Canäle künstliche Wasserstraßen. Im Verhältnisse zu den zahlreichen natürlichen Wasserstraßen muß die Länge der künstlichen nur eine geringe genannt werden; denn das Verhältniß der künstlichen zu den natürlichen Wasserstraßen ist in Oesterreich wie 1 : 10. — Von größter Wichtigkeit für die Flußschifffahrt ist die Donau. Die Donau-Dampfschiff- fahrts-Gesellschaft befährt die Donau von Pinz bis Galacz, die Theiß bis Tokai, die Save bis Sissel, die Drave bis Esfegg. Die Elbe, Weichsel und der Po werden gleichfalls von Dampfern befahren. Wichtigere Wasser- straßen sind ferner die Moldau, der Inn, die Etsch, der Dnjestr und andere. — Dampfschiffe fahren auf dem Boden-, Traun-, Platten- und Wörther- see. Auf dem Adriatischen Meere und in der ganzen Levante vertritt am stärksten der „österreichische Lloyd in Triest“ die österreichische Handelsflagge. — Canäle sind nur im Venezianischen, in Niederösterreich und Ungarn, u. zw. stellen der Canal Tártaro mit dem C. bianco, dem C. Adigetto (spr. Abidschetto) und jenem von Legnago (spr. Penjago) eine Verbindung des unteren Po mit der Etsch her, welche ihrerseits durch den Canal di Valle mit der Brenta verbunden ist. — In Niederösterreich ist der Wien-Neustädter Canal; — in der Wojwodina verbindet der Franzens- Canal die Donau mit der Theiß, und der Bega-Canal macht die Bega schiffbar; — in Ungarn entwässert der Sárviz-Canal den Sumpfboden zwischen Stuhlweißenburg und Szeßbard, und der Albrecht-Karasicza- Canal jenen in der Baranya.

Ueber den Schifffahrtsverkehr Oesterreichs lassen sich nur insoweit sta- tistische Daten geben, als derselbe durch Actien-Gesellschaften vermittelt wird, oder der Controle der Hafenamter unterliegt. Die Hauptergebnisse sind:

Im Jahre:

	1859	1858
Zahl der Fahrten	10.132	8.640
„ „ Reisenden	1,824.995	1,794.475
Menge der Frachten in Zollcent.	30,595.241	21,450.778

Im Jahre

	1859	1858
Stückzahl der beförd. Briefe . . .	670.168	1,263.109
" " " Postpakete . . .	41.046	68.410
Werth der Geldsendungen in fl. ö. W.	140,250.712	141,086.463
Zahl der remorquirten Schiffe . . .	1.664	225.

Die bedeutendsten Unternehmungen sind: Oesterreichischer Lloyd, Erste österr. Dampfschiffahrts-Gesellschaft, k. bair. Donau-Dampfschiffahrt (Linz—Passau), Inn- und Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft von J. Riedl & Cp. (Linz—Pest, Innsbruck—Kufstein—Regensburg), Dampfschiffahrt auf dem Traun-See, auf dem Würther-See, auf dem Garda-See, Prager Dampf- und Segelschiffahrts-Gesellschaft (Prag—Tetschen, Tetschen—Hamburg).

Die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft hat 130 Personenboote und Remorqueure mit 30.000 Pferdekraft, dann 480 Schleppschiffe. Capital 28 Mill. Guld. Der österr. Lloyd, gegründet im Jahre 1833, hat 68 Dampfer und ein berühmtes Arseneal in Triest. Actien-Capital 9,450.000 fl.

d) Das Postwesen und die Telegraphen sind Staatsanstalten und in fortwährender Zunahme begriffen. Im Jahre 1859 wurden bei sämtlichen Postämtern der Monarchie über 64 Millionen Briefe befördert, und zeigte sich eine reine Einnahme von beiläufig $1\frac{3}{4}$ Millionen Gulden; während dieselbe im Jahre 1851 nur wenig über 147,000 Gulden betragen hatte.

Die Anlegung von Telegraphen-Linien hat in Oesterreich i. J. 1847 begonnen; gegenwärtig beträgt die Gesamtlänge der electrischen Drähte nahe an 2500 deutsche Meil.; über 160 Stationen. Die Privat-Correspondenz weist im Jahre 1860 über 581.000 Depeschen mit etwa 12,265.000 Worten, gegen 22.935 Depeschen mit 537.000 Worten im Jahre 1851 aus; Beweis genug, wie sehr der Depeschenverkehr in 10 Jahren zugenommen hat. — Längs der Eisenbahnen und Poststraßen, über Berge und Flüsse spannen sich die Fäden des Telegraphenetzes und knüpfen sich an 24 Punkten der Reichsgrenze an die Linien benachbarter Staaten an. Von Ragusa wird nach den jonischen Inseln, nach Griechenland und Eghypten ein unterseeischer Telegraph gelegt werden.

Weitere Förderungsmittel der materiellen Kultur sind: die Geld- und Credit-Institute (Nationalbank, Creditanstalt, Escompte-Gesellschaft u. a.), die Versicherungsanstalten, Sparcassen, Handels- und Gewerbekammern, Gewerbevereine, Gewerbeschulen, Industrie-Ausstellungen, Industrie-Privilegien u. s. f.

Geistige Kultur.

Für die sittliche Veredlung und geistige Ausbildung der Nation sorgen Kirche und Schule. (Sieh' auch S. 8. „Glaubensbekenntnisse.“)

Die Schulen werden in niedere, Mittel- und Hochschulen eingetheilt. Die niederen Schulen (Volks- oder Elementarschulen, Trivial-, Haupt-, Wiederholungsschulen) sollen in der Regel von allen Kindern im Alter von 6—12 Jahren besucht werden. Im ganzen Reiche gibt es über 32,000 (kath. und akath.) Volksschulen, die von mehr als zwei Millionen Kindern

besucht werden. Im Allgemeinen entfallen in der Monarchie auf 100 schulpflichtige 64 schulbesuchende Kinder; doch ist der Schulbesuch in den verschiedenen Kronländern noch vielfach ungleich*).

Die Mittelschulen sind Gymnasien und Realschulen; erstere bereiten für die gelehrte Laufbahn (Priester, Lehrer, Staatsbeamte, Aerzte, Rechtsgelehrte u. a.) vor, letztere für die industrielle und kaufmännische. Gymnasien bestehen etwa 220 mit über 46.000 Schülern; — Realschulen (selbstständige und unselbstständige) beiläufig 150 mit etwa 20.000 Schülern. Die Zahl der Letzteren ist besonders in rascher Zunahme begriffen. Ueberdies bestehen viele Landwirthschafts-, Gewerbe- und Handelsschulen.

Zu den Hochschulen gehören die Universitäten und technischen Institute. Vollständige Universitäten bestehen in Wien, Prag, Krakau, Pest und Padua, unvollständige zu Lemberg, Graz und Innsbruck. Polytechnische Institute sind in Wien und Prag, das Joanneum in Graz, die technischen Anstalten in Brünn, Krakau und Lemberg, das Josephs-Polytechnikum in Ofen.

Außerdem bestehen in Oesterreich höhere Special-Fachschulen: 113 kath. theologische Lehranstalten aller drei Riten, die k. k. evangelisch-theologische Facultät in Wien, und andere für christliche Confessionen in den Kronländern; 5 Rechts-Akademien, die orientalische Akademie in Wien, landwirthschaftliche, Forst- und Bergakademien, höhere montanistische Lehranstalten, Akademien der Künste; Akademie für Handel und Schiffahrt in Triest, die Handels-Akademie in Wien, höhere Handelslehranstalten in Pest und Prag, nautische Schulen, Thierarznei-Institute. Zahlreiche Unterrichtsanstalten für das Militär. Elementare Special-Schulen für Blinde, Taubstumme und Waisen sowie für die weibliche Jugend.

Die Vermehrung und Hebung der Volksschulen, die Organisation der Mittelschulen und Hochschulen, die Errichtung zahlreicher Special-Schulen haben in neuester Zeit große Fortschritte gemacht, und zeigen schon jetzt einen nicht zu verkennenden Einfluß auf Wissenschaft, Kunst, Gewerbe und Handel.

Verfassung und Verwaltung.

Das Fundament der Gesamt-Monarchie bildet die pragmatische Sanction Kaiser Karls VI. vom 19. April 1713, welche nicht nur die Successions-Ordnung, sondern auch die Zusammengehörigkeit und Untrennbarkeit aller Länder der Monarchie begründet. Die Stände von Niederösterreich erkannten zuerst dieses Staatsgrundgesetz an (im J. 1720), dann jene von Steiermark, Kärnten, Krain, Tirol, Schlesien und Mähren. Die böhmischen Stände nahmen die pragmatische Sanction 1720 ohne Widerspruch in allgemeiner Anerkennung als mit den Fundamentalgesetzen des Landes vollständig übereinstimmend an, und ver-

*) So ist z. B. das Verhältniß der schulpflichtigen zu den schulbesuchenden Kindern

in der Bukowina wie	100 : 10	in Steiermark	100 : 80
„ Galizien	100 : 16	„ Böhmen	100 : 96
„ Dalmatien	100 : 18	„ Ober- u. Niederösterreich	100 : 98
„ Venedig	100 : 32	„ Mähren	100 : 99
„ Ungarn	100 : 61	„ Tirol mit Vorarlberg .	100 : 103,

d. h. der Schulbesuch wird noch über die Grenze des pflüchtigen Alters fortgesetzt u. s. w.

banden sich „dieselbe in allen Zeiten zu vertheidigen.“ Auf dem Landtage 1722 wurde sie den ungarischen Ständen vorgelegt, „und von allen Ständen des Reiches mit Bereitwilligkeit und Freudigkeit aufgenommen.“ Dieser Beschluß wurde dem Landtags-Decret von 1723 einverleibt; die Erbfolge des Hauses Oesterreich, die unlösliche Verbindung mit der Gesamtmonarchie ist dadurch ein unverrückbares Landesgesetz geworden. In demselben Jahre 1722 haben die kroatischen Stände und jene von Siebenbürgen die pragmatische Sanction angenommen. — Mit Patent vom 1. August 1804 legte Kaiser Franz I. dem Hause von Oesterreich in Rücksicht auf dessen unabhängige Staaten den erblichen Kaisertitel bei („Kaisertum Oesterreich“). — Das Diplom vom 20. October 1860 enthält die maßgebende Norm für den auf jenem Fundamente aufzuführenden Verfassungsbau des Reiches. Am 26. Februar 1861 wurden die Grundgesetze für die Reichsvertretung und die Landes-Ordnungen für die Landtage der Kronländer veröffentlicht. Zur Reichsvertretung ist der Reichsrath berufen. Der Reichsrath besteht aus dem Herrenhause und dem Hause der Abgeordneten. Mitglieder des Herrenhauses sind: die großjährigen Prinzen des kaiserlichen Hauses; Mitglieder jener inländischen, durch ausgedehnten Grundbesitz hervorragenden Adelsgeschlechter, denen der Kaiser die erbliche Reichsrathswürde verleiht; alle Erzbischöfe und die Bischöfe mit fürstlichem Range; endlich, auf Lebensdauer ernannte ausgezeichnete Männer, welche sich um Staat oder Kirche, Wissenschaft oder Kunst verdient gemacht haben. Das Herrenhaus zählt dermalen (da für die Länder der ungarischen Krone die kais. Ernennung der Mitglieder des Herrenhauses noch nicht erfolgt ist) 133 Mitglieder, u. zw. 20 kais. Prinzen, 17 Kirchenfürsten, 57 erbliche und 39 auf Lebensdauer ernannte Mitglieder. In das Haus der Abgeordneten kommen durch Wahl der Landtage 343 Abgeordnete. Das Recht Gesetze zu geben, abzuändern und aufzuheben wird nur unter Mitwirkung der Landtage, beziehungsweise des Reichsrathes, ausgeübt werden. In Landesangelegenheiten wird jedes Kronland vom Landtage vertreten, welcher nebst den Kirchenfürsten der Provinz und dem Rector Magnificus der Universität aus gewählten Abgeordneten (großer Grundbesitz, Städte und Märkte, Handels- und Gewerbekammern, Landgemeinden) besteht. Als verwaltendes und ausführendes Organ der Landesvertretung besteht in jedem Kronlande ein gewählter Landesauschuß unter dem Voritze des Landmarschalls oder des Landeshauptmanns.

Die Staatsverwaltung wird im Namen des Kaisers von den Staatsbehörden geübt. Zum unmittelbaren Dienste des Monarchen bestehen die geheime Cabinetskanzlei für die Civil-, und die General-Adjutantur für die Militär-Angelegenheiten. Die höchste Verwaltungsbehörde des Reiches ist das Ministerium, bestehend aus dem Präsidium des Ministerrathes, Ministerium des kaiserlichen Hauses und für auswärtige Angelegenheiten, Staatsministerium [oberste Leitung der administrativ-politischen, der Cultus- und Unterrichts-Angelegenheiten in den deutsch-slavischen Ländern der Monarchie], Ministerium für innere Administration, Polizei-, Kriegs-, Finanz-, Handels- und Justizministerium. Ueberdieß bestehen: das Marine-Obercommando, eine ungarische und eine siebenbürgische Hofkanzlei, ein kroatisch-slavonisches Hofkanzlerium; die oberste Rechnungs-Controlsbehörde und andere Centralbehörden. Als beratende Behörde steht dem Kaiser

und seinem Ministerium ein Staatsrath zur Seite, dessen Präsident Ministerrang hat. Zunächst hat der Staatsrath Gesetzentwürfe, welche zur Vorlage an die Landtage, oder den Reichsrath bestimmt sind, oder welche von der Initiative dieser Vertretungen ausgehen, desgleichen wichtige normative Verordnungen in Verwaltungs-Angelegenheiten zu berathen. Der Kaiser behält sich vor, das Gutachten des Staatsrathes auch in anderen Angelegenheiten einzuholen. — Für die Administration zerfallen die größeren Kronländer in Kreise (oder Comitate, oder Provinzen), diese in Bezirke (Stuhlbezirke, Districte), die Bezirke endlich in Gemeinden. — Für die Gemeinden gelten das Gemeindegesetz vom J. 1849 und die auf dessen Grundlage erlassenen Gemeinde-Ordnungen in den verschiedenen Städten. Die Gemeinde wird durch den Gemeinderath repräsentirt, die ausübende Behörde ist der Magistrat; an der Spitze der Gemeinde steht der Bürgermeister.

B. Die einzelnen Bestandtheile der Monarchie.

Das Erzherzogthum Oesterreich (unter der Enns.)

(Niederösterreich.)

360 □ Meilen; 1,682.000 Einwohner, (mit Ausnahme der Residenz) fast durchgehends Katholiken und deutschen Stammes. Grenzen: im N. Mähren, Böhmen; im W. Oberösterreich; im S. Steiermark; im D. Ungarn.

Das Land. — Niederösterreich ist zu $\frac{3}{4}$ Bergland. Südlich von der Donau ziehen Theile der nördlichen Kalkalpen, welche aus Oberösterreich und Steiermark in das Land streichen (Detscher, Karalpe, Schneeberg); im Südosten tritt die letzte Bergreihe der Central-Alpen (Wechsel) in das Land; der Wienerwald mit dem Kahlengebirge bildet einen Ausläufer der ersteren, das Leithagebirge einen der letzteren. Nördlich von der Donau bildet die Südbachung des böhmisch-mährischen Gebirges bergige Hochflächen, deren Rand gegen das östliche Hüggelland der Mannhartsberg heißt. Die größte Ebene enthält das Wiener-Becken an beiden Donau-Ufern. Am linken Ufer bis zu den kleinen Karpathen liegt das fruchtbare Marchfeld, sowie das Tulner-Feld, nordwestlich vom Wiener-Walde; am rechten das anmuthige, fruchtbare Wiener-Becken im engeren Sinne, in dessen südöstlichem Theile sich das unfruchtbare Neustädter-Steinfeld ausbreitet.

Der Hauptfluß des Landes ist die Donau, welche fast alle Gewässer des Landes aufnimmt. Rechts: die Enns, Ips, Bielach, Erlaf, Traisen, Wien, Fischa, Leitha; — links: die Kamp und March (mit der Thaya). Schiffbar sind nur die Enns und March; die übrigen werden theils zur Holztriftung, theils für industrielle Zwecke benützt. Das starke Gefälle der Alpengewässer bietet der Industrie bedeutende Wasserkräfte für die zahlreichen Mühlen und Hammerwerke; der Wasserreichtum in der Ebene für Spinnereien. Der Wien-Neustädter Canal dient zumeist für den Transport von Brenn- und Baumaterialien nach der Residenz (Schiffe mit 500 bis 800 Centnern).

Landesverwaltung und Orte: Der k. k. niederösterreichischen Statthaltereie in Wien, als obersten Verwaltungsbehörde des Kronlandes, unterstehen die k. k. Bezirksämter. Der Landtag besteht aus 66 Mitgliedern, nämlich: dem Fürsterzbischofe von Wien und dem Bischofe von St. Pölten, — dem Rector Magnificus der Wiener Universität, — 15 Abgeordneten des großen Grundbesitzes, — 24 Abgeordneten der Städte und Märkte, — 4 der Wiener Handelskammer, — und 20 Abgeordneten der übrigen Gemeinden. In das Haus der Abgeordneten des Reichsrathes sendet Niederösterreich 18 Vertreter. Die keinem Bezirksamte unterstehende Landes-, zugleich Reichshaupt- und Residenzstadt des Kaisers ist

Wien, (über 500.000 E.), die größte, bevölkerteste und bedeutendste Stadt der Monarchie. Die Stadt mit ihren 36 Vorstädten hat einen Flächeninhalt von mehr als 1 □ M. und an 9000 Häuser. Sie ist der Sitz der höchsten Reichsbehörden und eines Erzbischofes. Vorzügliche Kirchen sind: die im gothischen Style erbaute Metropolitankirche zu St. Stephan, die Karlskirche, Maria Theresen, Augustiner-Hofpfarrkirche (Mausoleum der Erzherzogin M. Christina von Sanova). Kapuzinerkirche mit der kaiserlichen Gruft, Minoritenkirche mit dem Mosaik nach Leonardo da Vinci, Alt-Verchenfelderkirche, die im Bau begriffene Botivkirche u. v. a. Unter den Gebäuden verdienen Hervorhebung: die kaiserliche Burg, das Arsenal, das Belvedere (mit Gemäldegallerie), viele Staats- und Privat-Paläste, Akademie der Wissenschaften, Münzgebäude, Hauptzollamt, die Palais des Erzherzogs Albrecht, Fürst Liechtenstein, Graf Harrach, Fürst Schwarzenberg; das neue Bank-Gebäude, die Creditanstalt, die Bahnhöfe u. v. a. Berühmt sind die großen kaiserlichen Sammlungen: Hofbibliothek, Naturalien-, Münz-, und Antikencabinet, Schatzkammer, Ambraser-Sammlung; Akademie der bildenden Künste, Kunstvereine. Mehrere Monumente (Kaiser Joseph, Kaiser Franz und Erzherzog Karl-Monument), Eisenstempel im Volksgarten u. a. Wissenschaftliche Anstalten: Akademie der Wissenschaften, Universität mit großartigen Sammlungen, geologische Reichsanstalt, geographische Gesellschaft, Seminar, Augustineum, Theresianum; polytechnisches Institut, Josephs-Akademie zur Bildung von Militärärzten, orientalische Akademie, Handelsakademie, 4 Gymnasien, 4 vollständige Realschulen, Privat-Handelschulen u. s. w. Für Handel und Industrie: Nationalbank, Creditanstalt, Escomptenbank, Geld- und Waarenbörse, Sparcasse, mehrere Asseranzgesellschaften, Donaudampfschiffahrtsgesellschaft, Handels- und Gewerbekammer, Gewerbeverein, Gewerbeschulen, Landwirtschafts- und Gartenbau-gesellschaft. Viele Sanitäts- und Wohlthätigkeitsanstalten, darunter: Spitäler, Taubstummen- und Blindenanstalt, Irrenhaus, Waisenhaus, Invalidenhaus. Belustigungs- und Erholungsorte: der Prater, Augarten und andere Gärten, 6 Theater, herrliche Umgebungen mit schönen Landhäusern. Erste Fabriks- und Handelsstadt des Reiches. Kaiserliche Lustschlösser: Schönbrunn, Heldenorf, Laxenburg.

Bemerkenswerthe Orte sind ferner:

1. Wiener-Neustadt (13.000 E.), Militär-Akademie, wichtige Industrie (Maschinen, Baumwollspinnerei, Seidenwaaren, Bandfabriken, Zuckerraffinerien); Geburtsort und Grab Kaiser Mar. I. Baden, warme Schwefelbäder. Industrieplätze: Neunkirchen, Eisengießerei, Baumwollspinnerei; Pottendorf, die größte Baumwollspinnerei Oesterreichs (200 Maschinen, 54.000 Spindeln, über 1000 Arbeiter); für Baumwollspinnerei noch: Waltersdorf, Trumau, Schwadorf, Fahrfeld, Felixdorf u. a.; Pitten, Klein-Neusiedl und Ebenfurth Papier; Inzersdorf am Wienerberge, die größte Ziegelbrennerei der Erde. Schwechat und Liesing, Bierbrauereien. Mödling, Gumpoldskirchen, Böslau, Grinzing, Weidling, Klosterneuburg, Weinbau. Hainburg (Heuneburg im Nibelungenliede), große Tabakfabrik. Stifte: Klosterneuburg und Heiligenkreuz von Leopold dem Heiligen errichtet (in den Jahren 1108 und 1135); im ersten Reliquien des Stifters, im zweiten Gruft der Babenberger.

2. St. Pölten, Bischofsöb; berühmte Abteien: Melk, Seitenstetten, Herzogenburg, Lilienfeld. Industrieorte für Eisenwaaren: Waidhofen an der Yps, Scheibbs, St. Egid, Tulln, Tullnerfeld.

3. Kornenburg, Berste der Dampfschiffahrtsgesellschaft; Stockerau, Monturs-Defonomie-Hauptcommission; Aspern, Sieg des Erzherzogs Karl über Napoleon I. (22. Mai 1809); bei Jedenspeigen Sieg Rudolph's von Habsburg über Ottokar von Böhmen (1278). Röß, Mailberg und Bisamberg, Weinbau; Meissau, Safrankultur; Dürnkrot, Absdorf, Rübenzucker.

4. Krems (5300 E.); Stein, Stapelplatz für den Donauhandel. Abteien: Zwettl und Geras; Maria Taserl, Wallfahrtsort; Waidhofen an der Thaya und Groß Sieghardt, Leinen- und Baumwollindustrie. Burgen: Dürrenstein und Rosenburg bei Horn, Persenbeug.

Kulturbild.

Der größte Theil des Landes ist Berg- und Hügelland mit sand- und kalkhaltigen Lehmmabhängen. Mehr als 90% des Bodens sind anbaufähig; davon entfallen über 40% auf das Ackerland, 34% auf Wäldungen, 14% auf Wiesen und Gärten. Der Ackerboden ist im Allgemeinen nur mittelmäßig, die fruchtbarsten Theile sind das Tullner- und Marchfeld. Der stärkste Ackerbau herrscht in den Donauebeneu, an der March und Thaya; doch reicht die jährliche Erzeugung für den Bedarf des Kronlandes, zunächst der Residenz mit der starken Bevölkerung, nicht aus. Der Anbau von Flachs und Hanf ist abnehmend; Senf wird bei Krems, Safran bei Meissau gebaut. Wichtig ist der Weinbau auf etwa 8¹/₂ M., der an 2 Millionen Eimer, mitunter von ausgezeichnete Güte, liefert (Gumpoldskirchen, Bösau Röß u. a.). Im westlichen Theile wird die Viehzucht betrieben, (Rindvieh, veredelte Schafe, Geflügel, Bienen). — Unter den Producten des Bergbaues ist die Gewinnung der Steinkohle im Umkreise des Wiener-Waldes bedeutend; außerdem gewinnt man Eisen, Alaun, Graphit, vortrefflichen Kalk, Gyps und Mülsteine.

In der Industrie nimmt Niederösterreich den ersten Rang unter den österreichischen Kronländern ein; insbesondere bildet Wien nebst Umgebung den Mittelpunkt dafür, zunächst steht der südöstliche Landestheil. Der jährliche Erzeugungswertb dürfte wohl auf mehr als 150 Millionen Gulden veranschlagt werden, wovon auf die Residenz über $\frac{2}{3}$ entfallen. Die Gewerbetbätigkeit liefert die mannigfaltigsten Erzeugnisse: für Wien sind von Bedeutung: die Seidenwaaren, Shawls, Galanterieartikel (aus Gold, Silber, Legirungen, Leder, Meerschamm), Modewaaren, Leder, Maschinen, physikalische und musikalische Instrumente, chemische Producte; für Wien und den übrigen Theil des Landes: Baumwollgespinnste (46 große Spinnereien mit über 550,000 Spindeln), gedruckte Baumwoll- und Schafwollwaaren, Papier und Papierwaaren, Zucker und Eisenwaaren. Auch die Leinen- und Zwirnerzeugung, Delfabriken, Glashütten, Spiegelfabrication und die Bierbrauereien sind bedeutend. Avarische Etablissemens: Staatsdruckerei und Porzellanfabrik in Wien, Papierfabrik Schöglmühle bei Gloggnitz, Tabakfabrik Hainburg. In Nieder-Österreich sind alle namhafteren Zweige des Gewerbsleißes vertreten; die meisten großen Fabriken der Monarchie haben hier ihre Niederlagen; Wien bildet gleichsam eine permanente Industrie-Ausstellung. In den meisten Zweigen ist ein Aufschwung bemerkbar. Die Residenz ist ferner der Hauptsitz des österreichischen Handels, indem von

da aus die Artikel des Gewerbefleißes nicht nur nach allen Kronländern, sondern auch in das Ausland abgesetzt, und von allen Seiten Rohstoffe und Fabricate bezogen werden. Die Donau, die Eisenbahnen, gute Steinstraßen fördern den Verkehr, für dessen Hebung zahlreiche Geld-, Asscuranz- und Creditinstitute, Gesellschaften und Vereine thätig sind, welche sich der Unterstützung der Regierung erfreuen.

Für die geistige Kultur sorgen nebst den bei der Residenz erwähnten wissenschaftlichen Anstalten des Staates, der Commune und der Privaten auf dem Flachlande nahezu 1100 Volksschulen, mehrere Realschulen (Korneuburg, Wiener-Neustadt, Krems, St. Pölten u. a.) und Gymnasien (Wiener-Neustadt, Melk, Krems vollständige, Seitenstetten und Horn Unter-Gymnasien). Von 100 schulfähigen Kindern besuchen 98 wirklich die Schule, während die übrigen größtentheils häuslichen Unterricht genießen. — Die Residenzstadt Wien ist der Mittelpunkt für die technische und geistige Kultur in allen ihren Richtungen, sowie sie der Mittelpunkt des staatlichen Lebens im Kaiserstaate ist.

Das Erzherzogthum Oesterreich (ob der Enns).

(Oberösterreich.)

218 □ Meilen; 708.000 Einwohner, fast ausschließlich Katholiken und deutschen Stammes. Grenzen: im N. Böhmen; im W. Baiern, Salzburg; im S. Steiermark; im D. Niederösterreich.

Das Land. — Oberösterreich ist größtentheils Gebirgsland; seine südliche Hälfte füllen Theile und Ausläufer der nördlichen Kalkalpen, den nördlichen Theil Zweige des herzynischen Berg-Systemes aus. Im Quellgebiete der Traun erhebt sich die Dachsteingruppe, mit dem einzigen Gletscher und dem höchsten Punkte des Landes (Dachstein 9490'); zwischen der Traun und Steier ist die Gruppe des großen Priel; zwischen der Steier und Enns jene des Pyrgas; niedere Vorgruppen erfüllen den Raum zwischen Traun und Enns bis gegen die Donau. Zwischen der Traun und dem Inn liegt der Hausruckwald. Das linke Donauufer erfüllen Abhänge und Ausläufer des Böhmerwaldes. Das Hauptthal des Landes ist das Donauthal, die bedeutendsten Nebenthäler sind an der Südseite (Inn-, Traun- und Ennsthal). Von Linz bis über Wels breitet sich die größte Ebene des Landes aus, die Welfer Haide, welche nur durch unsäglichen Fleiß der Kultur gewonnen wurde.

Das Land ist wasserreich und gehört fast ganz zum Donaugebiete. Die Donau tritt unterhalb Passau mit dem rechten, bei Engelhartzell auch mit dem linken Ufer in das Land, welches sie an der Enns-Mündung mit dem rechten, bei Sarningstein mit dem linken verläßt. Der für die Schifffahrt früher gefährliche „Strudel“ und „Wirbel“ (unterhalb Grein) sind durch Felsensprengungen fast unschädlich gemacht worden. Die größten Nebenflüsse sind am rechten Ufer: der Inn, die reizende Traun, welche durch den Hallstätter- und Gmundner-See fließt, bald nach dem Austritte aus dem letzteren einen herrlichen Fall bildet, und deren oberes Thal mit den umliegenden malerischen Alpengruppen („Panorama des Schafberges“) und zahlreichen Seen das „schöne Salzkammergut“ heißt, — dann die Enns mit der Steier. Am linken Ufer fließt ihr die Mühl zu, auf

welcher sehr viel Holz geschwemmt wird. Die prachtvollen Seen (Gosau-, Hallstätter-, Gmundner-, Atter-, Mond-, St. Wolfgang-See u. a.) liegen im Gebiete der Traun. — Das Klima ist rauher als in Niederösterreich, wovon die Flora des Landes abhängt.

Landesverwaltung und Orte:

Der Sitz der Landesregierung ist Linz. In Landesangelegenheiten wird Oberösterreich vom Landtage vertreten. Der Landtag besteht aus 50 Mitgliedern, nämlich: dem Bischöfe von Linz, — 10 Abgeordneten des großen Grundbesitzes, — 17 Abgeordneten der Städte und Industrialorte, — 3 der Linzer Handelskammer, — und 19 Abgeordneten der übrigen Gemeinden. In das Haus der Abgeordneten des Reichsrathes sendet er 10 Vertreter. Die Hauptstadt ist

1. Linz (27.700 E.), Statthalterei, Bisthum; 32 Befestigungsthürme (Martialians-Thürme); Museum Francisco-Carolinum, Gymnasium, Oberrealschule, Institute für Blinde und Taubstumme, Privatschulen. Steigende Industrie (Schafwollstoffe, Leder u. a.). Schiffswerfte, Stapelplatz für den Donauhandel; Handels- und Gewerbekammer, Sparcasse, Feuer-Assicuranz. Reich an Wohlthätigkeits- und Humanitätsanstalten. Vorstadt Urfahr.

Industrielle Orte: Kleinmünchen, Kunstmühle, Baumwollspinnereien; Struden, Zündwaarenfabrik; Haslach, Leinenweberei; Vorder- und Hinterweißenbach, Leinwandbleichen; Mauthausen, Granitbrüche, Pflastersteine für Wien.

2. Ried (3500 E.), Weberei, Getreidehandel; Schärding, Bierbrauerei, Holzhandel, Innbrücke; Braunau, Schiffbau, Bierbrauerei, Weberei.

3. Wels (6000 E.), Kaiser Max I. starb hier am 12. Jänner 1519; Hallstatt, Ischl und Ebensee Salzbadwerke, in Ischl stark besuchte Solenbäder; Gmunden, Hauptniederlage des im Salzkammergute gewonnenen Kochsalzes, Eisenbahn über Linz nach Budweis; bei St. Wolfgang der Schafberg; Benedictinerrist Lambach (vom J. 1056); Fiechtan (Viechtan), Hauptstich der Erzeugung von Holzspielwaaren; Wolfsegg, mächtige Braunkohlenlager.

4. Steier (10.000 E.), berühmte Eisen- und Stahlwaaren-Erzeugung (das „österreichische Birmingham“); Güns, sehr alte, gewerfleißige Stadt, in der Nähe das Dorf Lorch (röm. Colonia Lauriacum; † 304 der h. Märtyrer Florian); berühmte Stifte: St. Florian (im J. 1071) und Kremsmünster (im J. 777). Industrielle Orte: Molln (Maultrommeln); die Werke der Stahlwerksgesellschaft: Weyer, Groß- und Reichraming (Gußstahlerzeugung); Micheldorf, Spital am Pyhrn, Kirchdorf u. a., Seisenenerzeugung. Hall, berühmte Sod-Heilquellen.

Kulturbild.

Dieses an Naturschönheiten reiche, von einer fleißigen, vorwärts strebenden Bevölkerung bewohnte Land zeigt in allen Zweigen menschlicher Thätigkeit erfreuliche Ergebnisse, welche zu noch schöneren Hoffnungen berechtigten. Ueber 90% der Gesamtfläche sind productiv; fast $\frac{1}{3}$ entfällt davon auf das Ackerland und ebenso viel auf den Waldstand. Die fleißige Bebauung liefert Getreide über den Bedarf; der Wiesenbau und sehr gute Alpenweiden befördern die Viehzucht; die oberösterreichischen Bauernwirthschaften könnten vielfach als Muster dienen. Außer Roggen und Weizen, die im Flachlande gebaut werden, ist die Kultur von Most-Obst, woraus der Cider (Aepfelwein, Birnen- und Aepfelmost) bereitet wird, sehr ausgebeut. — Der Bergbau liefert hauptsächlich Braunkohle und Salz; erstere zu Wolfsegg u. a. D. (nahe 1 Mill. Centner im Jahre 1858), an

letzterem liefern Hallstatt, Ischl, Ebensee über 1 Mill. Centner. — Den wichtigsten Industriezweig bildet die theils fabrikmäßige, häufiger jedoch handwerksmäßige Erzeugung von Eisen- und Stahlwaaren, wofür das Rohmaterial auf der Enns aus Steiermark bezogen wird. In Sensen und Sichelu behauptet es den ersten Rang (Mischdorf-Kirchendorfer Innung im Kremsthale); doch werden auch Messer (Steier), Nägel (Kofenstein), Handwerkzeuge und Geräthschaften sehr geschätzt. Der Mittelpunkt für diese Industrie, für welche über 700 Etablissements bestehen, und deren jährliche Erzeugung auf 4 Mill. Gulden bewerthet wird, ist Steier. Die Erzeugnisse finden nicht nur im Inlande Absatz; sie gehen ferner in den Orient, nach den Donaufürstenthümern, auch nach Rußland, bis nach Kamtschatka und nach Nord-America. — Die Baumwollindustrie macht glänzende Fortschritte, die Baumwollspinnerei hat die Sensen-Industrie im Productionswerthe sogar schon überflügelt. In der Leinenweberei, namentlich im ehemaligen Mühlkreise, herrscht reges Leben. Die Schafwollwaaren finden überall Anerkennung. Die Leder- und Papiererzeugung schreiten ebenfalls vorwärts. Die Holzindustrie ist bedeutend (Schiffbau, ordinäre Holzwaaren und Berchtesgadnerwaaren oder Schnitzereien). Die Bierbrauereien stehen in gutem Rufe. — Für den Handel und Verkehr ist die Schifffahrt auf der Donau, der Enns und der Traun mit ihren Zuflüssen von Bedeutung. Außer den zahlreichen schiffbaren Flüssen (Donau, Inn, Traun, Enns, Salzach) und flößbaren Bächen hat das Land ein ausgedehntes Netz von Reichs- und Landstraßen, die Gmunden-Linz Budweis- und die Elisabeth-Weißbahn, letztere als die kürzeste Linie von Wien über Süddeutschland nach Frankreich. Oberösterreich führt sowohl Bodenproducte als Industrie-Erzeugnisse aus; der Wohlstand der Bevölkerung ist zunehmend. Staats- und Gemeindeanstalten sorgen für die geistige Ausbildung. An Volksschulen bestehen etwa 500; in Linz, Freienberg (bei Linz) und Kremsmünster sind Obergymnasien; eine Oberreal- und eine Handelsschule sind in Linz; in Steier, Wels und Nied Unterrealschulen. Humanitäts-Anstalten und Vereine sind für das leibliche und geistige Wohl der arbeitenden Bevölkerung sehr thätig.

Das Herzogthum Salzburg.

130 □ Meilen; 147.000 Einwohner, fast ausschließlich Katholiken und deutschen Stammes. Grenzen: im N. Baiern und Oberösterreich; im W. Baiern, Tirol; im S. Tirol, Kärnten; im O. Steiermark und Oberösterreich.

Das Land. — Salzburg ist ein Gebirgsland, eine Fortsetzung des Tiroler Alpenlandes; nur im Norden geht das Salzthal in die bairische Ebene über. An der Südgrenze (gegen Tirol und Kärnten) sind die hohen Tauern, mit Gletschern bedeckt. (Krimmler-, Felber-, Fuschel- und Heiligenbluter-, Mallnitzer- und Radstädter Tauern.) Die höchsten Spitzen, welche sich aus den Eisfeldern erheben, sind: die Dreiherrnspitze (11.350')*), der Sulzbacher Benediger (11.600'), das Wießbachhorn (10.300'), der Hochnarr (10.900'), der Ankogel (10.300'). — Die nördlichen Kalkalpen werden durch die Saale und die Salza in mehrere Gruppen geschieden,

*) Hier grenzten ehemals „drei Herren Länder“ — Kärnten, Salzburg und Tirol — an einander.

deren östlichste, das Tännengebirge, mit der Dachsteingruppe in Verbindung steht. Die vorgelagerten Parallelketten verlaufen sich allmählich gegen das Flachland. Ueber 90 □M. nehmen die Gebirge ein und 6 □M. soll die Fläche der Gletscher („Reese“) betragen. Die bedeutendsten Thäler führen volksthümliche Benennungen: Pinzgau (oberes Salzathal), Pongau (mittleres Salzathal), Lungau (Mürthal) und Salzachgau oder Flachland (unteres Salzathal). An Engpässen ist das Land ebenfalls reich: Klamm, Lueg, Mandling, Gschütt u. a.

Der größte Fluß des Landes ist die Salza. In ihrem Oberlaufe bildet sie die Pinzgauer Sümpfe; durchbricht, nachdem sie rechts mehrere Wildbäche, darunter die Krimmler Ache der bedeutendste, aufgenommen, die Kalkalpen bei dem Passe Lueg, verschwindet fast ganz unter den Felsmassen („Defen“), wird von Golling ab flößbar, von Hallein ab schiffbar und tritt unterhalb Salzburg mit der Einmündung der Saale an die bairisch-österreichische Grenze. Die Krimmler Ache bildet den großartigsten Wasserfall in der Monarchie. — Die Enns bricht durch den Mandling-Paß nach Steiermark; auch die Mur tritt nach kurzem Laufe durch den Lungau nach Steiermark. — Salzburg hat viele kleine Gletscher- und Hochgebirgs-Seen; nur der Zeller-See im Pinzgau ist etwas größer.

Landesverwaltung und Orte:

Der Sitz der Landesregierung ist Salzburg. In Landesangelegenheiten wird Salzburg vom Landtage vertreten. Der Landtag besteht aus 26 Mitgliedern, nämlich: dem Fürsterzbischofe von Salzburg, — 5 Abgeordneten des großen Grundbesitzes, — 10 Abgeordneten der Städte und Märkte, — 2 von der Salzburger Handelskammer, — und 8 Abgeordneten der übrigen Gemeinden. In das Haus der Abgeordneten des Reichsrathes sendet er 3 Vertreter. Die Hauptstadt ist

Salzburg (17.300 E.), sehr schön gelegen, mit mehreren Denkmälern, schönen Kirchen und Palästen (häufig „das deutsche Rom“ genannt); Fürst-Erzbischof (ehemals reichsunmittelbar); erzbischöfliche Residenz, kais. Lustschloß Mirabell; prachtvoller Marstall; in der Kirche St. Peter das Grab des heil. Rupertus, des ersten Bischofes von Salzburg; Geburtsort des berühmten Tonkünstlers Mozart mit dessen Statue (geb. 1756, † 5. Dec. 1791 zu Wien). Theologische Facultät, Obergymnasium, Realschule, Bibliothek. Museum Carolino-Augustinum; zahlreiche Wohltätigkeitsanstalten Lederfabrication, Handel, Gewerbekammer.

Hallein (4000 E.), große Salzwerke im Dürrenberge, Salzlederei, Solenbad, Industrie in Holzwaaren, Schiffbau; Wildbad-Gastein, berühmte heiße Quellen, malerische Umgebung, Wasserfall der Gasteiner Ache; Hof-Gastein, Badeort; das Wasser wird aus dem Wildbad geleitet. Mauris, Gold an der Schneegrenze Flachau, Eisenindustrie; Ober-Alm, Chemikalien, Marmorbrüche am Untersberge.

Kulturbild.

Sind auch beiläufig 80% des Bodens productiv, so ist doch wegen der ungünstigen Bodenverhältnisse und des Klima's der Ertrag des mühsamen Ackerbaues so geringe, daß fast die Hälfte des jährlichen Bedarfes an Körnerfrüchten eingeführt werden muß. Den größten Theil des productiven Bodens nehmen Wälder und Almen ein; auf letztere entfallen etwa 22%, welche die Viehzucht und die Milchwirthschaft begünstigen. Insbesondere ist die Rindviehzucht auf einer so bedeutenden Höhe, wie in nur

wenigen Kronländern (Pinzgau und Pongau). Unter den Pferden gilt die Pinzgauer Gebirgsrace als das ausgezeichnetste schwere Zugpferd in Oesterreich. — Von den Producten des Bergbaues ist das Salz das bedeutendste (Hallein liefert an 400.000 Centner jährlich); die Eisengruben in der Flachau liefern zu wenig Erz für den Bedarf, der aus Steiermark und Kärnten gedeckt werden muß. Nickel, Kobalt und Arsenik (an 900 Centner) finden Absatz auch im Auslande. Großen Reichthum hat das Land im Marmor des Untersberges und an Gyps. Die Gold- und Silbergewinnung ist verhältnißmäßig geringe. — Die Industrie dieses dünn bevölkerten Kronlandes, in welchem der Alpencharakter am reinsten in Oesterreich ausgeprägt ist, genügt weder durch die Menge noch durch die Mannigfaltigkeit der Erzeugnisse. In neuerer Zeit ist jedoch ein nachhaltiger Fortschritt bemerkbar und einige Artikel werden bereits exportirt: chemische Producte (aus Oberalm), Holzwaaren (aus Hallein), Thon- und Eisenwaaren, Salzburger Kirschengeist u. a. m. Für den Verkehr hat die Salza Bedeutung, auf welcher Holz, Salz, Gyps, an 700.000 Centner, verschifft werden. Für den Ein- und Durchfuhrhandel sind die Landstraßen und die Elisabeth-Westbahn erwähnenswerth. — Außer den bei der Landeshauptstadt erwähnten Lehranstalten bestehen im Lande gegen 150 Volksschulen, sowie einige Humanitätsanstalten.

Das Herzogthum Steiermark.

408 □ Meilen; 1,057.000 Einwohner, fast durchgehends Katholiken (etwa 6000 Protestanten); beiläufig $\frac{2}{3}$ Deutsche, über $\frac{1}{3}$ Slaven (Slovenen). Grenzen: im N. Ober- und Niederösterreich; im W. Salzburg und Kärnten; im S. Krain, Kroatien; im O. Kroatien und Ungarn.

Das Land. — Steiermark gehört zu den Alpenländern und ist gleich ausgezeichnet durch den Reichthum malerischer Landschaften und großartiger Alpenpartien, wie durch die Fülle und Leppigkeit des Pflanzenwuchses in den Ebenen. Der nördliche und westliche Theil sind Gebirgsland; im südlichen und östlichen wechseln Berg- und Hüggellandschaften mit fruchtbaren Thälern und Ebenen. Das Gebirgsland hat Antheil an allen drei Alpenzügen. Die Central-Alpen treten aus Salzburg ein (Hochgolling 9000'). Die Hauptkette (Uebergang des Rottenmanner Tauerns) endet nahe der Mündung der Liesing in die Mur; — eine zweite Kette bildet die Scheidewand zwischen Mur und Drau, entsendet einen nordöstlichen Ast bis Bruck, setzt auf dem linken Ufer der Mur seinen Zug fort und endet mit dem Wechsel; der südöstliche Ast zieht gegen die Drau (Pach- und Koralpe), überschreitet sie, und endet mit dem Bacher-Gebirge; zwischen dem Wechsel und Bacher ist das Land mit Zweigen und Ausläufern der Seitenketten erfüllt. — Die nördlichen Kalkalpen treten mit der Dachstein- und Prielgruppe als Grenzgebirge gegen Oesterreich ob der Enns in das Land, und ziehen sich, von dem Durchbruche der Enns bei Altenmarkt tief eingeschnitten, mittelst der Hochschwab-Gruppe bis zur Schnee- und Raz-Alpe. — Die südlichen Kalkalpen beginnen hier mit den Sulzbacher Alpen (an der Grenze von Steiermark, Kärnten und Krain), breiten sich zwischen Save und Sann aus, werden von letzterer durchschnitten und treten später als Makelgebirge nach Kroatien über. Die Kalkalpen sind reich an Engpässen, wilden Schluchten und malerischen Thälern. Die bedeutendste Ebene des Landes ist das Pettauersfeld, dann das anmuthige Grazer- und das fruchtbare Leibnitzerfeld.

Das Land ist reich an fließenden Wassern, welche sämmtlich zum Flußgeäder der Donau gehören, und von denen die meisten zu Verkehrs- oder industriellen Zwecken benützt werden. Der größte und für den Verkehr wichtigste Fluß ist die Mur, der wesentlichste Nebenfluß der aus Kärnten schon schiffbar kommenden Drau. Die Enns durchfließt größtentheils als reisender Bergstrom vom Mandlingpaß bis Altenmarkt das Land, und wird erst nach der Einmündung der (steirischen) Salza (vor Altenmarkt) schiffbar. Wichtiger für den Verkehr ist die Save. Sie kommt aus Krain, bildet die Grenze zwischen Steiermark und Krain und nimmt die aus den Sulzbacher Alpen kommende Sann auf. Die Traun und die Raab entspringen in Steiermark. — Wasserfälle und Seen hat das Land verhältnißmäßig weniger als die übrigen Alpenländer; dagegen besitzt es viele Mineralquellen, die Mehrzahl Säuerlinge, unter diesen den Kohitscher Sauerbrunnen. Sehr in der Aufnahme ist auch der reizende Curort Gleichenberg.

Landesverwaltung und Orte:

Der Sitz der Landesregierung und des Landtages ist Graz. Der Landtag besteht aus 63 Mitgliedern, nämlich: den Fürstbischöfen von Seckau und von Lavant, — dem Rector Magnificus der Grazer Universität, — 12 Abgeordneten des großen Grundbesitzes, — je 3 von den Handelskammern zu Graz und Leoben, — 19 Abgeordneten der Städte und Märkte, — und 23 von den übrigen Gemeinden. In das Haus der Abgeordneten des Reichsrathes sendet Steiermark 13 Vertreter. Landeshauptstadt ist

Graz (63.200 G.), in einem reizenden Thale an der Mur, am Fuße des besetzten Schloßberges; Sitz des Statthalters, des Bischofes von Seckau; Domkirche, Mausoleum Kaiser Ferdinand II. und seiner Familie, kaiserliche Burg, das Landhaus; Universität, höhere technische Lehranstalt mit reichen naturgeschichtlichen und technischen Sammlungen (Joanneum), Gymnasium, Realschule; Handels- und Gewerbekammer, mehrere Humanitätsanstalten, wissenschaftliche und industrielle Vereine. Industrie in der Zunahme, sehr lebhafter Handel. Schöne Umgebungen: Hilmersteich, Schloß Eggenberg, Gösting u. a.

Bruck an der Mur, Handel mit Eisen und Eisenwaaren; Vorderberg und Eisenitz, berühmter Eisenbergbau am Erzberge; in der Roheisenerzeugung sind bedeutend: Furraich, Neuberg, Gollrath, Hieflau, Liezen; für Sisen und Sichel: Kottenmann, Krieglach, Frohnleiten, Leoben, Rindberg, Mürzzuschlag; Schlading hat Kobalt- und Nifelbergwerke, das große Eisenwerk Neuberg erzeugt Eisenbahnschienen; das kais. Gufwerk bei dem berühmten Wallfahrtsorte Mariazell Kanonen und große Gufwaaren (die Gnadenkirche im J. 1366 erbaut, 1644 erneuert); herrliche Umgebung; Murau, Stahl- und Schmiedeeisenerzeugung; Leoben, montanistische Lehranstalt, Handels- und Gewerbekammer, starker Eisenhandel, Hammerwerke, Drahtzug, vorzügliche Steinföhlen; Präliminarfriede am 18. April 1797. Aufsee, im steirischen Salzkammergute, Steinsalz aus dem Sandling, Subsalz; Judenburg, im Mittelalter Stapelplatz für den Handel aus Deutschland nach Italien; Benedictinerkiste Admont und St. Lambrecht.

2. Fürstensefeld, kais. Tabakfabrik; Gleichenberg, berühmte Heilquellen, gute Badeanstalten, Parkanlagen u. a.; Tobelbad (Doppelbad), Badeort; Radkersburg, auf einer Murinsel, Weinbau, Handel mit Landesproducten; Neuhof, Eiserzenerzwerk, gegründet 1128; Grabmaler mehrerer steirischer Herzoge, reiche Bibliothek; Borau, Chorherrenstift, gegründet 1163; bei Eibiswald und Voitsberg reiche Steinföhlengruben.

3. Marburg (8000 G.), Sitz des Bischofes von Lavant, Gymnasium; Obst- und Weinbau, Leder- und Pappfabriken, bedeutender Handel. Gills am Sannflusse, Gymnasium; römische Stadt Celsoia; Pettau (röm. Petovium), Weinbau,

Handel nach Kroatien und Ungarn; römische und altslavische Alterthümer; Sonowiz, Luttenberg und Pickern, vorzüglicher Wein; Lüsser und Neuhaus, Mineralbäder, Rohitsch, Sauerbrunnen, von dem jährlich an 700.000 Flaschen versendet werden. Graßnik und Trisail sehr ergiebige Steinkohlengruben.

Kulturbild.

Von der Gesamtfläche des Landes sind über 90% productiver Boden; doch nehmen die Waldungen fast die Hälfte davon ein, auf Acker entfallen nur an 20%, auf Weingärten etwa 6 □ Meilen, der Rest sind Wiesen und Weiden. Die Verschiedenheit der Bodenerhebung bedingt verschiedenes Klima, von welchem der Pflanzenwuchs und die gesammte physische Cultur des Landes abhängig ist.

In **Untersteiermark** (die ehemaligen Kreise Graz, Marburg und Cilli) bildet die Landwirthschaft die Hauptnahrungsquelle der Bewohner. Der fleißig bebaute Boden liefert reichen Ertrag an allen Getreidearten (Koggen, Weizen, Hafer, Mais und Haidekorn), der jedoch den Bedarf des gesammten Kronlandes nicht zu decken vermag. Besondere Sorgfalt wird auf den Wein- und Obstbau verwendet; $\frac{1}{3}$ der Weinberge entfällt auf den Grazer, $\frac{2}{3}$ auf den Marburger Kreis (Luttenberger, Kerschbacher, Pickerer, Marburger Stadtwein u. a.); aus dem Mostobst wird Cider bereitet. Auch die Pflege des Maulbeerbaumes und die Anfänge der Seidentultur sind bemerkenswerth. Hanf wird um Radkersburg, die Weberfarde um Graz und Voitsberg gebaut. Auch die Viehzucht ist ziemlich ansehnlich. Der Bergbau wird nur auf Braunkohlen betrieben; hierin sind Köflach (Eisenbahn von Graz nach Köflach), Eibiswald und Graßnik besonders wichtig. Die Industrie ist überwiegend durch das Kleingewerbe vertreten, und arbeitet zumeist für den Localbedarf. In Graz und Umgebung bestehen auch größere Fabriken für Maschinen, Chemikalien, Zucker, Papier, Ledentuch, Kaffee-Surrogate, Chokolade; Leder- und Eisenwaaren werden fast nur handwerksmäßig betrieben.

In **Obersteiermark**, mit einer Fläche von beiläufig 165 □ Meilen, entfallen nur 9% auf das Ackerland; dagegen 24% auf das Grasland, über 52% auf Wälder und über 13% auf unbenützbares Boden. Die Ackerfläche ist somit eine geringe, das Klima rauh, die Bevölkerung eine dünne (durchschnittlich nur 1226 Menschen auf 1 □ Meile); die Landwirthschaft kann also den Bedarf der Bevölkerung nicht decken. Die Viehzucht ist, da Alpen und Weiden reichlich vorhanden sind, eine befriedigende; unter dem Hornvieh nimmt die Mürzthaler-Race einen bedeutenden Rang ein, das Ennsthal liefert einen tüchtigen Schlag schwerer Pferde. Wichtig ist der Bergbau auf Eisen, Kohlen und Salz. Die Roheisen-Production betrug im Jahre 1857 über $1\frac{1}{2}$ Mill. Centr. und hat gegen das Jahr 1851 um 59% zugenommen. An Braunkohle betrug die Gewinnung über $2\frac{1}{2}$, an Salz über $\frac{1}{4}$ Mill. Centner. In Eisen ist Steiermark der stärkste Producent Oesterreichs, und die Qualität erfreute sich schon im Alterthume („norisches Eisen“) eines ausgezeichneten Rufes. Die Haupt-Industrie beschäftigt sich sodann mit der Verarbeitung der Metalle, insbesondere in den Gebirgsthalern der oberen Mur bis in die Nähe von Graz; die Fabricate (Sicheln, Hausgeräthe, Fußwaaren u. s. w.) genießen einen Weltruf. Ausgezeichneten Stahl erzeugt das Land am meisten unter

allen österreichischen Provinzen. Die Etablissements dieser Art stehen den ausgezeichnetsten des Auslandes nicht nach, ja sie haben in mehreren Fällen schon als Muster gedient. Seine Eisen- und Stahlwaaren exportirt das Land nach allen Kronländern, nach Deutschland, Frankreich, Italien und Rußland. Der Gesamtwertb betrug im Jahre 1857 an 11½ Mill. Gulden.

Steiermark unterhält einen lebhaften Verkehr. Reichs- und Landesstraßen, die Eisenbahn von Wien nach Triest, an welche sich bereits die Ausäztung von Pragerhof nach Kaniza anschließt, die Marburg-Klagenfurter, und Steinbrück-Agramer bald anschließen wird; die Wasserstraßen, Geld-Institute und 2 Handelskammern sind Förderungsmittel des Handelsverkehrs. Für die geistige Ausbildung sorgen die (bei Graz) erwähnten Lehranstalten, dann etwa 570 Volksschulen, die Realschulen zu Graz, Marburg, Cilli und Bruck, die Gymnasien in Graz, Marburg und Cilli. In allen Zweigen menschlicher Thätigkeit bemerkt man einen erfreulichen Fortschritt.

Das Herzogthum Kärnten.

188 □ Meilen; 333.000 Einwohner, überwiegende Katholiken (etwa 18.000 Protestanten), mehr als $\frac{2}{3}$ Deutsche, die übrigen Slaven (Slovenen). Grenzen: im N. Salzburg und Steiermark; im W. Tirol; im S. Venedig, Görz, Krain; im O. Steiermark.

Das Land. — Kärnten ist größtentheils Gebirgsland, mit langen, durch hohe Gebirgszüge abgegrenzten Thälern (Drau-, Müll-, Lieser-, Gurk-, Lavant-, Gail-Thal u. a.), welche sich im Innern des Landes zu größeren Ebenen erweitern. Die nordwestlichen und nördlichen Gebirge gehören den Central-Alpen, die übrigen den südlichen Kalkalpen an. Zu den ersteren gehören die Gruppe des Großglockner mit dem schönsten Gletscher in der Tauernkette, der Pasterze; die Kreuzeckgruppe, eine kurze Parallelkette des Hauptrückens; die Gruppe des Hochnarr, jene des Ankogel und des Hafnerspiz; dann die Gurkthaler Alpen; ferner die Sau-Alpe, die Pack- und Kor-Alpe, endlich die Gailthaler Kette. — Die südlichen Kalkalpen, an der venezianischen Grenze karnische Alpen, an der Grenze von Krain die Karawanken genannt, ziehen sich bis zur Grintouc-Gruppe (nahe der Grenze von Kärnten, Krain und Steiermark). Hier sind mehrere Uebergänge: der Ponteba-Paß, der Predil, die Uebergänge von Weiszenfels und Wurzen, der Loibl, die Ranker.

Der bedeutendste Fluß ist die Drau, welche von Oberdrauburg bis Unterdrauburg auf beiläufig 20 Meilen das Land durchfließt und zum Flößen benützt wird. Die meisten Zuflüsse erhält sie auf dem linken Ufer: die Müll, die Lieser, die Gurk mit der Glan, die Lavant; am rechten die Gail. Unter den Seen gilt der Millstätter-See für den schönsten, der Wörther-See wird mit Dampf befahren, außerdem sind der Ossiacher und mehrere kleinere Seen. Unter den Mineralquellen ist der Sauerbrunnen bei Vellach in der Kappel. — Kärnten ein eigentliches Alpenland hat im Norden und Westen ein rauheres Klima, Unterkärnten ist milder, am wärmsten ist das Lavantthal.

Landesverwaltung und Orte:

Der Sitz der Landesregierung und des Landtages ist Klagenfurt. Der Landtag besteht aus 37 Mitgliedern, nämlich: dem Fürstbischöfe von Gurk, 10 Abgeordneten des großen Grundbesitzes, — 9 der Städte und Märkte, —

3 der Klagenfurter Handelskammer, und 14 der übrigen Gemeinden. In das Haus der Abgeordneten des Reichsrathes sendet Kärnten 5 Vertreter. Die Hauptstadt ist

Klagenfurt (13.500 G.) an der Glan, Sitz des Bischofes von Gurk; Gymnasium, Realschule, naturhistorisches Landesmuseum, Bibliothek, Sammlung des historischen Vereines, wissenschaftliche und industrielle Vereine, sowie Humanitäts-Anstalten entwickeln ein reges Leben; Handelskammer; ansehnliche Industrie, darunter berühmte Fabrication von Bleiweiß, Tuch und Nimmerwaaren. Reizende Umgebungen. Maria Saal im Zollfelde (Flavium solvensense?), Herzogsstuhl. Viktring, Tuchfabrik.

Villach (2500 G.), sehr alte Stadt, Hauptniederlage der Bleiproduction; im Mittelalter Hauptstapelplatz des deutsch-italienischen Handels. Schöne Pfarrkirche mit vielen Denkmälern (der Familien Dietrichstein, Rhevenhüller, Trautmannsdorf u. a.). Bleiweiß- und Mennigfabriken, Schrotgießerei. Bleiberg, das größte Bleibergwerk; Prévall, Pippitzbach, Lölling, Buchscheiden, großartige Eisenwerke; Bölkermarkt, Vieh- und Getreidemärkte; Wolfsberg, Bleiweißfabrik, schönes Schloss; St. Veit, ehemals Hauptstadt wichtige Niederlage des kärntischen Roheisens. Am Zollfelde der Herzogsstuhl, ein Steinblock, wo der Herzog von Kärnten, nachdem er zu Karnburg die Huldigung empfangen, die Bekehrung vornahm; St. Paul im Lavantthale, Benediktinerstift (gest. 1100), im Jahre 1809 den Benediktinern aus St. Blasien im Schwarzwalde übergeben, von wo auch die Gebeine mehrerer der ersten Habsburger hieher übertragen wurden. Hüttenberg, der kärntische Erzberg, das reichste Eisenerzlager des Landes. Friesach und Gurk mit schönen Kirchenbauten. Ober-Vellach, der bedeutendste Ort im Mollthale, ehemals wichtiger Bergbau. Ferlach, Gewerfabrication; Spital und Tarvis, Eisenmanufactur. Heiligenblut, eines der höchstgelegenen Alpendörfer (4500'), Station für die Besteiger des Großglockner. Das Land hat imposante Wasserfälle, mehrere prachtvoll gelegene Burgruinen (Osterwiz, Griffen, Dietrichstein, Ortenburg u. a.).

Kulturbild.

Von der Gesamtfläche des Landes sind 84% productiver Boden; doch entfällt davon nur etwa $\frac{1}{7}$ auf das Ackerland, während die Hälfte die Waldungen, und beiläufig $\frac{1}{8}$ die Wiesen und Gärten einnehmen. Kärnten hat somit zu wenig Ackerland, um den Bedarf des Landes an Getreide zu decken; überdies ist auch der Ertrag verhältnißmäßig ein geringer. In den Thälern und an den Bergabhängen ist die Wiesenkultur vorherrschend, daher die Viehzucht ziemlich bedeutend, welche auch durch schöne Alpenweiden gefördert wird. — Sehr wichtig ist der Bergbau und die darauf sich gründende Metall-Industrie; in keinem Kronlande leben verhältnißmäßig so viele Bewohner davon, als in Kärnten. Das Rohmaterial hat einen Werth von mindestens 3 Mill. Gulden. Die Roheisen-Production betrug im Jahre 1857 über 900.000 Centner und ist gegen das Jahr 1850 um 55% gestiegen. Ferner liefert Kärnten das meiste Blei in Oesterreich (an 70.000 Centner), hauptsächlich bei Bleiberg; endlich fossile Kohle (über 1 Mill. Centner); Zink, Kupfer und Silber in geringerer Menge.

Die Industrie ist stets im Wachsen. Zumeist beschäftigt sie sich mit der Verarbeitung der Metalle; die kärntische Eisen- und Stahlwaaren-erzeugung gehört zu den stärksten der Monarchie; der Absatz ist hauptsächlich nach Italien. Berühmt sind in dieser Beziehung Prévall, Pippitzbach u. v. a. Die Bleiweiß-Fabriken in Klagenfurt und Wolfsberg, die ausgezeichneten Tücher von Viktring, die Nimmerwaaren von Klagenfurt und mehrere andere Fabricate genießen großen Ruf in der Handelswelt. Dieses kleine, aber an Naturschönheiten reiche, von einer strebsamen Bevölkerung bewohnte Land besitzt an 250 Fabriken und Manufacturen.

Kärnten ist wegen seiner Lage das Verbindungsglied zwischen dem mittleren Donaugebiete und Italien. Die im Baue begriffene Eisenbahn (Marburg—Klagenfurt—Villach) wird es mit Steiermark noch enger verbinden. Das Land exportirt Erzeugnisse der Montan-Industrie und Rindvieh; dagegen führt es Nahrungsmittel, Manufacte und gewerbliche Hilfsmittel ein. Für die geistige Entwicklung sorgen über 300 Volksschulen und die Lehranstalten zu Klagenfurt und St. Paul. Auf den Gebieten des geistigen und industriellen Lebens herrscht (insbesondere in Klagenfurt) eine erfreuliche Nüchternheit.

Das Herzogthum Krain

181 □ Meilen; 452.000 Einwohner, fast ausschließlich Katholiken; nach der Nationalität Slaven (Slovenen), nur etwa 25.000 Gottscheer und ein Theil der Bewohner der Hauptstadt und einiger größeren Orte sind Deutsche (zusammen beiläufig 36.000). Grenzen: im N. Kärnten; im W. Görz; im S. Istrien und Kroatien; im D. Kroatien und Steiermark.

Das Land. — Krain ist vorwiegend Gebirgsland, theils dem Alpen-, theils dem Karstgebiete angehörend. Im Norden und Nord-Westen sind Theile der südlichen Kalkalpen, und zwar: die Mangart- und die Triglav-Gruppe, die Gebirgskette der Karawanken und die Steiner-Alpen. In der Mangartgruppe ist eine Anhäufung von Paßbildungen, wie sie nur selten vorkommt; der Triglav-Gruppe (Triglav über 9000') ist eine Alpenplatte vorgelagert, die im Süd-Osten zum oberkrainischen Becken herabfällt; die Steiner Alpen (Grintouc über 8000') endigen gegen die Save zu mit niederen Waldbergen. Die Thäler des Sponzo, der Idrica und Zeyer schließen jene Alpen von den Plateau-Landschaften des Karstes ab, von welchem der „hohe Karst“ mit mehreren Bergplatten zu Krain gehört. (Birnbanner Wald, Nanos, der Schneeberg, die Hügelgruppen im Süd-Osten mit dem Uskoken-Gebirge). Eigenthümlichkeiten des Karstes sind: breite Felsrücken, mulden- und trichterförmige Vertiefungen (doline), unterirdische Höhlen und Klüfte, Mangel an offenen Flußthälern, verschwindende und wieder zu Tage kommende Gewässer (der proteus anguineus in den letzteren).

Der bedeutendste Fluß ist die Save, welche aus der Vereinigung der Wocheiner und Wurzner Save entsteht, das Land in einer Länge von 26 Meilen durchfließt und die meisten Gewässer desselben: Zeyer, Laibach, Feistritz, Gurk, Kulpa aufnimmt. Der merkwürdigste Fluß ist die Laibach, welche als Pösk (Piska) nach einem 3 Meilen langen Laufe in die Avelsberger Grotte stürzt, dort mehrere Bäche aufnimmt, dann als Unz wieder zu Tage tritt, das Thal von Planina durchfließt, abermals verschwindet, endlich bei Oberlaibach als schiffbare Laibach hervorkommt und sich unterhalb Laibach in die Save ergießt. — Die Idria und Wippach fließen dem Sponzo zu. — Im Quellgebiete der Save liegen die schönen Gebirgsseen: Wocheiner-, Wurzner- und Veldes-See; der periodische Cirknizer-See im Karstgebiete läuft durch die trichterförmigen Vertiefungen bisweilen ganz ab, und erhält durch diese auch seine Zuflüsse.

Landesverwaltung und Orte *):

Der Sitz der Landesregierung und des Landtages ist Laibach. Der Landtag besteht aus 37 Mitgliedern, nämlich: dem Fürstbischof von Lai-

*) Zur Aussprache slovenischer Worte; c sprich z, č sp. tsch, z sp. gelindes s, ž sp. gelindes sch, š sp. scharfes sch.

bach, — 10 Abgeordneten des großen Grundbesitzes — 8 der Städte und Märkte, — 2 der Laibacher Handelskammer, — und 16 der übrigen Gemeinden. In das Haus der Abgeordneten des Reichsrathes sendet Krain 6 Vertreter. Die Hauptstadt ist

Laibach (21.000 E.), am Flusse gleichen Namens und am Fuße des besetzten Schloßberges, an der Stelle der römischen Stadt Aemona. Sitz des Fürstbischöfes, hat sehr schöne Kirchen (namentlich der Dom) mit Gemälden und Marmorsculpturen, mehrere stattliche Gebäude; Gymnasium (mit dem fürstbischöflichen Convicte Aloistanum), Realschule, kaufmännische Lehr- und Erziehungsanstalt, Privatlehranstalten. Bibliothek, Landesmuseum, wissenschaftliche (historischer Verein, Landesmuseum), gewerbliche und Wohlthätigkeitsvereine. Wenig Groß-Industrie aber genügendes Kleingewerbe. Handelskammer, Sparcasse, Gewerbeaushilfskasse. Congress im Jahre 1821. Lebhafter Handelsverkehr. Schöne Umgebungen; von dem (4 □M. großen) Laibacher Moraste ist mehr als die Hälfte schon entsumpft worden, reiche Torfgewinnung; Eisenbahn über denselben.

Krainburg (2100 E.), ansehnlicher Industrie- und Handelsplatz, vielleicht ehemals Sitz der Markgrafen von Krain (Schloß Rieselftein); Neumarkt (2000 E.), am Fuße des Voibl, bedeutende Leder- und Eisenindustrie; Laß (Bischlat), ehemals dem Bischofe von Freising gehörig, Leinenindustrie; Stein, herrlich gelegen, sehr betriebsam (Schloß Münkendorf, das romantische Feistritzthal); Radmannsdorf, Stadt mit schönem Schlosse. Für die Eisenindustrie Oberkrains sind wichtig: Feistritz, Sava, Janerburg, Eisnern, Kroyz, Steinbüchl. Sagor, Braunkohlenlager. Adelsberg, berühmte Grotte; Idria berühmtes Quecksilber-Bergwerk; Wippach, fast italienisches Klima, Obst und Weinbau; (Felsenschloß Lueg); Laas, Handel mit Salz, Leder und Pferden; Neustadt (Rudolfswerth), Gymnasium, Handel mit Landes- und Industrieproducten; Mötling, der vorzüglichste Ort der einstigen „windischen Mark;“ Gottschee, dem Fürsten Auersperg („Herzog von Gottschee“) gehörig, die deutsche Bevölkerung treibt großen Hanfhandel. Gurkfeld, Weinbau, römische Alterthümer (Noviodunum). Teplitz, warme Mineralbäder. Reifnitz, Fabrication ordinärer Holzwaaren. Das Stammschloß Auersperg für die Landesgeschichte nicht ohne Bedeutung.

Kulturbild.

Durch die Verschiedenheit der Bodengestaltung ist Krain von Natur in 3 Theile geschieden: Oberkrain (das obere Flußgebiet der Save bis zur Einmündung der Laibach) ist im nord-westlichen Theile Alpenland, im östlichen die größte Ebene des Landes, das oberkrainische Becken, aus welcher sich vereinzelt Berge inselartig erheben; Unterkrain (zwischen der mittleren Save und der oberen Kulpa) ist mit Ausnahme der Gurkfelder Ebene ein Hügelland; in seinem westlichen Theile beginnt schon die muldenförmige Bodenformation, welche in Innerkrain, dem Repräsentanten des Karstes, mit Ausnahme der offenen Flußthäler der Idria und Wippach, die vorherrschende ist. Oberkrain treibt schwunghafte Industrie und in den Ebenen Landbau; in Unterkrain ist nebst der Feldwirthschaft der Weinbau erwähnenswerth; Innerkrain ist der ärmste Landestheil. Von der Gesamtfläche des Landes sind nur etwa 8 □Meilen unproductiv; vom productiven Boden gehören über 40% dem Waldstand und nur an 15% dem Ackerlande an. Ausgedehnter sind die Wiesen und Weiden. Die Landwirtschaft deckt nicht den Bedarf des Landes, Getreide wird zumeist aus dem Banate und aus Ungarn bezogen. In den Handel bringt es Kleesamen, Hanf, Obst und sehr viel Holz aus Oberkrain und den Schneeberger Waldungen (Stapelplätze: Planina und Senozec). Die Viehzucht steht nirgends auf wünschenswerther Höhe; die Züchtung wird umfang-

reicher betrieben und liefert Honig und Wachs von gesuchter Qualität; mit der Pflege des Maulbeerbaumes sind günstige Versuche gemacht worden. — Unter den Producten des Bergbaues nimmt die Quecksilbergewinnung in Idria (an 3000⁰ Centner jährlich, am meisten in Oesterreich) den ersten Rang ein. Ueberdies werden zu Tage gefördert: Rotheisen (im Jahre 1857 über 91.000 Centner; gegen das Jahr 1850 um 59% mehr), Steinkohlen an $\frac{1}{2}$ Mill. Centner, am meisten in Sagor), Blei in Knapouze und Sagor, Zink u. a.

Die Industrie ist noch geringe. Große Fabriken gibt es wenige, dagegen ist das Kleingewerbe gut vertreten und auch die häusliche Beschäftigung ist unter dem Landvolke ausgedehnt. Die meisten industriellen Unternehmungen hat Oberkrain. Die Eisenverarbeitung bildet den Hauptzweig (Zauerburg, Sava, Althammer, Feistritz), dessen Mittelpunkt Neumarkt ist. Eisern, Kropf und Steinbüchl erzeugen zumeist Nägel. Rühmlich ist bekannt das Eisengußwerk in Hof (bei Seisenberg in Unterkrain). Die größten Fabriken sind in und bei Laibach: Baumwollspinnerei, Zündwaaren, Dampfmühle, Papier und Del in Josefsthal (bei Laibach). Andere Industriezweige sind: Die Spitzenklöppelei in Idria und Stein; Ledentuch, Pferdedecken u. dgl. in Krainburg, Koffhaarsiebe in Strazise (bei Krainburg) u. s. w. Der Handel in Landesproducten und der Getreidehandel sind bedeutend; gute Straßen und die Eisenbahn fördern denselben. Für die geistige Bildung sorgen über 180 Volksschulen, die Gymnasien in Laibach und Neustadt, die Realschule in Laibach, mehrere Privat-Lehranstalten und Vereine. Der Besuch der Volksschule ist jedoch verhältnißmäßig noch zu geringe. Im Südosten geht der slovenische Volkscharakter allmählich in den kroatischen über.

Das Küstenland.

(Die gefürstete Grafschaft Görz und Gradisca, — die Markgrafschaft Istrien und die reichsunmittelbare Stadt Triest mit ihrem Gebiete.)

145⁰ Meilen; 521.000 Einwohner, fast ausschließlich Katholiken (mit Ausnahme von Triest, wo Geschäftsleute verschiedenen Glaubensbekenntnisses und verschiedener Nationalität wohnen); nach der Nationalität über $\frac{1}{2}$ Slaven (Slovenen, Serben und Kroaten), $\frac{1}{2}$ Italiener, 2% Deutsche und Angehörige verschiedener Stämme. G r e n z e n: im N. Krain u. Kärnten; im W. das Venetianische; im S. das adriatische Meer; im O. Kroatien u. Krain.

Das Land. — Der nordwestliche Theil gehört zum Gebiete der südlichen Kalkalpen, der übrige zum Kalkplateau des Karstes; mit Ausnahme des Mündungsgebietes des Isonzo und einiger Thalweitungen gehört es somit dem Berglande an. Das Alpengebiet wird durch das Isonzo-Thal in die Gruppen des Monte Canin und des Triglav geschieden, welche sich am Engpasse der Flitscher Klause am nächsten berühren. Am linken Ufer der Idria beginnt der Karst, u. z. der Tarnovener Wald, eine größtentheils bewaldete Hochplatte (2500'); hierauf folgt der eigentliche Karst mit dem Cicer Boden. Hier ist die Karstnatur am schärfsten ausgeprägt. — Istrien ist ein Stufenland, das sich gegen das Meer herabsenkt und durch die in tiefen Rinnalen nach Osten, Süden und Westen fließenden Gewässer in mehrere Plateaux zerlegt wird. An der Südwestseite ist ein freundlicheres, ergiebigeres Hüggelland; sonst ist der öde und dürre Karstboden wenig fruchtbar. Das Karstland ist reich an großartigen

Höhlen mit prachtvollen Tropfsteingebilden und wunderbar seltenen Formationen (Grotte von Corgnale, von San Servolo und v. a.). Sehenswerth ist auch die Karst-Bahn.

Die Küstenflüsse dieses Landes ergießen sich in das adriatische Meer. Der bedeutendste ist der Isonzo, der von der Westseite des Triglav in mehreren Windungen das größte Querthal der Südalpen durchfließt, die Idria und Wippach aufnimmt und als Sdobba in die Bucht von Monfalcone mündet. In Istrien sind der Quieto und die Arsa, sowie der Cepicer-See beachtenswerth.

Landesverwaltung und Orte:

Die reichsunmittelbare Stadt Triest mit ihrem Gebiete wird durch ihre Municipal-Organen vertreten, und sendet 2 Mitglieder in das Haus der Abgeordneten des Reichsrathes. — Die gefürstete Grafschaft Görz und die Markgrafschaft Istrien haben zwei abgeordnete Landtage. Der Landtag für Görz und Gradisca besteht aus 22, jener für Istrien aus 30 Mitgliedern, nämlich für Görz und Gradisca: dem Fürsterzbischofe von Görz, — 6 Abgeordneten des großen Grundbesitzes, — 5 der Städte und Märkte, — 2 der Görzer Handelskammer, — 8 von den übrigen Gemeinden; — für Istrien: den 3 Bischöfen von Triest, Parenzo und Veglia, — 5 Abgeordneten des großen Grundbesitzes, — 8 der Städte und Märkte, — 2 der Handelskammer in Rovigno — und 12 der übrigen Gemeinden. Versammlungsorte des Landtages sind Görz und Parenzo. Das „Küstenland“ zusammen sendet 6 Vertreter in das Haus der Abgeordneten des Reichsrathes. Landeshauptstadt ist

Triest (f. Geb. 105.000 E.), die bedeutendste See- und zweite Handelsstadt des Reiches; insbesondere wichtig für den österreichischen Verkehr nach der Levante mit lebhafter Dampfschiffahrt. Das großartigste Institut ist der österreichische Lloyd, welcher Dampfschiffahrtsverbindungen mit allen bedeutenderen Häfen des adriatischen, der Osthälfte des mittelländischen Meeres und seiner Nebenmeere unterhält. Sitz der Consultate aller größeren Handelsstaaten (da im Kaufmannsstande fast alle europäischen Nationen vertreten sind), der Central-Seebehörde, des Marine-Obercommandos. Zur Förderung der Industrie und des Handels bestehen ferner eine Handelskammer, die Börse, Commercialbank, viele Assurance-Gesellschaften. Großartige Schiffswerften, mächtige Dämme (molo) schützen den Hafen. In den letzten Jahren besuchten durchschnittlich 7—8000 Schiffe die Rhede. Der Schiffahrtsverkehr gestaltete sich in den letzten Jahren in folgender Art:

	1859		1858		1857	
	Schiffe.	Tonnengehalt.	Schiffe.	Tonnengehalt.	Schiffe.	Tonnengehalt.
Angekommen:	10.969	779.173	10.356	766.915	10.733	747.706
Abgegangen:	10.710	777.555	10.275	764.850	10.772	773.195

Ein specielleres Eingehen in die Ausweise zeigt sich in diesem Jahre weniger an dem Seeverkehr von Triest. Im Jahre 1859 mehrere Linien in Folge der Kriegereignisse suspendirt werden mußten. Selbst die neutrale Flagge betheiligte sich in diesem Jahre weniger an dem Seeverkehr von Triest. Im Jahre 1860 zählte die Handelsmarine Oesterreichs über 9600 Schiffe mit nahezu 400.000 Tonnen; die Kriegsmarine 37 Fahrzeuge. Triest ist der Sitz der Statthalterei, eines Bischofes; an wissenschaftlichen Anstalten bestehen: die nautische und Handelsakademie, Gymnasium, Bibliothek, Museum Winkelmann, zoologisches Museum, literarisch-artistische Abtheilung des österreichischen Lloyd. Gebäude: Dom von S. Just (San Giusto), Tergeseum, Teatro grande, der Leuchthurm, das Arsenal des Lloyd, der Bahnhof, das Krankenhaus, die Wasser-

leitung. An der Berglehne sehr viele Landhäuser (Campagna); das prächtige Schloß des Erzherzogs Ferdinand Mar Mira-Mare. Unter den Römern hieß die Stadt Tergeste. Das Christenthum hat hier sehr früh Eingang gefunden; unter den Märtyrern ist der h. Justus, Patron der Stadt.

1. Görz (11.000 E.), mit fast italienischem Klima, am Isonzo; Erzbiethum, Gymnasium, Handelskammer, lebhafter Handel; Zuckerraffinerie, Obst- und Weinbau. Sitz des Landtages für Görz und Gradisca. Im nahen Kasianjavia das Grab des vormaligen Königs von Frankreich Karl X. In Gradisca dient das alte Castell als Strafanstalt für schwere Verbrecher. Aquileja (Aglaj) an der Stelle der berühmten römischen Stadt gleichen Namens, des „Schlüssels von Italien.“ Im Mittelalter Sitz des berühmten Patriarchates, mit einem großen Dom und vielen römischen Alterthümern. Heidenenschaft, Baumwollspinnerei und Rothsfärberei; Cormons, starke Seidenzucht; Flitsch, die Flitscher Klause; Monfalcone mit einem Hafen und warmen Bädern.

2. (In Istrien): Mitterburg (ital. Pisino), Gymnasien; Capo d'Istria (Justinopolis, 8200 E.), alte Stadt, Salinen, bedeutender Handel, Gymnasium; bei Pirano sehr große Salinen; bei Montona Eisenwäldungen, welche das Holz für die kaiserliche Marine liefern; Rovigno (12.000 E.), Olivenwäldungen, Fischerei, ansehnlicher Handel, Handelskammer. Parenzo, Biethum, Basilika, christliche Alterthümer aus dem sechsten Jahrhunderte. Sitz des Landtages für Istrien; Pola (Pietas Julia), der größte österr. Kriegshafen, römische Alterthümer (colossales Amphitheater, Tempel der Roma und des Augustus, die porta aurea u. a.). Inseln: Cherso mit der Hauptstadt gleichen Namens, Schifffahrt, Fischerei, Handel mit Wein und Südfrüchten; Veglia, Sitz eines Bischofes, ebenfalls lebhafter Handel; Lussin piccolo, viele Schifffahrter, vortreflicher, stark besuchter Hafen; auch Lussin grande ist durch Schifffbau ausgezeichnet.

Kulturbild.

Die gefürstete Grafschaft Görz und Gradisca, die Stadt Triest und die Halbinsel Istrien bilden in Beziehung auf die Beschäftigung der Bewohner drei verschiedene Landstriche. Im Görzer Kreise sind die Rindviehzucht, der Wein-, Obst- und Seidenbau die wichtigsten Nahrungsquellen. Weiters sind hier zwei Baumwollspinnereien, eine große Zucker-Raffinerie Seidenzeugfabriken, die europäisch bekannte Rothgarnfärberei in Heidenenschaft. — Triest ist weniger Industrie- als Handelsstadt; doch erzeugt man nebst den für den Schifffbau erforderlichen Gegenständen (Seilerwaaren, Segeltuch, Schiffszwieback u. dgl.) viel Rosoglio, Leder, Delseife, Kerzen u. a. Großartig sind die technischen Werkstätten des österr. Lloyd. — Istrien hat keine Fabriken; die Hauptthätigkeit beschränkt sich auf den Wein- und Delbau, die Gewinnung von Seesalz, die Fischerei und den Schifffbau, so wie auf jene Gewerbe, welche mit der Ausrüstung der Schiffe in Verbindung stehen. Gleiche Verhältnisse finden auf den Inseln statt; insbesondere hat Lussin piccolo in jüngster Zeit sehr große Fortschritte im Schifffbau und den dazu gehörigen Gewerben gemacht. — Metalle kommen im Küstenlande nicht vor. An Steinkohlen liefern Albona und Pinguente (in Istrien) etwa $\frac{1}{4}$ Mill. Centner; — die Salinen von Capo d'Istria und Pirano erzeugen durchschnittlich im Jahre an 600,000 Centner Meersalz. Istrien hat sehr viel Bausteine (Istrianer Marmor), womit ehemals ein starker Handel nach Venedig betrieben wurde. — Die vielen Häfen und Buchten sind für den österreichischen Seehandel von Wichtigkeit. — Der Stand der geistigen Kultur ist bei den verschiedenen Volksstämmen ein verschiedener. Deutsche leben unter Italienern und Slaven hauptsächlich in Triest und Görz; an dem Meeresraume ist das italienische, im Innern von Istrien das slavische

Element vorherrschend. An Volksschulen, deren Besuch sich zwar steigert, aber noch immer viel zu wünschen läßt, bestehen nahezu 300; in Görz und Pirano sind Realschulen, in Novigno und Luffin piccolo nautische Schulen; in Triest, Görz und Capo d'Istria sind vollständige Gymnasien, in Mitterburg ein Untergymnasium. Verhältnißmäßig steht die slavische Bevölkerung den anderen beiden Nationalitäten in geistiger Kultur nach, obwohl in neuerer Zeit das Schulwesen bereits einen günstigen Einfluß auszuüben beginnt.

Die gefürstete Graffschaft Tirol und Vorarlberg.

523 □ Meilen: 851.000 Einwohner, fast ausschließlich Katholiken; nach der Nationalität $\frac{3}{5}$ Deutsche, $\frac{2}{5}$ Wälsche (320.000 Italiener, 9000 Ladiner). Grenzen: im N. Baiern; im W. die Schweiz, Liechtenstein, die Lombardei; im S. das lombardische venezianische Königreich; im O. Venedig, Kärnten, Salzburg.

Das Land. — Tirol ist das höchste Gebirgsland Oesterreichs, bei $\frac{1}{10}$ der Oberfläche gehören dem Berglande an. Die Central-, die nördlichen und südlichen Kalkalpen durchziehen das Land, zwischen denen sich 3 Hauptthäler (das Inn-, das Etsch- und das Pusterthal) mit vielen Nebenthälern ausdehnen. — Die nördlichen Kalkalpen (Allgauer Alpen) durchziehen Vorarlberg und erstrecken sich sodann längs der nördlichen Grenze Tirol's von Westen nach Osten. Sie werden durch die Flußthäler des Lech, der Isar und des Inn in vier Gruppen geschieden, fallen in die bairische Hochebene allmählich, nach Tirol hingegen meistens mit schroffen Felswänden ab. — Die Central-Alpen bilden 3 Ketten. Die erste, der Rhätikon, eine Fortsetzung des Septimer, scheidet die Flußthäler des Inn und Rhein, und endet bei Landeck. Die mittlere Kette, die eigentlichen Tiroler Alpen, eine Fortsetzung der Bernina, trennt das Inn- vom Etschthale, durchzieht Tirol in östlicher Richtung, ist fast durchgehends von Gletschern begleitet, welche an 23 □ Meilen einnehmen, aus welchen sich Spitzen von 9- bis fast 12.000' erheben (Dachthalser Gletscherstock). Zwei tiefe Einsenkungen sind das Reschenscheideck an den Quellseen der Etsch und der Alpenpaß des Brenner (4425'), zwei der wichtigsten Verkehrswege von Deutschland nach Italien; der erstere im Mittelalter, der letztere in neuerer Zeit vorzugsweise gebraucht. Die dritte, die Ortlerkette, scheidet die Flußthäler der Adda und Etsch, zieht als Ast der Mittellette südwärts und schließt den höchsten Punkt Oesterreichs in sich (Ortler 12.350'). — Die südlichen Kalkalpen gehören zumeist als Grenzgebirge dem Lande an, und werden durch die Etsch in 2 Gruppen getrennt. Westlich der Etsch schließen die Venezianer Alpen den einzigen Gletscher der südlichen Kalkalpen Tirol's (Wedretta Marmolata) in sich. Von allen diesen Hauptzügen zeigen sich Seitenzüge aus, welche den größten Theil des Landes erfüllen.

Von Bedeutung sind viele Thäler. Das längste ist das Innthal, in welches das Deh-, Stubai-, das Wipp- und das Zillertal münden. Dem Flächeninhalte nach ist das Etschthal größer; der obere Theil (Vintschgau, vallis venusta) hat großartige Alpenmatur, der untere ein mildes Klima mit üppiger Vegetation. Im Osten ist das Pusterthal (Nienz und Drau); in Vorarlberg sind: das Rheinthal, Lechthal, das Illthal, bei Bludenz der Walgau. Bekanntere Thäler sind überdies: das Passierer- und Eisack-Thal, Val di Non, Giudicarien, Fleimser Thal, Val Sugana u. a.

Die Gewässer Tirol's ergießen sich in 3 Meere. Der Rhein ist auf etwa 4 Meilen Grenzfluß und nimmt die Flüsschen Vorarlberg's, darunter die Ill, auf. Bedeutender ist das Gebiet der Donau, welcher der Isch, die Isar, der Inn, die Drau und mehrere andere zufließen. Der größte Theil des Landes gehört zum Gebiete des adriatischen Meeres, in welches die Etsch (mit der Eisack, dem Lavis und Noce), die Sarca (Mincio) und Brenta sich ergießen. Von den Seen gehören der Bodens-, Garda- und Idro-See zum Theil zu Tirol; sonst hat das Land zwar mehrere aber nur kleine Alpenseen.

Landesverwaltung und Orte:

Die gefürstete Grafschaft Tirol und das Land Vorarlberg haben für die Landesangelegenheiten je einen eigenen Landtag. Der Landtag für Tirol besteht aus 68 Mitgliedern, nämlich: dem Fürsterzbischofe von Salzburg, den Fürstbischöfen von Trient und Brixen, dem Rector Magnificus der Universität Innsbruck, — 4 Abgeordneten der Äbte und Pröpste des Landes, — 10 des adeligen großen Grundbesitzes, — 13 der Städte und Märkte, — je 1 von den Handelskammern zu Innsbruck, Bogen und Roveredo, — und 34 der Landgemeinden. — Der Landtag für Vorarlberg besteht aus 20 Mitgliedern, nämlich: dem fürstbischöflichen Generalvicar, — 4 Abgeordneten der Städte und Märkte, — 1 der Handelskammer in Feldkirch, — und 14 der übrigen Gemeinden des Landes. — Der Landtag für Tirol sendet 10, jener für Vorarlberg 2 Mitglieder in das Haus der Abgeordneten des Reichsrathes. Für die Landesverwaltung besteht in Innsbruck eine Statthaltereie, welcher Bezirksämter unterstehen. Landeshauptstadt ist

Innsbruck (14.300 G.), freundlich gebaut an beiden Seiten des Inn. Unter den sehenswerthen Kirchen die Hofkirche mit Denkmälern; das Mausoleum Kaiser Max I., den Sarkophag schmücken 24 Marmor-Reliefs (die meisten von Kolin, 1566, welche die Thaten des Kaisers darstellen, und 28 kolossale Erzstatuen (von Köfler und Godl 1513—1535). Bilder von des Kaisers Ahnen und anderen christlichen Helden. Die silberne Kapelle mit den Grabmonumenten Erzherzog Ferdinand's und seiner Gemahlin Philippine Welfer. Schaller's Marmorstandbild des Helden Andreas Hofer (1809) und das Monument der Vaterlandsvertheidiger. Die kaiserliche Burg; Friedrich's mit der leeren Tasche „goldenes Dachl.“ Universität, Landesmuseum (Ferdinandeum), Gymnasium, Realschule, Privatschulen. Mehrere wissenschaftliche und gemeinnützige Vereine; Handelskammer; bedeutender Transithandel.

1. In der Nähe das kaiserliche Schloß **Ambras** (Ambrasers-Sammlung, angelegt von Erzherzog Ferdinand); das Prämonstratenser-Stift **Wiltzen**, an der Stelle des römischen Veldidona und an der Straße auf den Berg **Isel** hinan, berühmt durch die Siege der Tiroler über die Franzosen im Jahre 1809; die **Martinswaud** nächst **Sirl**, Rettung des Kaisers Max I. aus äußerster Lebensgefahr.

Hall, große Saline (jährlich an 250.000 Ztr. Salz); **Kufstein**, Grenzfestung; **Schwaz**, Flechtwaaren aus Draht, Telegrafendrahte; **Achenrain**, Messingfabrik.

2. **Brixen** (3100 G.), Bisthum; Gymnasium; lebhafter Zwischenhandel nach Italien; in der Nähe die „Franzensfeste.“ **Brunek** im Pustertal; **Lienz**, die östlichste Stadt in Tirol. **Bogen** (11.000 G.), herrliche Lage, mildes Klima, Südfrüchte; italienische Bauart, Gymnasium, Handelskammer; wichtiger Handelsplatz. In der Nähe das **Grödnertal** (Holzschnitzerei und Hansirhandel). **Meran** (3000 G.), reizende Lage, reine milde Luft, vorzüglicher Obst- und Weinbau; Gymnasium. In der Nähe das Bergschloß **Tirol**, wovon das Land den Namen hat. Im **Passeierthale** („am Sand“) die Heimat des Andreas Hofer.

3. Trient (14.000 E.), schöne Lage im engen Gfächthale, italienische Gize; italienische Bauart, schöne Domkirche. In der Kirche Santa Maria Maggiore die Bildnisse der Kirchenfürsten, welche hier die allgemeine Kirchenversammlung (Concilium Tridentinum 1545—1563) abhielten. Bisthum, Gymnasium. Bedeutende Industrie, lebhafter Handel. Roveredo, Seiden-Industrie und wichtiger Handel in Seide, Südfrüchten. Ala, Mori und Arco, Seidenzucht; Riva, malerisch gelegen am Gardasee mit Orangen- und Olivenhainen, Schifffahrt, Handel.

4. Bregenz (3200 E.), am Bodensee, lebhafteste Industrie und ausgedehnter Handel mit der Schweiz. Sitz des Landtages für Vorarlberg. In der Nähe der Gebhartsberg mit herrlicher Fernsicht und den Ruinen der Burg Montfort. Feldkirch, Baumwollindustrie und andere Fabriken, Handel; Sitz des General-Bicars des Bischofes von Briven, Gymnasium der P. P. Jesuiten. Bedeutend für die Baumwollindustrie sind in Vorarlberg noch: Bludenz, Hohenems, Dornbirn u. a.

Kulturbild.

Die Bodenverhältnisse des Landes sind mit Ausnahme einiger Thäler für die Landwirthschaft nicht günstig. Rechnet man auch an 64% auf produktiven Boden, so entfallen davon doch nur 8% auf das Ackerland, etwa doppelt so viel auf Wiesen und Gärten und beiläufig 6 [□] Meilen auf Weingärten; während die Hälfte dem Waldstand und ¹/₅ den Weiden zufallen. Kein Kronland hat soviel unbenützbaren Boden; denn beiläufig 190 [□] Meil. sind der landwirthschaftlichen Benützung entzogen. Zudem ist der Ackerbau mit großen Schwierigkeiten verbunden. Das Land kann somit den Bedarf an Getreide nicht decken, welches aus Baiern eingeführt werden muß. Die Obstkultur ist bedeutend, namentlich bei Meran; die Citronengärten am Gardasee dürften schwerlich ihres Gleichen finden; auch im Montafon-Thal ist starker Obstbau. Der Wein ist ein Hauptproduct Südtirols, doch gibt es nur wenig bessere Sorten; bei Feldkirch kommt ebenfalls einiger Weinbau vor. Flachs, Hanf und Tabak werden in größeren Mengen gebaut. Den besten Flachs liefert das Deßthal; der Leinsamen aus dem Deß- und Innthale wird exportirt. Auf den Wiesenbau wird große Sorgfalt verwendet; auch befördern die vortrefflichen Alpenwiesen („Almen“) sehr die Viehzucht (Rindviehzucht im Bregenzer-Walde, Lechtal, Rusterthal), welche eine Hauptnahrungsquelle bildet. Trotz des großen heimischen Bedarfes an Milchproducten gelangt doch vorzüglicher Käse (aus dem Bregenzer-Walde) zur Ausfuhr. In Südtirol wird die Seidenraupenzucht sehr schwunghaft betrieben. — Der ehemalige Reichthum an Metallen besteht nicht mehr; am meisten gewinnt man Salz, Kohle und Eisen, doch erreichen die Producte des Bergbaues (mit Ausnahme von Salz) kaum den Werth von ¹/₂ Millionen Gulden.

Tirol mit Vorarlberg ist zwar im großen Ganzen kein Industrie-land, doch lassen sich in dieser Beziehung drei Hauptgruppen unterscheiden, Vorarlberg (vornehmlich das Rheinthal und der Wallgau) hat eine schwunghafte Industrie, insbesondere in Baumwolle, und ist nächst Niederösterreich und Böhmen der stärkste Producent in Oesterreich, dessen Fabrikate jährlich mit 2 Millionen Gulden bewerthet werden. (Kesselbach, Feldkirch, Bludenz, Dornbirn, Hohenems u. a.). Wichtig sind noch der Maschinenbau (Fraftanz, Feldkirch), die Gußwerke (Dornbirn, Fraftanz), die Papierfabrikation, der Schiffbau und die Verfertigung von Alpenhütten für die Schweiz. — In Deutsch-Tirol kommt die Industrie nur vereinzelt, haupt-

fächlich in den Thälern vor, und sind verhältnißmäßig am stärksten die Leder- und Eisenarbeiten vertreten (Stubai-, Puster- und Fleimser-Thal). Im Deß-, Passeier-, Inn- und Pustertal kömmt die Leinen-Handweberei, die Verfertigung von Lodentuch und Teppichen vor; — das Ziller- und Pustertal erzeugen Handschuhe; im Grödner-Thale herrscht die Holzschnitzerei und Spizenkloppelei vor. Bedeutendere Industrieorte in diesem Landestheile sind: Imst, Innsbruck, Telfs (Baumwollwaaren); Brilegg, Achenrain, Stans, Schwaz (Metallwaaren); endlich kommen einzelne Papier- und Tabakfabriken, Zuckerraffinerien und andere gewerbliche Unternehmungen vor. — In **Süd-Tirol**, mit dem Charakter der italienischen Landschaft, gibt die Seide den Hauptwerb. Zahlreich sind die Filanden (über 800) und Filatorien (über 50), dagegen bestehen nur wenige Etablissements für die Verfertigung von Seidenwaaren (Sammetfabrikation in Ala seit 1640). Die größten Filanden (zu Rizzanella) und Filatorien der Monarchie sind um Roveredo, Mori, Borgo u. s. w.

Tirol hat gute, mitunter Kunststraßen, und zwei Eisenbahnen (von Innsbruck über Ruffstein nach Baiern, von Bogen nach Verona), welche wichtig für den Handelsverkehr sind. Die Brenner-Bahn (Innsbruck—Bogen) wird vorbereitet. Das Land führt Getreide, Colonialwaaren und vielerlei Industrie-Erzeugnisse ein; seine Hauptausfuhrartikel sind Wein, Seide, Rindvieh, Holz, Salz und Baumwollwaaren; doch ist der Werth der Einfuhr größer als jener der Ausfuhr. Bedeutend für den Handel sind: Innsbruck, Bogen (mit 4 Messen), Feldkirch (Expeditionshandel), Trient (Viehhandel), Roveredo (Haupthandelsplatz für Seide), Riva (Haupthafen am Garda-See). Auch der Hausirhandel wird bedeutend betrieben. Tausende von Tirolern durchziehen halb Europa; aber mit dem ersparten Gewinne kehren sie gerne in die liebe schöne Heimath zurück.

Die Deutsch-Tiroler sind ein schöner, kräftiger Menschenschlag, gemüthlich, treu, tapfer und gottesfürchtig; gute Schützen und wackere Patrioten. Die Wälsch-Tiroler haben den italienischen Charakter im Aeußeren, wie in Sitten und Beschäftigungen. Das Land hat über 1800 Volksschulen, welche sich einer sorgsamen Pflege erfreuen. Der Besuch ist in Deutsch-Tirol und Borarlberg sehr stark, und wird häufig über das schulpflichtige Alter hinaus fortgesetzt; in Wälsch-Tirol bleibt namentlich der Unterricht des weiblichen Geschlechtes sehr zurück. Mehrere Gymnasien und Realschulen bereiten für die höhere gelehrte und gewerbliche Ausbildung vor. Innsbruck ist der Mittelpunkt des geistigen Lebens in Tirol.

Das lombardisch-venetianische Königreich.

456 □ Meilen; 2.445.000 Einwohner, fast ausschließlich Katholiken; nach der Nationalität etwa 2 Mill. Italiener, 350.000 Friauler, dann Slaven (Slovenen) und Deutsche. Grenzen: im N. Tirol, Kärnten; im O. Kärnten, Küstenland, das adriatische Meer; im S. der Kirchenstaat und Modena; im W. die Lombardei.

Das Land. — Dieses Kronland ist überwiegend Flachland, an der Küste Tiefland; nur den nördlichen und zum Theil den östlichen Landestheil erfüllen vom Garda-See bis zum Sponzo Gruppen der südlichen Kalkalpen unter dem gemeinschaftlichen Namen der Trientiner (oder Venetianischen), dann der Karnischen Alpen. Zwischen der Etsch und

der oberen Brenta sind die Lessinischen Gebirge; zwischen den oberen Flußthälern der Brenta und Piave ist die Gruppe des Monte Marmolata mit Gletscherbildung und wildem Gebirgscharakter; zwischen der Piave und dem Tagliamento sind die Alpen von Cadore (Monte Antelao 10.300') und mehrere steil in die friaulische Ebene abfallende Parallellketten. Im Nordosten sind die Karnischen Alpen, im Westen des Fsonzo die Gruppe des Monte Canin. — Am Südrhange dieser Gebirge breitet sich die venezianische Tiefebene aus, aus welcher sich nur vereinzelt Hügelgruppen erheben (Colli [Hügel] Berici bei Vicenza, Colli Euganei bei Padua). Gegen die Küste ist das Land theils von Sümpfen, theils von Gerölle, welches die Alpenflüsse absetzen, bedeckt.

Das Land ist verhältnißmäßig reich an fließenden Wassern, welche mit starkem Gefälle aus dem Berglande in die Ebene stürzen, viel Gerölle mit sich führen, dadurch das Flußbett erhöhen und häufig Ueberschwemmungen verursachen. Mehrere gut unterhaltene Dämme bilden künstliche Ufer und gewähren Schutz gegen Ueberschwemmungen. Die bedeutendsten Flüsse sind: die Etsch, kommt aus Tirol und mündet unterhalb Chioggia (= Kiotscha); der Bacchiglione (= Baffiglione), die Brenta, die Piave, der Tagliamento (Tajamento), Friauls größter Fluß; — Grenzflüsse sind: der Po im Süden, welcher von Dampfern befahren wird, und der Mincio (= Mintscho) der bei Peschiera (= Pestiera) aus dem Garda-See tritt, die Sümpfe bei Mantua bildet, und bei Governolo in den Po mündet. — Von hoher Wichtigkeit sind das Adriatische Meer und die zahlreichen Canäle. Der östliche Theil des Garda-Sees, welcher mit Dampfschiffen befahren wird, gehört zum lomb. venet. Königreiche.

Landesverwaltung und Orte:

In Landesangelegenheiten wird dieses Königreich von der Central-Congregation in Venedig und den Provinzial-Congregationen bei den einzelnen Delegationen vertreten. Die Congregationen sind aus Mitgliedern des begüterten Landadels, der nichtadeligen steuerpflichtigen Grundbesitzer und den Repräsentanten der königl. Städte zusammengesetzt. Sie werden von den Gemeinden und den fungirenden Congregationen der Regierung zur Bestätigung oder Ernennung vorgeschlagen, und ihr Amt dauert 6 Jahre. Für die Abgrenzung des Wirkungskreises der Central- und der Provinzial-Congregation ist der Umstand maßgebend, ob sich eine Angelegenheit auf das ganze Verwaltungsgebiet oder nur auf einzelne Provinzen bezieht. Nach der Verfassung vom 26. Februar 1861 entsenden die Congregationen 20 Mitglieder in das Haus der Abgeordneten des Reichsrathes nach Wien. Für die Verwaltung besteht eine Statthalterei in Venedig; das Verwaltungsgebiet wird in Provinzen (Kreise) eingetheilt, welche in Districte (Bezirke) zerfallen. Die Provinzen werden nach ihren Hauptorten benannt: Venedig, Padua, Rovigo (oder Polésine), Verona, Vicenza, Treviso, Belluno, Udine (oder Friaul), Mantua.

Die Hauptstadt ist

Venedig (Venezia, 118 000 E., über 18.000 Häuser). Anfänglich eine in den Stürmen der Völkerwanderung als Zufluchtsstätte oft benützte Inselgruppe, erwuchs Venetia bald zu einer Stadt, nach und nach zu einer der ersten Handelsstädte der Erde, in welcher Wissenschaften und Künste blühten, während sie an Reichthum und Macht

fast alle Städte Europas überragte. Die Auffindung eines westlichen Seeweges nach Ostindien und die Kämpfe mit den Osmanen brachen im 16. Jahrhunderte die Macht der auch innerlich verfallenen Republik. Der Friede von Campo Formio (1797) brachte Venedig und sein Gebiet an Oesterreich. Auf 117 Inseln in den Lagunen erbaut, ist die Stadt durch die Lidi und einen zwei Meilen langen Stein-damm (murazzi) gegen das Meer geschützt. 147 Canäle (der wichtigste Canal grande in S-Form), auf denen man in schwarzen gedeckten Schiffchen (Gondeln) fährt, vertreten die Hauptstraßen; doch kann man in den sehr engen Straßen (3—6' breit) über 308 Brücken (unter denen die berühmte Rialto-Brücke) fast überall hin auch zu Fuße gelangen. Pferde und Wagen steht man nicht. Diese altberühmte Stadt hat 51 Plätze (campi = Felder), worunter der prächtige St. Marcus-Platz (piazza) mit den alten und neuen Procuratien (den Palästen der Procuratoren der alten Republik) und der prachtvollen St. Marcus-Kirche, einer der schönsten auf der Erde. Der (322' hohe) Glockenthurm (campanilo) steht frei. An diesen Platz stößt die Piazzetta (kleiner Platz) mit dem an Kunstwerken aller Art überreichen Dogen- (Dobischen) Palast, der berühmten Münze (zocca, davon der Name Zecchino = Dukaten) und zwei colossalen Granitsäulen mit dem geflügelten Marcus-Löwen und dem Stand-bilde des h. Theodor auf denselben. Venedig ist eine der reichsten Städte der Erde an großartigen Palästen (besonders am Canal grande), reichen und prachtvollen Kirchen mit Kunstwerken der Malerei und Bildhauerkunst, überhaupt an Kunstschätzen jeder Art, an Monumenten, Prachtbauten, Gemädegallerien. Die Stadt hat ferner öffentliche Bibliotheken, darunter die berühmte von St. Marcus im Dogen-Palaste, das reiche Staatsarchiv, viele Privatarchive, Antiken- und Kunstsammlungen, das Institut der Wissenschaften, Athenäum, die Akademie der schönen Künste mit großer Bildergalerie (von Tizian, Rafael, Tintoretto, Paolo Veronese, Palma und andern Künstlern), mehrere gelehrte Gesellschaften, 3 Gymnasien, 2 Realschulen und andere Lehranstalten, sowie viele Humanitätsanstalten. Hier ist der Sitz des katholischen Patriarchen. Venedig hat bedeutende Industrie in Bijouterien (Goldwaaren), Glasperlen (vorzüglich auf der benachbarten Insel Murano), Mosaikwaaren, Spiegeln, Seife Posamentirwaaren u. a. Der Handel, obwohl bei Weitem nicht auf jener Höhe als im Mittelalter, ist ansehnlich, und hebt sich, seitdem Venedig ein Freihafen ist. Auch die Eisenbahnverbindung mit dem Festlande mittelst der großartigen Brücke über die Lagune trägt zur Hebung des Handels bei, sowie die Börse, die Handelskammer und mehrere kommerzielle Institute. Consuln der meisten Handelsvölker residiren in Venedig. Der österreichische Lloyd unterhält tägliche Dampfschiffverbindung mit Triest. Werkenswerth sind noch das großartige Arsenal; dann die Insel St. Lazzaro, Mestharisten, deren Abt den Titel Erzbischof führt.

1. Chioggia (26.000 E.), auf einer Insel, Fischfang und Gewerbe in den für den Schiffbau erforderlichen Artikeln. — 2. Padua (54.000 E.), alterthümliche Stadt, berühmte Universität, schöne Kirchen, vorzüglich jene des h. Anton mit dem prächtigen Grabmale dieses Heiligen, die h. Justina-Kirche vom Baumeister Palladio (1530); das Rathhaus mit dem ungeheuren Saale (il salone). Geburtsort des Livius. Etwas Industrie, lebhafter Handel, stark besuchte Messe. In den Euganeen die warmen Bäder von Abano und Batta-glia. Das Dörfchen Aquà, Lieblingsitz und Grab Petrarca's († 1374), und die Stadt Este, von der eine Fürstenfamilie den Namen und jetzt die Tertio-Genitur unseres Kaiserhauses den Titel führt (Oesterreich-Este). — 3. Rovigo (10.000 E.) alterthümliches Städtchen; Udria, einst noch am Meere gelegen, dem das Städtchen den Namen gab. — 4. Verona (59.000 E.), Festung ersten Ranges, sehr unregelmäßig gebaute Stadt, enge Gassen, aber große Plätze und herrliche Gebäude; reich an römischen Alterthümern, darunter die Arena (22.000 Personen fassend). Viele alte Kirchen (Domkirche S. Zeno und Sa. Anastasia); das herrliche Grabmal der della Scala. Geburtsort des Cornelius Nepos, Plinius des Aelteren und Vitruvius. Mehrere Bildungsanstalten, reiche wissenschaftliche und Kunstsammlungen. Seidenspinnerei, Lederfabrikation, Salamiwürste; starker Handel, jährlich zwei Messen. Peschiera (= Peskiera), Festung am Ausflusse des Mincio aus dem Garbafsee. (In der Kriegsgeschichte bekannt: Arcole, Rivoli, Santa Lucia, Custoza, Somma Campagna.) Die Veroneser-Klaufe. In der Provinz Verona sind die 13 Gemeinden (tredici comuni), in jener von Vicenza die 7 Gemeinden (sette comuni). Legnago, Festung. (Festungs-Viereck:

Veschiera, Mantua, Verona, Legnago). — 5. Vicenza (34.000 E.) in fruchtbarer Ebene, am Fuße der Colli Verici; Geburtsort des Palladio, der seine Vaterstadt mit herrlichen Kunstbauten schmückte. Vortreffliche Agricultur, Seidenindustrie. — 6. Treviso (22.000 E.), wichtiger Industriepfah für Leinen, Fayence, Papier, Metallwaaren u. a. Am Fuße der Alpen in reizender Gegend das Dorf Pos-
 sagnò, Geburtsort des Bildhauers Canova; es besitzt eine Sammlung von Gyps-
 abdrücken seiner sämtlichen Arbeiten. — 7. Belluno (14.000 E.), schöne Ka-
 thedrale, lebhafter Handel mit land- und forstwirtschaftlichen Producten. Agordo,
 Kupferbergwerk; Tai nächst Pieve di Cadore, Geburtsort des berühmten Malers
 Tizian (geb. 1477). Auronzo, Bleibergbau, Schiffbauholz. — 8. Udine (26.000 E.),
 bedeutende Seidenspinnerei und Leinenindustrie, viele Prachtgebäude; Palmanova,
 Festung. Campo Formio, denkwürdig wegen des Friedensschlusses im Jahre
 1797. — 9. Mantua (30.000 E.), starke Festung, umflossen vom senarartig erweiterten
 Mincio und von Sümpfen; ehemals Sitz des Fürstengeschlechtes der Gonzaga (Heil.
 Moysius von Gonzaga † 1581), mehrere schöne Plätze und Kunstwerke. (Fresco-
 Gemälde von Giulio Romano.) Fabrikation von Lederwaaren, Seidenzeug; viel
 Handel. Geburtsort des Dichters Virgilius.

Kulturbild.

Die Ebene zwischen dem Südalbange der Alpen und dem Po hat sehr fruchtbaren Boden, mildes Klima und gute Bewässerung. Im Ganzen sind 394 □ Meilen productiver Boden, wovon etwa 194 □ Meilen auf Aecker, 68 □ Meilen auf Wiesen und Gärten, 4 □ Meilen auf Reisfelder, 3 □ Meilen auf Weinland entfallen; den Rest nehmen der Waldstand und die Weiden ein. Der Reichthum an Bodenproducten ist groß; doch findet in mittelmäßigen Jahren ein Import statt. Hauptproducte sind Mais und Weizen; in den sumpfigen Niederungen Reis. Der Obstbau und die Weinproduction sind bedeutend; an letzterem werden jährlich an 3½ Millionen Eimer gewonnen. Sehr erheblich ist die Pflege des Maulbeerbäumchens. Maulbeerbäume, an denen sich Reben hinaufranken und von Baum zu Baum schlingen, schließen Aecker und Wiesen ein, und geben der Landschaft das Aussehen eines Gartens. In normalen Jahren war der Ertrag beiläufig 200.000 Centner Cocons, im Werthe von fast 16 Millionen Gulden. — Die Viehzucht ist nur in den gebirgigeren Theilen erheblich. — Der Bergbau ist verhältnißmäßig gering; edle Metalle fehlen gänzlich. Dagegen ist das Land reich an Erden und Steinen, darunter an sehr schönen Marmorarten (bei Verona), Gyps, Marmor und Kreide. Bei Agordo wird auf Kupfer, bei Auronzo auf Galmei und Blei gebant. Die Ausbeute an fossiler Kohle ist jedoch unbedeutend. Die Industrie ist im Ganzen befriedigend; große Fabriken kommen zwar in geringerer Anzahl vor, dagegen ist das Kleingewerbe gut vertreten. Den ersten Rang nehmen Seide und Seidenwaaren ein, namentlich in und bei Verona, Udine, Vicenza und Treviso. Im J. 1857 waren in den Filanden etwa 20.000 Kessel im Betrieb, welche 48.000 Arbeiter beschäftigten, die an 12.500 Ztr. Rohseide erzeugten; die Zahl der Filatorien betrug an 250. Die Metallindustrie ist minder belangreich. Papier wird viel erzeugt (Codroipo, Fondenone). In Web- und Wirkwaaren decken die heimischen Fabriken (Verona, Fondenone, Udine) nicht den Bedarf. Berühmt ist die Fabrikation von Glasperlen in Venedig und Murano, von denen im Jahre 1856 an 42.800 Centner erzeugt und über 39.600 Centner in das Ausland abgesetzt wurden. Unter den vielen Buch- und Steindruckereien ist die orientalische Buchdruckerei der P. P. Mechitharisten auf San Lazzaro (bei Venedig) sehr berühmt. Im Handel sind be-

kannt: die Goldsachen, Glasgespinnste, der Zucker, Tabak, die Kerzen, Seife, künstlichen Blumen und Gesichtsmasken von Venedig; — Kleinwaaren aus Chioggia; — Darmsaiten aus Padua; Seide und Salami aus Verona; — Porzellan aus Vicenza u. a. m. — Der Handel ist sowohl im Innern des Landes als nach Außen lebhaft; zumeist vermittelt der Freihafen Venedig den Zwischenverkehr mit Triest, Dalmatien, den Küstenländern und der Levante. Ausgeführt werden am stärksten Seide und Seidenwaaren, Glasperlen u. a.; eingeführt werden Salz und viele Industrie-Erzeugnisse. Das adriatische Meer, ein Netz vortrefflicher Landstraßen und Canäle, die Eisenbahnverbindung, Geld- und Credit-Institute, Handels- und Gewerbekammern fördern den Handelsverkehr. Die geistige Bildung der großen Masse der Bevölkerung steht nicht auf jener Stufe, auf welcher sie vermöge der reichen geistigen Begabung und der übrigen günstigen Verhältnisse stehen könnte; obwohl von Seite der Regierung durch Errichtung von Schulen und Förderung des Schulwesens bereits mehrfach gute Ergebnisse erreicht wurden und Oberitalien hierin höher steht, als die meisten Landestheile der Halbinsel. Sehr zahlreich sind die Volksschulen und Gymnasien; dagegen bestehen erst wenige Anstalten für gewerbliche und kaufmännische Bildung. Der Schulbesuch ist verhältnißmäßig geringer als in den deutschen Provinzen, besonders ist der Unterricht des weiblichen Geschlechtes höchst mangelhaft. Für höhere gelehrte Bildung bestehen nebst der Universität Padua mehrere gelehrte Gesellschaften und Vereine. Die Künste erfreuen sich einer besonderen Pflege; der Kunstsinne des Volkes findet reiche Nahrung in den großartigen Gallerien, in den Sammlungen der öffentlichen und privaten Gebäude, in Denkmälern und prachtvollen Kirchen. Die wechselvollen Schicksale dieses schönen und fruchtbaren Landes waren oftmals von großem Einflusse auf die geschichtliche Entwicklung der europäischen Völker und Staaten.

Das Königreich Böhmen.

944 □ Meilen; 4.710.000 Einwohner, überwiegend Katholiken (an 90.000 Protestanten, 86 000 Israeliten); nach der Nationalität über $\frac{2}{3}$ Slaven (Cechen), nahezu $\frac{1}{3}$ Deutsche. Grenzen: im N. Preußen, Sachsen; im W. Baiern; im S. Ober- und Nieder-Oesterreich; im D. Mähren.

Das Land. — Böhmen ist fast durchgehends Hochland. Das böhmisch-mährische Plateau mit wellenförmigem Charakter (1200 bis 2000') erfüllt den größten Theil des Landes, welches von Gebirgen und Höhenzügen eingefast ist. Im Westen ist der dichtbewaldete Böhmerwald mit seinen langgezogenen Rücken, durch Längenthäler von einander getrennt; er erstreckt sich vom Egerthale bis zur Südspitze Böhmens, und wird durch die Einsattlung von Neumark in einen höheren südlichen (Blöckenstein 4350'), und einen niederen nördlichen Theil getrennt. Das Fichtelgebirge gehört nur zum geringsten Theile nach Böhmen. Der Fuß dieses Schieferplateaus zieht sich nach Böhmen bis Eger. Durch die Einsenkung im Nordosten von Eger ist davon das Erzgebirge getrennt, welches nach Böhmen steil abfällt, von vielen kleinen Thälern durchschnitten ist, und eine mittlere Kammhöhe von 2200' mit einzelnen höheren Ruppen besitzt. Am rechten Elbufer ist das Lausitzer-Plateau (2000'), bestehend aus einzelnen, unzusammenhängenden Gruppen. Höher erheben sich die parallelen

Räume des Isergebirges, welches durch die Einsattelung von Neuvelt vom noch höheren Granitrücken des Riesengebirges getrennt ist. (Schneekoppe 5100'.) Das Adlergebirge beginnt mit der „hohen Menze“, und ist durch die Trübbauer Einsenkung vom böhmisch-mährischen Plateau geschieden. — Breite Thäler hat das Land wenige.

Böhmen ist sehr wasserreich und gehört fast ganz zum Gebiete der Elbe, welche jedoch sowohl an Wassermenge, als durch die Länge des Laufes und der Schiffbarkeit, sowie die Größe des Gebietes innerhalb Böhmens von ihrem bedeutendsten Nebenflusse, der Moldau, übertroffen wird. Andere Nebenflüsse der Elbe sind: (rechts) die Iser; (links): die Adler, die Moldau, die Eger und die Biela. In die Moldau ergießen sich: (rechts) die Lužnic und Sazawa; (links): die Wotawa und Veraun. — Außer einigen kleinen Gebirgsseen im Böhmerwalde hat das Land keine Seen; dagegen im Süden viele, mitunter große Teiche. — Weltberühmt sind die böhmischen Bäder, welche jährlich von Tausenden von Curgästen aus allen Ländern besucht werden. Besonders sind bekannt: Karlsbad, Franzensbad, Marienbad, Teplitz.

Politische Verwaltung und Orte:

Das Königreich Böhmen wird in Landesangelegenheiten vom Landtage vertreten, welcher aus 241 Mitgliedern besteht, und zwar: dem Fürsterzbischofe von Prag und den Bischöfen von Leitmeritz, Königgrätz und Budweis, — dem Rector magnificus der Prager Universität, — 70 Abgeordneten des großen Grundbesitzes, — 72 der Städte und Industrialorte, — 15 Abgeordneten der Handelskammern (Prag und Reichenberg je 4, Eger 3, Pilsen und Budweis je 2 Abgeordneten), — und 79 Abgeordneten der übrigen Gemeinden. In das Haus der Abgeordneten des Reichsrathes sendet Böhmen 54 Vertreter. An der Spitze der Verwaltung des Landes, welches in 13 Kreise eingetheilt ist, steht die Statthalterei. Der Sitz der Statthalterei ist in der Landeshauptstadt:

Prag (tschisch Praha, 143.000 E.) Sie besteht aus vier Städten, der Altstadt (mit der Josefs- oder Judenstadt) und Neustadt, der Kleinseite und dem Gradschin, der kleinen Bergstadt Vyšehrad und den als Vorstädten betrachteten Orten Smichow und Carolinenthal. Sowohl die herrliche Lage der Stadt an beiden Ufern der Moldau und zum Theile auf den sie begleitenden Anhöhen, als auch die Menge monumentaler Gebäude zeichnen die allehrwürdige Residenz der böhmischen Könige vor den meisten andern Städten der Monarchie aus. Zahlreiche Paläste, darunter die f. f. Burg, Altstädter Rathhaus, am Franzens-Quai, Clementinum und Carolinum, Glam-Gallas, Schwarzenberg, Loskana, Czernin, Lobkowitz, Waldstein, Rostiz, Thun und andere; herrliche Kirchen (Metropolitankirche St. Veit mit dem silbernen Grabmale des heil. Johann von Nepomuk und Grabmälern böhmischer Herzoge und Könige, die Leinkirche u. m. a.), die große Karlsbrücke (von welcher der h. Johann von Nepomuk in die Moldau gestürzt wurde) mit vielen Standbildern, die lange Kettenbrücke und mehrere historische Monumente (Karl IV., Franz I., Madergh) gehören zu den Sehenswürdigkeiten. Die Stadt ist der Sitz der höchsten Landesbehörden und eines Fürsterzbischofes. An Bildungsanstalten besitzt Prag die älteste Universität in Deutschland (gegründet von Kaiser Karl IV. im Jahre 1348) mit allen nöthigen Hilfsanstalten; die f. Gesellschaft der Wissenschaften, die Gesellschaft des vaterländischen Museums (eine Abtheilung bildet die Matice ceska für die wissenschaftliche Pflege der tschischen Sprache und Literatur), die patriotisch-ökonomische Gesellschaft und andere wissenschaftliche Vereine. Eine ständische technische Lehranstalt, drei Gymnasien, zwei vollständige Realschulen (tschisch und deutsch), eine höhere Handelslehranstalt, Kunstakademie, Conservatorium der

Musik u. s. w. Zahlreich sind die Wohlthätigkeits- und Heilanstalten. Sehr bedeutend ist der Gewerbesleiß, die meisten Zweige sind sehr rühmlichwerth vertreten, besonders Rattendruckerei, chemische Producte, Leder, Handschuhe, Maschinen, mechanische Spielwerke u. v. a. Hier ist der Mittelpunkt des Handels, zu dessen Hebung mehrere Anstalten bestehen. (Anfang des 30jährigen Krieges [am 23. Mai 1618]; der „weiße Berg,“ Schlachtfeld vom 8. November 1620, Sieg Kaiser Ferdinand II. über Friedrich von der Pfalz; Friedenscongress 1813).

1. Příbram*), Silberbergwerk (40—50.000 Mark jährlich), höhere montanistische Lehranstalt. Am linken Moldaunufer große Eisenwerke (Horovic, Komarow) und reiche Kohlengruben (Bustěhrad, Kladno). Melnik, Weinbau. Alt-Bunzlau, am Thore der Capelle wurde der heil. Wenzel ermordet. Brandeis, Račonic, Schlan, industrielle Orte.

2. Leitmeritz (7500 G.), Bisthum, Gymnasium; Rumburg, berühmte Leinwand; Steinschönau, Haida, Glasindustrie, Glashandel; Schönlinde, Böhmisches Leipa, Warasdorf, Georgswalde wichtige Industrieorte; Lettschen Schloß und Park, Elbehandel, Theresienstadt, Festung; Teplitz, warme Bäder; das Teplitzer Kohlenrevier; Vodenbach, Grenzstation, Stationsplatz für Handelsgüter aus dem deutschen Zollverein; Ausha, wichtiger Hopfenhandel; Auffig (Elbe), Handel mit Getreide, Obst, Holz; Eisenbahn nach Teplitz.

3. Tschirn (5700 G.), Gymnasium, schönes Schloß; Hohenelbe, Leinen- und Baumwollindustrie; Starckenbach, Leinenindustrie; Trautena, Mittelpunkt der Leinenweberei des Riesengebirges; Neuwelt, Glasfabrikation.

4. Jung-Bunzlau (7800 G.), Rattendruckerei, Handel; Reichenberg (18.500 G.), berühmte Fabrikation von Tuch und andern Schafwollwaaren, Baumwollwaaren, Handelekammer, vollständige Realschule; Gablonz, weltberühmte Erzeugung von Glaskrystallwaaren; Friedland, Industrie, auf dem Schlosse historische Sammlungen; mehre bedeutende Fabriksplätze (Reichstadt, Tannwald, Kosmanos, Hirschberg u. a.)

5. Königgrätz (5000 G.), Festung, Bischofsstift, Gymnasium; Josefstadt, starke Festung; Königshof, Dchantenkirche (Königinhofer Handschrift). Mehrere Fabriksplätze (Braunau, Senftenberg, Nachod, Adersbach, Weckelsdorf, Grulich u. a.)

6. Ehrudim (7700 G.), Pferdehandel; Pardubice, Ausgangspunkt der Pardubice-Reichenberger Eisenbahn, Pferdezucht (kaiserl. Hofgestüt Kladrub); Leitomischl, Gymnasium; Hohenmuth, Tuchweberei; Landskron und Policka, Leinwandmanufactur und Leinwandhandel.

7. Caslau (5400 G.), Schlacht 1742; Rutenberg (12.700 G.), Bergbau; Kolin, Sieg des General Daun über die Preußen (am 18. Juni 1757; Maria-Theresien-Orden).

8. Tabor (5200 G.), ursprünglich ein Hussitisches Lager; Pásov und Pilgram, Tuchweberei.

9. Budweis (15.000 G.), Endpunkt der Linz-Budweis-Eisenbahn, Handel mit Getreide, Salz und Steinkohlen, lebhafter Industrie, Handels- und Gewerbestammer; Bischofsstift, Gymnasium; Kruman, Holzhandel; Rosenberg und Wittigau, viele und große Fischteiche; Neuhaus, Goldenkron, Grazen, Adolfsthal u. a. Industrieorte.

10. Pisek (8200 G.), Gymnasium, Tuchweberei, Handel; Strakonice (Fels), Schüttenhofen (Zündhölzchen), Industrieorte; Eleonorenhain nebst andern zahlreichen Glashütten, Glasfabrikation; die Spiegelfabrik Neuhurkenthal.

11. Pilsen (15.000 G.), wichtiger Handelsplatz, zahlreiche Eisen- und Steinkohlenwerke, dann Vitriolschieferbaue in der Nähe. Eine zweite Gruppe um Radnic. Klattau (7400 G.), Tuchweberei; Nepomuk, Geburtsort des heil. Johann von Nepomuk; Neugedein, große Schafwollzeugfabrik; Plas, Eisenwerk, Gußwaarenfabrikation; Mies, überhaltige Bleierzgruben, Schwefelsütte, chem. Fabrik, Getreidemärkte.

*) Zur českischen Aussprache: c = z; č = tsch; ě = je; z = gelindes s; ž = gelindes sch; š = scharfes sch; ř = rz; v = w.

12. Eger (11.000 E.), lebhafteste Industrie und Handel, Ruinen des vormaligen Schlosses; Wallenstein's Ermordung am 25. Februar 1634; berühmte Heilquellen in Karlsbad, Marienbad, Franzensbad; Joachimsthal, Silberbergwerk (8600 Mark); Aisch, wichtiger Industrieort, Baum- und Schafwollwaaren, Strumpfwirkerei; bedeutende Porzellan- und Steingut-Industrie (in Schlaggenwald, Birkenhammer, Dalwitz, Alt-Kohlau u. a.); Maria-Kulm, berühmter Wallfahrtsort; Plan, Eisenindustrie, Spizenglöppelei; Gießhübel, Sauerbrunnen.

13. Saaz (7700 E.), ausgezeichnete Hopfenbau und Hopfenhandel bis nach America; Dux, Brüx und Raaben, lebhafteste Industrie; Mineralquellen in Bilin (Sauerbrunnen), Seidlitz, Seidlschitz und Pillna (Bitterwässer). Im Erzgebirge viele Ortschaften mit Spizenglöppelei und Erzeugung von Kinderpielwaaren.

Kulturbild.

Ueber $\frac{7}{8}$ der Gesamtfläche Böhmens sind nutzbarer Boden; fast die Hälfte davon (an 400 \square M.) ist fruchtbares, gut bestelltes Ackerland, und das jährliche Ertragniß ist durchschnittlich größer als der Bedarf, so daß über 1 Million Metzen Körnerfrüchte exportirt werden. Geringere Sorgfalt wird der Wiesenkultur zugewendet; dagegen ist die Obstkultur vorzüglich und auch Gemüse gelangen zur Ausfuhr. Der Weinbau hat einen beschränkten Bezirk und daher geringes Ertragniß (etwa 13.000 Eimer), darunter die geschätzten Sorten Melniker und Cernoseker. Von besonderer Wichtigkeit ist der Hopfenbau im Eger-, Saazer- und Leitmeritzer Kreise, welcher nicht nur den ansehnlichen inländischen Bedarf deckt, sondern auch sehr gesuchte Waare, die keine Konkurrenz zu scheuen braucht, zum Export bringt. Im Riesengebirge wird Flachs gebaut; die Kunkelrübe gewinnt ungeheuer an Ausdehnung. Einen großen Reichthum des Landes bilden endlich die Wäldungen. Den Gesamtwert der landwirthschaftlichen Production (mit Ausschluß der Viehzucht) schätzt man im Jahresdurchschnitte auf 190 — 200 Millionen Gulden. Diese allgemeine Charakteristik erleidet jedoch in dem ausgebreiteten Lande mehrfache Abstufungen; insbesondere deckt die landwirthschaftliche Production in den 4 nördlichen Kreisen (Leitmeritz, Riehn, Bunzlau und Königgrätz) bei Weitem nicht den Bedarf der sehr dichten Bevölkerung der Industriebezirke. Im Durchschnitte kommen hier auf 1 \square Meile über 6600 Bewohner; im Bezirke Warnsdorf über 19.100, — Reichenberg fast 15.740, — Starfenbach 11.100, — Nachod über 8600 Einwohner auf 1 \square Meile.

Die Viehzucht steht noch nicht durchgehends auf der wünschenswerthen Höhe; nur die Schafzucht macht die größten Fortschritte, es werden jährlich an 90.000 Cent. feiner Wolle gewonnen. Im Osten ist die Pferdezucht ansehnlich. Die Zucht des Geflügels (besonders Gänse) ist sehr bedeutend; im Budweiser Kreise und um Pardubic die Teichwirthschaft. Der Wildstand ist gegen ehemals gesunken.

Wichtig ist Böhmens Reichthum an Producten des Mineralreiches. Ehemals galt es für das gold- und silberreichste Land; jetzt wird hauptsächlich Silber (in Příbram und Joachimsthal, jährlich an 50.000 Mark) und Zinn gewonnen; dann wird auf Eisen, Blei, Schwefel u. a. gearbeitet. Im Süden sind die Graphitgruben, im Norden die Granatensfunde erwähnenswerth. Die Ausbeute an Steinkohlen ist im Wachsen und beträgt jetzt an 20 Millionen Centner im Jahr. Das größte Lager liegt zwischen Kladno,

Schlan und der Moldau; und zwischen Komotau, Brüx und der Elbe. Außerhalb dieser Lager sind Kohlenwerke um Radnic und Pilsen, Schatzlar u. a. D. Nur Salz fehlt, dieses wird aus dem ober-österreichischen Salzkammergute bezogen.

Der Reichthum an Wäldern, Steinkohlen und Wasserkräften, die Fruchtbarkeit des Bodens und die Dichte der Bevölkerung sind günstige Vorbedingungen für die Entwicklung der Industrie; und in der That nimmt Böhmen hierin den ersten Rang in Oesterreich ein. Die Hauptsitze der Fabriksindustrie befinden sich im Norden Böhmens, obwohl einzelne Industriezweige im ganzen Lande vertheilt vorkommen. Böhmen hat über 1400 Fabriken und Manufacturen, und der Productionswerth wird auf mehr als 200 Millionen Gulden jährlich geschätzt, wovon auf den Bezirk der Reichenberger Handelskammer (die Kreise Leitmeritz, Bunzlau, Jičín und Königgrätz) mehr als die Hälfte entfällt. — Die Hauptindustrien Böhmens sind: die Schafwoll-, die Leinen-, die Baumwoll- und die Glas-Industrie. Den ersten Rang mit dem verhältnißmäßig höchsten Ertrage nehmen die beiläufig 150 Fabriken für Schafwollwaaren ein; Reichenberg ist der Hauptsitz für Tuch und Wollwaaren. Im Reichenberger Kammerbezirke beschäftigt diese Industrie über 25.000 Arbeiter, und der Werth der Fabrikate ist etwa 18 Millionen Gulden, welche nicht bloß im Inlande abgesetzt, sondern auch nach Italien, der Levante und Nordamerica exportirt werden. Außer Reichenberg sind hierin bemerksenswerth: Gablonz, Senftenberg, Bodenbach, Pisek, Klattau, dann viele Orte längs der böhmisch-mährischen Grenze. Reichenberg ist zudem der Hauptsitz für die Kammgarnmanufaktur, welche sich mit großer Schnelligkeit entwickelt hat. In der Leinenindustrie steht Böhmen allen Kronländern voran, wozu der treffliche Flachß der Sudeten, die bessere Zubereitung des Rohmaterials und die Einführung mechanischer Flachsspinnereien wesentlich beitragen. Im Ganzen finden über 52.000 Arbeiter (darunter über 15.000 Handspinner) bei dieser Industrie ihren Erwerb, und der Productionswerth wird auf mehr als 24 Millionen Gulden geschätzt. Die bedeutenden Orte und Bezirke für diese Industrie sind: Rumburg, Warnsdorf, Starckenbach, Georgswalde, Reichenberg, Hohenelbe, Braunau; — für die Bandweberei: Taus; — für Zwirnwaaren: Schönlinde, Hainspach, Kamnitz; — die Spitzenklöppelei und Stickerie finden sich am stärksten im Erzgebirge, um: Karlsbad, Gottesgab, Wiesenthal, Preßnitz u. a. D. — Die Baumwollindustrie beschäftigt über 80 Fabriken mit mehr als $\frac{1}{2}$ Million Spindeln, welche über 90.000 Zentner Garn liefern. Am stärksten ist sie in der Umgebung von Reichenberg; überhaupt aber, gleich den zwei früheren Industrien, vom Fichtelgebirge an längs des nördlichen und nordöstlichen Gebirgsfußes. Der Reichenberger Kammerbezirk allein zählte im J. 1856 — 42 Spinnereien mit über 256.600 Garn- und über 8900 Zwirnspeindeln, — 48 Fabriks- und 2175 kleinere Webereien mit 570 Maschinenstühlen, 1238 Regulator- und 56.874 gewöhnlichen Handstühlen; — dann 25 größere Druckfabriken mit 17 Peroutinen, 15 Rouleaux und 2000 Drucktischen; — 5 Rothgarnfärbereien, 10 größere Bleichereien, 4 Bandfabriken. Das Arbeitspersonale betrug nahezu 98.000 Individuen, und der Werth der Production belief sich auf mehr als 28 Mill. Gulden. — Das Garn wird größtentheils zu Rattum verarbeitet, dessen Druck von Prag, Kosmanos, Reichstadt, Böh-

misch-Leippa, Hirschberg u. a. D. sehr vortheilhaft bekannt ist. Bedeutend in der Baumwollindustrie sind: Reichenberg, Hirschberg, Friedland, Warnsdorf, Krumau, Neugedein, Aſch, Hohenelbe, Bodenbach, Schluckenau, Böhmiſchbrod u. a. — In der Glasindustrie nimmt Böhmen den erſten Rang auf der Erde ein, und ſcheut keine fremde Concurrenz. Der Geſammtwerth der Erzeugniſſe beträgt im Jahresdurchſchnitt über 10 Millionen Gulden, und über 5000 Centner gelangen zum Export. In Nordböhmen beſtehen große Fabriken (Haida, Gablonz, Steiſchöna u. a.), im Böhmerwalde viele Glashütten. Den Mittelpunkt der Raffinirung des Hohlglases bilden Haida und Steiſchöna u. Für die Quincailleriewaaren iſt berühmt Gablonz; für künstliche Edelſteine, Schmuckſteine u. dgl. Turnau; für Spiegel Burgſtein und Neuſturkenthal.

Außer dieſen Hauptzweigen der Induſtrie ſind auch faſt alle Zweige gewerblicher Thätigkeit mehr oder minder vertreten. Die 52 Rübenzuckerfabriken haben den Colonialzucker in Böhmen faſt verdrängt; im Jahre 1858 — 1859 verarbeiteten ſie über 4,600.000 Cent. Rüben. Die größten Fabriken ſind in Cakowic, Libnowes, Caſlau, Schönhof, Poſtelberg, Königsſaal. In der Lederfabrikation ſieht Böhmen am höchſten unter allen Kronländern. Die Porzellan- und Steingutfabriken um Karlsbad liefern vorzügliche Waare auf den Weltmarkt. Sehr bedeutend ſind die Papierfabrikation, die Induſtrie in Metallwaaren, der chemiſchen Producte; über 1000 Bierbrauereien erzeugen über 15 Mill. Eimer Bier. In den Städten herrſcht große Mührigkeit im Kleingewerbe, und überall iſt ein Aufſchwung bemerkbar.

Der erfreuliche Zuſtand der Landwirthſchaft und des Gewerbſleißes hat einen lebhaften Handel zur Folge. Die wichtigſten Artikel der Einfuhr ſind: Salz, Colonialwaaren, Roh- und Hilfsſtoffe der Induſtrie; zur Ausfuhr gelangen Producte des Ackerbaues und des Gewerbſleißes. Der Durchfuhrhandel aus und nach dem Zollvereine iſt gleichfalls bedeutend. An benutzbaren Waſſerſtraßen iſt das Land trotz der vielen Flüſſe doch arm; dagegen hat es viele und gute Reichs- und Landſtraßen. Ferner erleichtern mehrere Eiſenbahnen den Verkehr. Das Centrum des Straßennetzes bildet Prag, der Hauptſitz für den Handel und die Gewerbe, mit mehr als 270 Fabriken und Manufakturen, ſowie der Mittelpunkt des geiſtigen Lebens in Böhmen mit zahlreichen Lehranſtalten für gelehrte, techniſche und kommerzielle Bildung. Die Handelskammern, der Gewerbeverein, Geld- und Kreditinſtitute fördern den Aufſchwung dieſes geſegneten Landes.

Für die geiſtige Kultur wird gleichfalls gut geſorgt. Es beſtehen an 3800 Volkſchulen, mehrere vollſtändige Realschulen und Gymnaſien, zahlreiche Unterrealschulen, ſo wie Spezial- und Gewerbeſchulen. Böhmen war ſeit jeher ein wichtiger Sitz für die Pflege der Wiſſenſchaften und die Heimath ausgezeichneten Staatsmänner und Gelehrter; die Geſchichte unſeres Vaterlandes weiſet auf faſt jedem Blatte Männer, welche dieſem Lande angehörten und ſich in den verſchiedenſten Kreiſen menſchlicher Thätigkeit um Deſterreich verdient gemacht haben.

Die Markgrafschaft Mähren.

404 □ Meilen; 1,870.000 Einwohner, überwiegend Katholiken (an 53.000 Protestanten, 40.000 Israeliten); nach der Nationalität über $\frac{1}{2}$ Slaven, sonst Deutsche — Grenzen: im N. österr. und preuß. Schlesien; im W. Böhmen; im S. Niederösterreich und Ungarn; im D. Ungarn und österr. Schlesien.

Das Land. — Mähren ist im Allgemeinen ein wellenförmiges Plateau, welches im Westen, Norden und Osten von größeren Bodenerhebungen eingeschlossen ist; die Hauptabdachung ist eine südliche. Von Westen her reicht das böhmisch-mährische Plateau bis zum Thale der March, an deren Ursprung (im Nordwesten des Landes) das Adlergebirge mit dem Gesenke zusammentrifft, welches vom Spieglinger Schneeberge zum Altvater (4700') streicht und an der Nordgrenze Mährens sich bis zur Oder fortsetzt. Das südöstliche Hügelland heißt das Odergebirge. Im Osten des Landes sind die mährischen Karpathen, durch das Beöwa-Thal in zwei Theile geschieden: a) die kleinen Karpathen zwischen der March und Waag, b) die Bieskiden, zwischen der Beöwa und den Zuflüssen der Oder. — Das Innere des Landes ist größtentheils Hügelland, strichweise auch Ebene. Unter den Thälern ist das bedeutendste das der March, dann das Oberthal („Kuhländchen“), die fruchtbare weite Hanna südlich von Olmütz, endlich das Thal der Thaya und ihrer Zuflüsse. Mähren hat weiters großartige Erdfälle (die „Mácocha“) und nächst dem Karstlande, welschem das „dürre Thal“ fast vollkommen gleicht, die meisten Höhlen.

Mit Ausnahme der geringen Nebenflüsse der Oder gehören alle Flüsse zum Geäder der Donau. Der wichtigste Fluß ist die March, welche vom Spieglinger Schneeberge kommt. Ihr bedeutendster Nebenfluß ist die Thaya, welche den ganzen Süden des Landes durchzieht und die (durch die Zglawa und Zwitzawa verstärkte) Schwarzawa aufnimmt. — Seen hat das Land keine, dagegen ziemlich viele Teiche.

Politische Verwaltung und Orte:

Die Markgrafschaft Mähren wird in Landesangelegenheiten vom Landtage vertreten, welcher aus 100 Mitgliedern besteht, nämlich: dem Fürstbischofe von Olmütz und dem Bischofe von Brünn, — 30 Abgeordneten des großen Grundbesitzes, — 31 der Städte, — 6 der Handelskammern (Brünn und Olmütz je 3), — und 31 Abgeordneten der übrigen Gemeinden. In das Haus der Abgeordneten des Reichsrathes sendet Mähren 22 Vertreter. An der Spitze der Verwaltung steht die Statthalterei, welcher Bezirksämter unterstehen. Der Sitz der Statthalterei ist in der Landeshauptstadt

Brünn (59.000 G.), wichtige Fabrikstadt (vorzüglich Tuch- und alle Schafwollwaren), starker Handel, sehr besuchte Jahrmärkte; Bisthum, schöne Kirchen; technische Lehranstalt, vollständiges Gymnasium und Realschule; wissenschaftliche und Wohlthätigkeitsanstalten. Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde mit dem Franzens-Museum, Werner-Verein. Muthige Vertheidigung gegen die Schweden im Jahre 1645. Schöne, an Naturselehenheiten reiche Umgebungen. Bei Brünn der besetzte Spielberg.

1. Zwitzau, Mährisch-Trüban, Boskowitz u. m. a. erzeugen Tuch; Rosic und Osllavan, reiche Steinkohlenlager; Blanskö und Adamsthal, große Eisenwerke; Ausleritz, Drei-Kaiser-Schlacht am 2. December 1805; Ausspitz, bedeutender Viehhandel; Raygern, Benedictinerabtei aus dem 11. Jahrhundert.

2. Olmütz (14.000 G.) Festung, Erzbisthum, Gymnasium, Realschule; Handel mit Leder, Schlachtvieh, Flachs und Rohproducten; schöne Kirchen, erzbischöfliche Residenz; Sternberg (12.000 G.) und Schönberg, wichtige Leinen- und Baumwollindustrie; Proßnitz (8000 G.), Baumwollindustrie, Hauptgetreidemarkt der Hanna; Prerau und Mährisch-Neustadt, gewerbleißige Städte.

3. Neutitschein, (8000 G.) Tuch- und Wollenzuge, Wagen; Fulnek, im Rukhländchen, Tuch und Wollenzuge. Industrielle Orte sind: Weiskirchen (Export nach der Levante), Mistek und Frankstadt; Mährisch-Strau, Steinkohlen; Witkowitz, berühmte Eisenwerke; Rosnau, ansehnliche Industrie, Molkeneuranstalt; Freiberg, starke Tuchweberei; Leipnik, Tuch- und Wollenzugweberei, bedeutende Viehmärkte.

4. Gradisch (2700 G.), gegenüber das Dorf Altstadt (Belehrad), einst die Residenz Svatopluk's; Kremier, Gymnasium, erzbischöfliches Schloß; Göding, Bisenz, Luchatschowiz, Weinbau; Holleschau, Leinweberei, Weinbau.

5. Znaim (8700 G.), Gymnasium, Lederfabrikation, Handel mit Landesproducten; Waffenstillstand am 12. Juli 1809; Nikolsburg, Gymnasium, Handel mit Rohproducten, Schloß; Namiešt, Tuchfabrik; Fraun, Steingutgeschirrfabrik.

6. Zglau (18.000 G.), Gymnasium, bedeutende Tuch-, Wollenzug- und Lederfabrikation; Groß-Meseric, Telč und Trebič, Tuchmanufacturen.

Kulturbild.

Der größte Reichthum des Landes liegt in den Producten der Landwirtschaft. Von der Gesamtfläche sind über 93% productiv und mehr als die Hälfte davon ist dem sorgfältig betriebenen Ackerbau gewidmet, worin es den ersten Rang unter den Kronländern Oesterreichs einnimmt. Die Jahresproduction übersteigt den Bedarf; bedeutende Mengen von Körnerfrüchten werden exportirt. Der fruchtbarste Landestheil ist die Hanna, wo nebst den gewöhnlichen Körnerfrüchten auch sehr viel Mohn gebaut wird. Die Wiesenkultur ist verhältnißmäßig geringer, dagegen werden der Obst- (im Rukhländchen) und Gemüsebau sorgfältiger betrieben. Wein wird wenig, aber von ziemlich guter Qualität in der Gegend um Bisenz, so wie an den Hügeln längs der Thaya gebaut.

In der Viehzucht nehmen die hochveredelten Schafe den ersten Rang ein, die mährische Wolle gehört zur feinsten und gesuchtesten. Uebrig hat das Land schönes Rindvieh; die Hanna liefert starke schöne Pferde und Gänse in großer Menge. Endlich verdient die Bienenzucht Beachtung; das mährische Wachs ist vorzüglich.

Mähren besitzt kein Kochsalz und keine edlen Metalle; der Bergbau ist auf Eisen, Steinkohlen, Graphit und Alaun beschränkt. An Steinkohlen werden beiläufig 4 Millionen Zentner gewonnen (Rosic, Mährisch-Strau, Oslavan, Cejč u. a.); an Roheisen $2\frac{2}{3}$, an Gußeisen $\frac{1}{7}$ Millionen, an Graphit bei 20.000 Zentner.

Die Industrie steht in Mähren auf einer hohen Stufe. An Mannigfaltigkeit der Producte steht sie zwar der böhmischen nach; doch ist der Werth der Production verhältnißmäßig größer. Die wichtigsten Artikel sind Tuch, Leinen und Rübenzucker. Der Hauptsitz des Gewerbleißes ist Brünn. In Schafwollwaaren nimmt Mähren sowohl wegen der Menge als Mannigfaltigkeit der Erzeugnisse, von den ordinärsten bis zu den feinsten Qualitäten, den ersten Rang in Oesterreich ein; der Werth der jährlichen Erzeugung ist über 25 Millionen Gulden. Die bedeutendsten Orte hiefür sind: Brünn Zglau, Zwittau; Namiešt, Telč, Groß-Meseric

u. a. — Die Leinenindustrie blüht im „Gesenke“ und im „böhmischen Scheidegebirge.“ Hauptort ist Schönberg, dann Groß-Meseritz (mit Flachspinnschulen), Sternberg, Letowic, (Bobbinetfabrik), Brünn u. a. D. Die jährliche Erzeugungsmenge übersteigt 600.000 Stücke im Werthe von über 4 Mill. Gulden. — Die Industrie in Baumwoll- und Halbwollstoffen schließt sich an das Gebiet der Leinenindustrie an, ist in rascher Zunahme begriffen und wird nur von Böhmen übertroffen. Sie liefert hauptsächlich Barchents, Kannevas und Sack- und Kopftücher („Tüchel“). Am schwunghaftesten ist sie in und um Sternberg, dann in Proßnitz, Zwittau, Trebič, Mistel u. a. D. — Die Rübenzucker-Erzeugung ist stets steigend, insbesondere sind Selowitz, Doloplas, Gruzbach (nebst einigen andern) bedeutend. — An Eisenwaaren liefern Blansko: Gußwaaren und Maschinen; Friedland und Wittowitz: Maschinenbestandtheile; Zöptau: Eisenbahnschienen. Wichtig sind endlich die Lederfabrikation (Brünn, Trebič, Iglau, Znaim), die Rosoglio- und Branntweinerzeugung, die Bierbrauerei und Steingutfabrikation; minder bedeutend sind die Papier- und Glasfabrikation.

Der Handel ist bedeutend, denn es werden sowohl Rohproducte als auch Manufacturwaaren exportirt; Salz, Colonialwaaren, Roh- und Hilfsstoffe der Industrie importirt. Besonders wichtig sind die Brünnner Märkte, welche zu den besuchtesten in Oesterreich gehören. Dem Mangel an Wasserstraßen helfen gute Landstraßen und die Eisenbahnen ab. — Zahlreiche Volksschulen (gegen 1600), Realschulen und Gymnasien, so wie gewerbliche Spezialschulen sorgen für die Pflege der geistigen Kultur der Bevölkerung, so daß auf allen Gebieten ein erfreulicher Fortschritt bemerkbar ist. Währen gehört in jeder Beziehung zu den kultivirtesten Kronländern des Kaiserstaates.

Das Herzogthum Schlesien.

93 □ Meilen; 444 000 Einwohner, überwiegend Katholiken (an 62.000 Protestanten und 2500 Israeliten); nach der Nationalität nahezu die Hälfte Deutsche (im westlichen Theile), die andern Slaven (Mähren und Polen). Grenzen: im N. Preussisch-Schlesien; im W. die preuß. Grafschaft Glatz und Mähren; im S. Mähren; im O. Ungarn und Galizien.

Das Land. — Schlesien, welches aus zwei getrennten Gebietstheilen besteht, ist im Ganzen ein Gebirgsland; insbesondere ist der westliche Theil sehr gebirgig, wo theils der Hauptkamm, theils Auszweigungen des Gesenkes sich erheben. Der kleinere östliche Theil liegt am Nordabhange der Bielskiden mit dem Jablunka-Passe, der Schlesien mit Ungarn verbindet. (Lissa Hora 4170'). Die flachen Stellen sind an der Oppa, Oder, Olsa, Weichsel und Biela.

Schlesien gehört zum Gebiete der Ostsee, wohin sich die beiden Hauptflüsse Oder und Weichsel ergießen. Die bedeutendsten Nebenflüsse der Oder sind die Oppa und Olsa; die Weichsel nimmt die Biela, den Grenzfluß gegen Galizien, auf.

Politische Verwaltung und Orte:

Der Landesregierung unterstehen die Bezirksämter. In Landesangelegenheiten wird das Herzogthum Ober- und Niederschlesien vom Landtage vertreten, welcher aus 31 Mitgliedern besteht, nämlich: dem Fürstbischöfe von Breslau, — 9 Abgeordneten des großen Grundbesitzes, — 10 der Städte, — 2 der Handelskammer in Troppau, — und 9 Abgeordneten

der übrigen Gemeinden. In das Haus der Abgeordneten des Reichsrathes entsendet Schlesien 6 Vertreter. Die Landeshauptstadt ist

1. **Troppau** (14.000 E.), an der Oppa, Gymnasium, Realschule, Museum mit Bibliothek; bedeutende Tuchweberei; Kongreß im Jahre 1820 Jägerndorf, Zuckmantel, Wiegstadt, Würbenthal, Wagstadt, Odrau, Industrieorte; Freudenthal und Freiwalbau, Leinen-, Wollen- und Baumwollenindustrie; in der Nähe der letzteren Stadt ist Gräfenberg, berühmte Wasserheilanstalt (Vinzenz Priesnitz).

2. **Leschen** (8000 E.), zwei Gymnasien (kath. und prot.), Museum mit Bibliothek, Tuch, Liqueurfabrikation; Friedensschluß 1779; Bielitz, Schafwollzeugfabriken; Polnisch-Odrau und Hruschau, Steinkohlenwerke; Friedek, Baumwollfabrikation; Sitz des General-Vicars für den zur Breslauer Diocese gehörigen Antheil von österreichisch-Schlesien; Oderberg, Eisenbahn-Ausgangsstation nach Preußen.

Kulturbild.

Von der Gesamtfläche sind beiläufig 84 □ Meilen produktiv; davon entfällt nahezu die Hälfte auf Aecker und über 30 □ Meilen nehmen Waldungen ein. Trotz des Fleißes und der rationellen Bebauung deckt wegen des rauhen Klima's der Verhältnismäßig minder fruchtbare Boden selbst in guten Jahren nicht den Bedarf der dichten Bevölkerung. Besondere Erwähnung verdient nebst dem Hafer und Roggen als Hauptfrüchten noch der Flachsbau an der Oder, um Freiwalbau und Freudenthal. Die übrigen Zweige der Landwirthschaft sind nicht vom Belange. — In der Viehzucht bildet die musterhaft veredelte Schafzucht den Glanzpunkt; einige Schäfereien (Freistadt, Hemmersdorf, Hohenplog u. a.) genießen europäischen Ruf. Die hochfeine Wolle wird nach Brünn, Reichenberg und Frankreich ausgeführt; während zur einheimischen Verarbeitung geringere Qualitäten der ungarischen und russischen Wolle eingeführt werden.

Der Bergbau wird in größerem Umfange nur auf Steinkohlen und Eisen betrieben. In Bezug der Steinkohlenausbeute (gegen 6 Mill. Centner) wird es nur von Böhmen übertroffen; die größte Menge sehr guter Kohle liefern Polnisch-Odrau, Karwin u. e. a. In der Gegend von Troppau wird überdies vorzüglicher Schiefer gebrochen.

Die Bevölkerung zeichnet sich durch Gewerbefleiß sowie durch Genügsamkeit aus. Unter den mehrfach geschätzten Producten schlesischen Gewerbefleißes nehmen die Leinenwaaren und Zwirnproducte den ersten Platz ein. Musterbleichen und Flachspinnschulen trugen zur Hebung dieser Industrie wesentlich bei; die ärmere Gebirgsbevölkerung beschäftigt sich auch mit der wenig lohnenden Handweberei (Freiwalbau, Zuckmantel, Würbenthal, Bennisch, Wiegstadt u. a. D.). Für Tuch sind nennenswerth: Bielitz, Jägerndorf, Troppau, Wagstadt. Baumwollzeuge geringerer Qualität werden um Friedek von der Landbevölkerung erzeugt und nach Ungarn und Galizien abgesetzt. Die Kunkelrübenuker-Fabrikation gewinnt an Ausdehnung; die Fabrikanten sind meist große Grundbesitzer. Die Eisenindustrie findet sich sowohl in den Thälern des Gesenkes als der Karpathen; die Draht- und Blecherzeugung, so wie der Maschinenbau (Freudenthal und Bielitz) sind erwähnenswerth. Ueberdies bilden die Branntweimbrennereien, Liqueur-Fabriken, die Käsebereitung und die Ledererzeugung eine namhafte Erwerbsquelle. Der Handel beschäftigt sich mit dem Import von Getreide und Rohstoffen für die Industrie; zum Export kommen die erwähn-

ten Industrieproducte; auch der Expeditions- und Commissionshandel ist lebhaft. Eisenbahnen (Wien-Breslau, Oderberg-Krakau und Seitenflügel) und genügende Verbindungsstraßen erleichtern den Verkehr; die Flüsse werden jedoch erst an der Landesgrenze schiffbar. — Die Schlesier sind ein anspruchloses und genügsames Volk; für die geistige Ausbildung sorgen über 400 Volksschulen (Schulbesuch 100:93), mehrere Realschulen und die Gymnasien in Troppau und Teschen.

Das Königreich Galizien und Lodomerien

(mit den Herzogthümern Auschwitz und Zator und dem Großherzogthume Krakau).

1422 □ Meilen; 4,598.000 Einwohner, überwiegend Katholiken (davon beiläufig die Hälfte römisch-katholisch und die Hälfte griechisch-katholisch), 30.000 Protestanten und 450.000 Israeliten. Nach der Nationalität fast ausschließlich Slaven (etwa 50 % Ruthenen, 48 % Polen, Slovaken u. a.), 1 % Deutsche. Grenzen: im N. Rußland; im W. Schlesien; im S. Ungarn und die Bukowina; im O. Rußland.

Das Land. — Galizien ist im südlichen Theile Bergland, im nördlichen Tiefland. Aus Schlesien treten die Bieskiden in das Land, breiten sich zwischen der Sola und Skava aus und werden durch das Thal des Dunajec von den Central-Karpathen geschieden, welche Hochgebirgs-Charakter, aber keine Gletscher haben und den ungarischen an Höhe nachstehen. Westlich vom Poprad beginnt das karpatische Waldgebirge (Werchowyna), ein steiler, minder hoher, jäh abfallender Gebirgszug mit einigen Pässen (Dukla-Paß) und kurzen Querthälern. Zwischen den Karpathen und der podolischen Landhöhe (einem wellenförmigen Plateau um Lemberg) erheben sich die mazurischen Hügel, welche das ganze Land, von den Vorbergen der Bieskiden bei Bochnia bis an den Dnjestr erfüllen. Die Tarnowitzer (oder polnische) Platte reicht nur in den Umgebungen von Krakau nach Galizien herein. Jenseits des Dnjestr und der podolischen Landhöhe dehnt sich die galizische Ebene aus, welche zur großen slavischen Ebene Nordost-Europa's gehört.

Galizien ist ein wasserreiches Land. Die Hauptflüsse sind: die Weichsel, welche die Flüsse Westgaliziens aufnimmt und sich in die Ostsee ergießt; — der Dnjestr führt die Flüsse Ostgaliziens dem schwarzen Meere zu. Die schiffbare Weichsel bildet auf einer großen Strecke die Reichsgrenze, ihre Nebenflüsse sind die Skava, Sola, der Dunajec (mit dem Poprad), Wisloka, der San und Bug; — in den Dnjestr münden der Stry, die Lomnica, der Sered und der Grenzfluß Podhorze. Der Pruth, der sich in die Donau ergießt, hat in Galizien wenig Bedeutung. — Seen hat das Land (außer den „Meeraugen“ in den Karpathen) keine, aber viele fischreiche Teiche. San und Dnjester bilden im Oberlaufe ausgedehnte Sümpfe.

Politische Verwaltung und Orte*):

An der Spitze der Landesverwaltung steht die Statthalterei in Lemberg, welcher die Kreisämter unterstehen, denen die Bezirksämter unterge-

*) Zur polnischen Aussprache: z sprich sehr gelindes s; ż sp. sehr gelindes seh; c sp. z; cz sp. tsch; rz sp. rsch (gleich dem tschischen ř = rz); ł sp. hartes polnisch l.

ordnet sind. Das Königreich Galizien und Podomeren sammt dem Großherzogthume Krakau wird in Landesangelegenheiten vom Landtage vertreten, der aus 150 Mitgliedern besteht, und zwar: den 3 Erzbischöfen in Lemberg, den 2 Bischöfen in Przemyśl, den Bischöfen in Tarnow und Stanislaw, — dem Rector magnificus der Krakauer und jenem der Lemberger Universität, — 44 Abgeordneten des großen Grundbesitzes, — 20 der Städte, — 3 der Handelskammern (Lemberg, Krakau, Brody je 1), und 74 Abgeordneten der übrigen Gemeinden. In das Haus der Abgeordneten des Reichsrathes entsendet Galizien 38 Vertreter. Die Landeshauptstadt ist

1. Lemberg (poln. Lwow, 70.000 G.), Sitz eines lateinisch-katholischen, eines armenisch-katholischen und eines griechisch-katholischen Erzbischofes, hat schöne Kirchen (Dominikanerkirche, griech. kathol. Kathedrale) und einige ansehnliche Gebäude (Rathshaus, erzbischöfliche Residenz), Universität, Ossolinski'sches literarisches Institut mit reicher Bibliothek und artistischen Sammlungen, technische Lehranstalt, zwei Gymnasien, Realschule, mehrere andere Bildungs- und Wohlthätigkeitsanstalten. Bedeutendster Gewerbe- und Handelsplatz des Landes; alle Arten von Gewerben, namentlich Kosoglo-, Essig- und Seifensiederfabriken, drei stark besuchte Jahrmärkte. Historisch interessante und schöne Umgebungen. Grodek (2400 G.), Flachshandel; Winniki, k. k. Tabakfabrik (Mehrere deutsche Colonien.)

2. Żółkiew (4500 G.), einst der Familie Sobieski gehörig (Johann III. Sobieski befreit Wien von den Türken 1683), gothische Kirche mit historischen Gemälden. Lederverfertigung; Belz, in sehr fruchtbarer Gegend, reich an Baum- und Brennmaterial. In Glinisko wird das beste Tafelgeschirre im Lande gemacht.

3. Żółczów (5200 G.), ausgedehnte Waldungen, Holzhandel nach Danzig; Brody (23.000 G.), Freihandelsplatz an der russischen Grenze, starker Commissions- und Expeditionshandel: Schafwolle aus Rußland, Baumwoll- und Seidenwaaren aus dem Westen und Süden, Sensen aus Oberösterreich. Historisch bekannter Platz, Realschule, Handelskammer, russisches Consulat. Gerbereien, Leinweberei, lebhafter Messe.

4. Brzeżan (8000 G.), Gymnasium; starke Gerbereien; Rohatyn (3000 G.), reichhaltige Gypsgruben.

5. Tarnopol (18.000 G.), Gymnasium, lebhafter Handel, bedeutende Pferdemarkte und Pferdewettrennen; Mikulince Musterschäferei, Tuchfabrik, Wachs- und Honighandel, Branntweinbrennerei.

6. Czortków (3300 G.), Handelsplatz; Ulaszkowce, großer Jahrmarkt, für ordinäre Schnittwaaren aus Wien, Brünn und Prag und galizische Rohproducte. Zaleszczyki (5200 G.), Hauptstapelplatz für den Getreide- und Holzhandel auf dem Dnjestr.

7. Kolo me a (15.000 G.), mit sehr vielen Töpferwerkstätten; Ruty, Saffianfabrikation; Sniatyn (11.000 G.), treffliche Gerbereien, Handel mit Pferden und Hornvieh; Kossów, Salzfiedereien.

8. Stanisławow (oder Stanislaw, 13.000 G.), in freundlicher Ebene, in der schönen Pfarrkirche Grabmäler mehrerer Glieder der Familie Potozki; Standbild des Kaisers Franz I., Gymnasium, ansehnlicher Handel; Halicz, feste Stadt am Dnjestr; die Burg der ehemaligen Fürsten von Halicz (Galizien). Lkumacz, Runkelrübenzuckerfabrik; Delatyn, Solenbäder, Wolfencuranstalt; Verfertigung von Holzwaaren.

9. Strzyj (9200 G.), ansehnlicher Gewerbefleiß; Zalla, Skole u. a., Eisenindustrie; Wolechow, Hauptsitz der Lederfabrikation. (Mehrere deutsche Colonien.)

10. Sambor (11.000 G.), Gymnasium, Leinweberei und Handel; Drohobycz (11.000 G.), Handel mit Getreide, Leder, Leinwand und Töpferwaaren. In der Umgegend reiche Salzgruben, Salinen; Komarno, wichtige Fischerei in den nahen Teichen, starke Leinenweberei, vorzüglicher Zwillich

11. Sanok (2800 G.), unregelmäßig gebaut, schönes Schloß; Zwonicz mit einer Mineralquelle. (Mehrere deutsche Colonien.)

12. Przemyśl (10.000 G.), eine der ältesten Städte des Landes, Sitz eines lateinisch-katholischen und eines griechisch-katholischen Bischofes, mehrere schöne Kirchen, Gymnasium; Bibliothek des griechisch-unirten Domcapitels, reich an alten Urkunden,

Verfertigung von Leder, Leinwand und Holzwaaren; Jaroslaw (8800 G.), bedeutender Handel mit Garn, Leinwand, Wachs, Honig und Getreide bis Danzig; große Erzeugung von ordinärer Leinwand (für die Militärverwaltung). Ebenso Kadymano. (Mehrere deutsche Colonien.)

13. Krakau (41.000 G.), in einer schönen und fruchtbaren Ebene, einst oftmalige Residenz und Krönungsstadt der polnischen Könige mit prächtigen Gebäuden, darunter das Residenzschloß, die damit verbundene Kathedrale mit reicher Schatzkammer und vielen prachtvollen Monumenten (das silberne Grabmal mit den Reliquien des heil. Stanislaus, die Grabmäler mehrerer polnischer Könige vom J. 1163—1733, mehrerer Bischöfe und Generäle), die im gothischen Style gebaute Marienkirche, die St. Annenkirche mit dem Denkmal des Kopernikus, die Capelle des heil. Adalbert am Ringplatz u. a.; das Castell, das Universitätsgebäude, Regierungsgebäude am Strodum u. a. Universität mit reicher Bibliothek und Sternwarte, technisches Institut, Gymnasium, mehrere andere Lehranstalten, wissenschaftliche Vereine und Wohlthätigkeitsanstalten. Unter den Gewerben sind die Tuch- und Lederfabriken wichtig. Günstige Lage für den Handel, der mit Getreide, Holz, Salz, Wein, Leinwand und Vorstenvieh schwunghaft betrieben wird. Zwei große Jahrmärkte. Mehrere Steinkohlenwerke (Zaworzno), Gruben mit feuerfestem Thon. Zinkhütten.

14. Bochnia (5500 G.), in der Nähe ein Salzflöz, welches jährlich an 300.000 Eir. Steinsalz liefert. Noch bedeutender sind die Gruben bei Wieliczka (4500 G.), aus welchen jährlich über 1 Mill. Ztr. Salz gewonnen werden. In den unterirdischen Räumen befinden sich eine Kapelle, ein großer Tanzsaal, ein Salzsee, viele Monumente aus Salz; Podgorze, Lederfabrik, Dampfmühle.

15. Larnów (8500 G.), Bisthum, Gymnasium; Kathedralkirche mit schönen Grabmonumenten; Leinenmanufactur, Lederfabrication, bedeutender Handel.

16. Rzeszów (6700 G.), Gymnasium, Leinenindustrie, Schmuckwaaren aus unedlen Metallen, Pferdemärkte; Lancut, Munkelrübenzuckerfabrik; Przeworsk (3500 G.), prachtvolles Schloß mit Park und Bibliothek; Seidenraupenzucht.

17. Jasło (2400 G.); Dukla, Krosno und Gorlice, Handel mit Leinwand, Getreide, ungarischen Weinen, starker Verkehr mit Ungarn; große Leinwandbleichereien bei Szymbark.

18. Neu-Sandec (7100 G.), Gymnasium; Alt-Sandec (3000 G.), ansehnlicher Handelsplatz; altes, berühmtes Frauenkloster; Neumarkt, bedeutender Wein- und Leinwandhandel.

19. Wadowice (3200 G.), in fruchtbarer Gegend; Auschwitz (Dziwiecim) und Zator einst Hauptorte der gleichnamigen Herzogthümer, gehören zum deutschen Bunde. Biaka (4700 G.), große Tuchfabrication, sehr wichtiger Expeditionspatz; Andrichau, bedeutende Fabrication von Leinwand, Baumwollzeugen, Zwillich und Packleinwand; Wegierska und Obszar, wichtige Eisenwerke (Verarbeitung ungarischer Eisenerze).

Kulturbild.

Die wichtigste Nahrungs- und Erwerbsquelle für die Bevölkerung dieses Kronlandes bildet die Landwirthschaft. Das Klima ist zwar theilweise rauh; aber mehr als 91% des Bodens (über 1100 □Meil.) sind productiv, und davon entfallen über 650 □M. auf Acker, 350 □M. auf Waldungen, 115 □M. auf Weiden und an 77 □M. auf Wiesen und Gärten. Der Boden ist dem Ackerbau günstig, insbesondere die Ebene im nördlichen und vorzüglich im nordöstlichen Theile. Das Erträgniß wechselt jedoch derart, daß in schlechten Jahren der Bedarf des Landes an Körnerfrüchten nicht gedeckt wird; während in guten ein großer Ueberfluß sich herausstellt. Wegen Mangels ausreichender Communicationsmittel und der mitunter großen Entfernung von den Kornmärkten kann aber in letzterem Falle der Ueberschuß nicht entsprechend verwerthet werden und er wird in die Spiritusbrennereien gebracht, deren es eine große Anzahl im Lande gibt, und bei denen auch die Viehmastung betrieben wird. Private und Vereine arbeiten an der Hebung

des Landbaues und der landwirthschaftlichen Industrie. Hauptfrüchte sind Roggen, Gerste und Hafer, auch der Buchweizen wird stark angebaut. Im südöstlichen Theile ist der Anbau von Tabak, Mais und Melonen, in den Karpathen jener von Flachs und Kartoffeln ansehnlich. Der Weinbau fehlt. Die Karpathen sind reich an Holz; hingegen herrscht auf der polnischen Platte und der podolischen Landhöhe empfindlicher Holzangel. Auf der Weichsel und dem Dnjestr wird der Holzhandel nach Danzig und Odessa schwunghaft betrieben. — Die Menge Grasland begünstigt die Viehzucht, insbesondere jene des Rindviehes. Das in Rußland und der Moldau eingekaufte Jungvieh wird gemästet und nach dem Westen verkauft. — Die Pferdezucht ist in der Aufnahme. Die Schafzucht, so wie die Zucht der Bienen und des Geflügels erfreuen sich guter Pflege.

Unter den Producten des Bergbaues nimmt das Salz den ersten Rang ein. Das unerschöpfliche Salzflöz dehnt sich von Wieliczka bis in die Bukowina im Halbkreise aus; bergmännisch wird es zu Wieliczka und Bochnia zu Tage gefördert; in Ost-Galizien bestehen elf Cocturen. Die jährliche Ausbeute beträgt über 2 Millionen Centner. Auch an Steinkohlen wird viel gewonnen (etwa $1\frac{1}{2}$ Millionen Centner); die Ausbeute an Gyps, Eisen, Zink, Kreide u. s. f. ist hingegen minder belangreich.

In der Industrie ist zumeist nur in jenen Zweigen ein Aufschwung bemerkbar, welche sich auf die Landwirthschaft stützen; aber eine selbstständige, von der Uepproduction des Landes unabhängige Fabriksindustrie hat sich noch nicht herangebildet, trotzdem die Bedingungen hierzu im Lande nicht fehlen. Der Reichthum an Flachs und Hanf begünstigt die Leinenindustrie im westlichen Theile, wo sowohl ordinäre Leinen, als auch Damaste und feinere Waaren erzeugt werden; im östlichen Landestheile werden fast nur ordinäre Leinen fabrizirt. Mit der Weberei beschäftigt sich überwiegend das Landvolf zur Winterszeit; in den Städten bestehen Weberzünfte. Radymno liefert Packleinwand, Segeltuch, Seilerwaaren, — Komarno den besten Zwillich, — Jaroslaw einen großen Theil für den Bedarf der Militärverwaltung. Wichtigere Orte für diesen Industriezweig sind: Kenty, Biala, Dufka, Tarnow, Reszow, Lancut, Przemysl, Zosow, Tarnopol, Andrychau u. a. Die meisten Bleichen sind im Ropa-Thale (bei Gorlice). Die Sackleinwand wird hauptsächlich nach Ungarn, Rußland und der Moldau exportirt. Zunächst steht die Spiritusbrennerei, welche, obwohl in den letzten Jahren abnehmend, noch immer sehr bedeutend ist. Im Lemberger Kammerbezirke wurden von 1854—1856 im Jahresdurchschnitte 180.000 Eimer (30grädiger Spiritus) erzeugt; in den Jahren 1851—1854 hingegen im Jahresdurchschnitt 225.000 Eimer. — Auch im Kammerbezirke Brody ist die Spiritusbrennerei im Abnehmen (im Jahre 1856 über 211.000 Eimer). Wichtig ist ferner die Ledererzeugung mit den vielen Gerbereien in den Kreisen Strzy, Zolkiew, Przemysl, Sanok, Sambor, Stanislawow und Kolomea. Bedeutend ist endlich die Kunkelrüben-Zuckerfabrication. Die Fabriken von Tlumacz und Lancut gehören zu den größten in der Monarchie; erstere verarbeitete im J. 1858 über $\frac{1}{2}$ Mill. Zentner Rüben.

Nebst diesen Hauptindustrien sind noch erwähnenswerth: Tuch (in Mikulince, Brzezany, Zolkiew, Jaroslaw, und Biala); ordinäres Glas (in Socal, Milkow); Papier, Baumwoll- und Galanteriewaaren, Stearinkerzen, Surrogatkaffee, Zündhölzchen, Pottasche

Fayence u. a. m. Die Montanindustrie ist vorherrschend in den Kreisen von Krakau und Bohnia; in den Städten ist die Metallwaaren-Industrie durch Kleingewerbe vertreten, welche meist ordinäre Waare liefern, und bei denen nur ein geringer Fortschritt bemerkbar ist.

Der Handel umfaßt in der Ausfuhr zumeist Rohproducte, als: Getreide, Salz, Rindvieh, Holz, Honig und Wachs, ordinäre Web- und Seilerwaaren; österreichische Industrie-Erzeugnisse werden nach Rußland durchgeführt; zur Einfuhr kommen Colonialwaaren, Manufacte und Kunstproducte. Auf die Verbesserung und Ausdehnung der Communicationen wird große Sorgfalt verwendet; die Carl-Ludwigsbahn schreitet im Bau vorwärts und wird nebst den Verzweigungen von hohem Werthe für Galizien werden. Auch die Regulirung und Schiffbarmachung mehrerer Flüsse wird die gesammte Production und den Verkehr heben. Der Holzhandel auf den Flüssen Bug, San, Dnjestr und Pruth ist bedeutend und sieht einer noch größeren Entwicklung entgegen, wenn die Karpathenwäldungen mit Hilfe der zahlreichen Gebirgsbäche zur Ausnutzung gelangen werden. Von Wichtigkeit ist der Verkehr von Brody mit Rußland. Als Zollanschluß vermittelt Brody einen bedeutenden Absatz von Manufacten aus England und dem Zollvereine nach Rußland. Aus Oesterreich werden dorthin exportirt: Senfen (an 2 $\frac{1}{2}$ Mill. Stück jährlich), ungeschliffene Glaswaaren, Glasperlen, Leinwand, Handschuhe und Weine. Die Hauptartikel der Einfuhr aus Rußland bilden: Schafwolle, Unschlitt, Felle, Häute, Leder und Getreide. Der Jahrmarkt zu Uraszkowce (Kreis Czortkow) ist für den Verkehr in Getreide, Vieh und Manufacten von Wichtigkeit, und wird auch von Ausländern stark besucht. — In Hinsicht der geistigen Kultur herrscht noch ein großer Unterschied zwischen der ländlichen Bevölkerung und dem großen Grundbesitze oder den vornehmen Polen. Während das Landvolk in der Aufklärung zurückgeblieben ist, hat sich der vornehme Pole vorzüglich französische Sitten angeeignet. In neuester Zeit wird im Wege der Schule und gemeinnütziger Vereine auf die Hebung der unteren Bevölkerungsklassen gearbeitet. Es bestehen bereits an 2300 Volksschulen, mehrere Gymnasien und Realschulen; dennoch ist der Schulbesuch verhältnißmäßig noch ein sehr geringer. Von je 100 schulfähigen Kindern besuchen in Galizien nur 15 die Schule. Der Ruthene (östlich vom Sanflusse) steht in der Entwicklung dem Polen, dessen ausgebildete Sprache eine reiche Literatur besitzt, sehr zurück. Die Israeliten sind Handels- und Wirthschaftsleute des Landes, auch betreiben sie viele Gewerbe fast ausschließlich. Die Deutschen bilden mehrere Sprachinseln auf dem Lande und bewohnen überdieß gemeinschaftlich mit anderen Nationalitäten Städte und Märkte. Uebrigens herrscht eine große Verschiedenheit im Volkscharakter, in Sitten und Bräuchen, in Wohnung und Tracht in den entlegenen Landestheilen.

Das Herzogthum Bukowina.

190 □ Meilen; 457.000 Einwohner; überwiegend nicht-uirte Griechen (an 36 000 Katholiken, 10.000 unirte Griechen, 8000 Protestanten, 15.000 Israeliten); nach der Nationalität 48% Ruthenen, 40% Rumänen, dann Deutsche, Polen, Magyaren. Grenzen: im N. Galizien; im W. Galizien, Ungarn, Siebenbürgen; im S. die Moldau; im O. die Moldau, Rußland.

Das Land. — Die Bukowina ist im Ganzen Hochland; nur am Dnjestr und Pruth ist Tiefland. Zwischen diesen Flüssen befindet sich ein

wellenförmiges Plateau, das vom Dnjestr-Ufer rasch aufsteigt, dagegen zum Pruth sich allmählich herabsenkt. Am rechten Pruth-Ufer findet wieder eine rasche Stufenhebung statt. Diese terrassenförmige Erhebung der Flußthäler wiederholt sich noch beim Sereth und bei der goldenen Bistritz. Im Westen des Landes erheben sich die Karpathen, die theils Ausläufer des Waldgebirges, theils der Central-Karpathen und des sie begleitenden Systems vulkanischer Gesteinsarten sind, die Schneegrenze zwar nicht erreichen, aber die Waldregion überragen, größtentheils mit dichten Wäldern besetzt sind, ihre höchsten Spitzen jedoch nicht im Lande haben. Größere Ebenen besitzt das Land nicht (die größte bei Radauz an 4 □Meil.), sondern nur mehr oder weniger erweiterte Flußthäler. Einige Hochübergänge führen in die Nachbarkländer.

Die Flüsse der Bukowina gehören zum Gebiete des schwarzen Meeres; sie fließen unter einander fast parallel von West nach Ost. Sie sind im Sommer meist wasserarm; im Frühlinge und nach starken Regengüssen übersteigen sie häufig ihre Ufer und richten arge Verwüstungen an. Der Dnjestr bildet im Norden die Grenze und ist die hauptsächlich benützte Wasserstraße. Der wichtigste Fluß des Landes ist der Pruth, dann der Sereth, welchem außerhalb der Monarchie die Suczawa, die Moldawa und die „goldene“ Bistritz aus der Bukowina zufließen. Das Land hat keine Seen; einige Teiche liegen zwischen dem Pruth und Dnjestr. — Das Klima ist zwar theilweise rauh aber gesund, mit starken vorherrschenden Sommerregen und Sommergewittern, worauf ein längeres angenehmer Herbst folgt.

Politische Verwaltung und Orte:

Die Landesangelegenheiten der Bukowina werden vom Landtage vertreten. Dieser besteht aus 30 Mitgliedern, nämlich: dem Bukowina'er Bischofe, — 10 Abgeordneten des großen Grundbesitzes, — 5 der Städte, — 2 der Handelskammer in Czernowitz, — und 12 Abgeordneten der übrigen Gemeinden. In das Haus der Abgeordneten des Reichsrathes sendet er 5 Mitglieder. Der Landesregierung sind die Bezirksämter untergeordnet. Die Landeshauptstadt ist

Czernowitz (Czernauz, 26.000 G.), auf einer Anhöhe am rechten Ufer des Pruth, Sitz der Landesbehörden, eines griechisch-nichtunirten Bischofes; Obergymnasium, Realschule, Landesbibliothek; Handelskammer, Verein für Landeskunde; lebhafter Gewerbsleiß und Handel nach der Moldau und Bessarabien.

Suczawa (6000 G.), einst Residenz der moldauischen Fürsten; schöne Stadt; Grab des gr. u. u. Landespatrons h. Johann von Noyi; bedeutende Saffian- und Corduanlederfabriken; wichtiger Expeditionshandel; Sereth (4500 G.), eine der ältesten Städte der Bukowina; Radauz (4500 G.), Militärgestüt, Zucht arabisch, Stand bei 2000 Pferde; auch in Radauz Fürstengräber; Kirlibaba (auch Mariensee genannt), vormals Silber- und Bleibergwerk; Poszorita, reichhaltiges Kupferbergwerk; Jakuben i, bedeutende Eisenwerke; Nowoseliza, hart an der Grenze, wo sich das triplex confinium der drei Kaiserreiche befindet; Eisenau, Freundenthal und andere; Putna, am Saume großer Wälder, mit berühmtem Kloster, in deren Kirche die Gebeine des moldauischen Fürsten Stephan des Großen ruhen; Sadağura, der wichtigste Platz für den Dachsenhandel mit Bessarabien und der Moldau; Fontinalba (Viela Kiernica), Kloster und Metropole der Rippowaner, welche daselbst, in Klimouz und in Mitoka ganz abgesondert leben, außerhalb dieser Orte aber hauptsächlich Leichgräberei und Obsthandel treiben.

Kulturbild.

Beiläufig 94% der Gesamtfläche sind productiver Boden, doch entfällt davon fast die Hälfte auf Waldungen, von denen ein großer Theil noch unbenützt ist. Dem Ackerlande gehören nur etwa 36, den Wiesen und Gärten gegen 30 □Meil. Das eigentliche Kulturland liegt zwischen dem Dnjestr und der Suczawa, so wie am Unterlaufe der letzteren, wo viel Ackerbau betrieben wird. Nur die größeren Grundbesitzer, der mit Landeigenthum dotirte Clerus, so wie die fremden Ansiedler haben eine bessere Bewirthschaftung eingeführt; der Bildungsgrad des Bauers ist meist noch ein geringer. Trotz dieser nicht befriedigenden Bearbeitung gibt der fruchtbare Boden doch ein lohnendes Erträgniß. Die Hauptfrucht ist der Mais („Mamaliga“ = Maistuchen, ist eine sehr verbreitete Nationalspeise), doch wird davon aus Bessarabien und der Moldau noch eingeführt. Zunächst steht der Hafer; die übrigen Producte des Ackerbaues werden nicht in hinreichender Menge gewonnen. Auch die Obstbaumzucht entspricht nicht den günstigen klimatischen Verhältnissen. Selbst die Viehzucht, für deren Gedeihen die günstigsten Bedingungen vorhanden sind, hat nicht die wünschenswerthe Ausdehnung. Verhältnismäßig am stärksten sind die Hornvieh- und Schafzucht; die Pferdezucht im k. k. Militärgestüt zu Kadauz nimmt in Oesterreich den ersten Rang ein. Die Bienenzucht deckt kaum den Bedarf an Wachs; Honig wird exportirt.

Die Industrie ist kaum im Entstehen, selbst das Kleingewerbe ist nicht in ausreichender Menge vorhanden. Capital und Arbeitskraft sind verhältnismäßig theuer, die Bildungsstufe der Bewohner eine geringe, die Communicationen ungenügend. Am ausgedehntesten sind die Branntweimbrennereien; die Bierbrauereien decken eben den Bedarf; die Pottaschensiederei wird nicht mehr in der früheren Ausdehnung betrieben. In der Eisenindustrie nimmt Zakubeni mit den dazu gehörigen Hammerwerken einen beachtenswerthen Rang ein*). Die Gewinnung des Waschgoldes aus der Bistritz ist unbedeutend; in Poszoritta wird Kupfer gewonnen; eine Saline ist in Kaczyka, die zahlreichen Salzquellen sind der Benützung fast ganz entzogen. Fabrikmäßig werden betrieben zwei Papierfabriken (Kadauz und Czernowiz), die Maschinen- und Broncefabrik in Czernowiz, einige Glashütten. Ausgedehnt ist die Saffian- und Corduanerzeugung in Suczawa.

Im Handel ist nur der Grenzverkehr nach Bessarabien und der Moldau wichtig, zunächst der Grenzort Folticzeny (in der Moldau), wohin österreichische Fabricate exportirt werden. Auch der Transit nach Galizien, Ungarn und Siebenbürgen ist belangreich. In den größeren Orten werden stark besuchte Jahrmärkte abgehalten.

Die Bevölkerung ist ziemlich gemischt. Bei der österreichischen Besitznahme zählte man 50.000 Romanen und etwa 20.000 Ruthenen. Die fünfzigjährige Recrutirungsfreiheit und förmliche Colonisation führten galizische und Marmaroser Ruthenen, dann Groß-Russen, Deutsche, Magyaren, Armenier,

*) Von großer Wichtigkeit für die technische Kultur des Landes ist die Thätigkeit des Gewerksbefähigten Vinzenz Mauz von Mariensee. Er unterhält 6 Bergwerks-Colonien mit 5 Kirchen, 6 Schulen, 56 Werkgebäuden und 785 Wohnhäusern, welche gegen ratenweise Abzahlung der Baukosten Eigenthum der Arbeiter werden. Die Bevölkerung dieser Bergwerks-Colonien beträgt über 4500 Seelen.

Israeliten in das Land. Zwischen dem Dnjestr und Pruth und im Hochgebirge verschwand selbst ein Theil der romanischen Bevölkerung unter den Ruthenen; doch stammt das Uebergewicht der letzteren erst aus dem jüngsten Decennium. Die Zahl der Magyaren und Deutschen ist geringe; die Zigeuner haben sich größtentheils schon festhaft gemacht. Im Allgemeinen ist der Stand der geistigen Kultur noch ein geringer; es gibt nur etwas mehr als 40 Volksschulen, der Schulbesuch ist verhältnißmäßig der geringste in der Monarchie (auf 100 schulpflichtige Kinder kommen kaum 10 schulbesuchende). Das Land hat nur eine Unterrealschule in Czernowitz und dort auch ein Obergymnasium; ein zweites entsteht auf Landeskosten in Suczawa. Die rege Thätigkeit für Bildung, welche seit der Abtrennung des Landes von Galizien erwacht ist, läßt die allmähliche Behebung vieler Mängel und Gebrechen erwarten.

Das Königreich Ungarn.

3897 □Meilen; 9,816.000 Einwohner*). — Nach der Nationalität und dem Glaubensbekenntnisse siehe die Tabelle auf S. 71. — Grenzen: im N. Schlesien, Galizien; im O. die Bukowina, Siebenbürgen; im S. die Militärgrenze, Slavonien und Kroatien; im W. Steiermark, Niederösterreich, Mähren.

Das Land. — Ungarn ist zum Theile Tiefland, zum Theile Gebirgsland. Zum Tieflande gehören die kleine und die große ungarische Ebene; das Bergland gehört theils den Karpathen an, theils sind es Ausläufer der Alpen, u. z. das Leithagebirge, der Bakonywald, die minder hohe Fünfkirchner Gruppe zwischen der Drave, Sarviz und dem Plattensee. Der gebirgigste Theil ist Nordungarn, während sich im Innern des Landes die größte Tiefebene ausbreitet.

Vom $44\frac{1}{2}^{\circ}$ bis 50° n. Br. und vom $35\frac{2}{3}^{\circ}$ bis zum 45° ö. L. streckt sich das Karpathengebirge in einem großen Halbbogen, dessen Endpunkte von der Donau geschnitten werden, um das ungarische Tiefland. Das Gesamtgebiet des Gebirges kann auf 4360 □Meilen angenommen werden.

Oberhalb Preßburg, wo die March in die Donau fällt, beginnt am linken Ufer derselben der Zug des Gebirges mit sanft gewölbten, dicht bewaldeten Rücken, deren Höhe allmählich zunimmt, anfangs in nördlicher Richtung streichend, dann gegen Nordosten umbiegend, bis es sich um die Quellen der Urva plötzlich nach Osten wendet, und in einen Gebirgsknoten von 7500' übergeht. Weiterhin behält es seine Richtung gegen Osten bis zu $39\frac{1}{2}^{\circ}$ ö. L. bei, sinkt Anfangs jäh, und wendet sich dann in sanfteren, niederen Rücken gegen Südosten, wo zwischen dem $47^{\circ} 35'$ n. Br. und $42^{\circ} 40'$ ö. L. ein zweiter gewaltiger Bergknoten den Zug unterbricht. Von

*) Nach der Eintheilung vor 1849:

a) Ungarn (mit dem Temeser Banat)	3689 □M.
b) Besondere Districte (darunter ungar. Litorale mit 6 □M.)	110 " "
c) Kroatien	173 " "
d) Slavonien	171 " "
	4143 □M.

Oben sind aufgenommen a und b (mit Ausnahme des Litorale, welches bei Kroatien vorkommt), dagegen kommen zu Ungarn noch die „re-incorporirten Theile“; — Kroatien und Slavonien sind in einem besondern Paragraph behandelt.

diesem Bergknoten wendet sich der Hauptzug südlich, theilt sich später in zwei Arme, der eine in südwestlicher, der andere in südöstlicher Richtung streichend, und zieht dann ununterbrochen, aber vielfach verzweigt, bis an die Donau.

Vom geognostischen Gesichtspunkte kann der ganze Zug in ein inneres und in ein äußeres Gebirge gesondert werden. Das innere ist das höhere und heißt gewöhnlich Centralkarpathen. Es erreicht seine größte Höhe in der Gruppe der Tatra am Ursprunge der Waag, mit den höchsten Gipfeln und einer mittleren Höhe von 6500'. Das äußere Gebirge besteht aus einem fortlaufenden, reichbewaldeten Sandsteinzuge (mittlere Höhe 4000'), der an einigen Stellen mit den Centralkarpathen verbunden ist. Er kann dort, wo er durch die Hochkarpathen unterbrochen wird, in zwei Gruppen gesondert betrachtet werden, von denen die Bieskieden (im weiteren Sinne) den westlichen, das karpathische Waldgebirge den östlichen Theil bezeichnen. — Das siebenbürgische Hochland hat Randgebirge aus Urgestein, welche nach Außen steiler abfallen, als nach Innen, und im Südosten die größte Höhe erreichen. Der Ostrand heißt auch die siebenbürgischen Karpathen, der Südrand das Fogarascher Gebirge, der Westrand das siebenbürgische Erzgebirge, der Nordrand ist ein Arm der großen Karpathen. Die Mitte besteht aus einem niederen, tertiären Gebirge.

Die einzelnen Theile sind:

A. Der westliche Zug (Bieskieden im weiteren Sinne): 1) die Preßburger Gruppe (kleine Karpathen) von der Donau bis zur Thalhöhe von Miava, zwischen der March und den Zuflüssen der unteren Waag; — 2) die Miava-Gruppe (weißes Gebirge) vom Miavathale bis zur Kisucsä zwischen den Zuflüssen der mittleren March und der oberen Waag (Zaworina 3060'); — 3) die eigentlichen Bieskieden von der zur Ober fließenden Ostra im W. und der zur Weichsel fließenden Skava im O. begrenzt (Lissahora 4166', Bieskid 3000'); — 4) die Arvaer-Gruppe (auch Babia Gura oder Magura) den Bieskieden südlich vorliegend, zwischen der oberen Waag und den Arvaquellen (Babia Gura 5660', Baranio 4300');

B. Die Hochkarpathen und das innere Bergland begreift: 1) die hohe Tatra zwischen der Arva, Waag, dem Pograd und Dunajec (Gerlsdorfer Spitze 8354', Lomnitzer Spitze 8304', Gisthaler Spitze 8100', der hohe Krivan 7818'); — 2) das Neutraer Gebirge zwischen den Flußthälern der Waag, Neutra und Thurocz; — 3) die Tatra zwischen den Thälern der Neutra und Gran, der Thurocz, Gran und Revucza (große Tatra 5628'); — 4) die niedere Tatra zwischen der oberen Waag im N., der oberen Gran im S., dem Hermanecz und der Revucza im W., und dem Zusammenfluß der Göllnitz und des Hernath im O. (Kralowa Hora 5877'); — 5) die Dstrowski-Gruppe zwischen der Gran, Donau und Eipel (Mittelpunkt der Gruppe: Schennitz); — 6) Gruppe des eisenreichen karpathischen Vorgebirges von der oberen Gran bis zum Zusammenfluß der Göllnitz und Hernath; — 7) zwischen dem Sajo, der Eipel, der Donau, und der großen ungarischen Ebene sind die Berggruppen des Karancs, der Czerhat und Matra; — 8) das Hegyallya-Gebirge zwischen der Traissa, Topla und dem Vobrog zieht sich von Gyeries in gerader Linie südlich bis Tokaj und ist ausgezeichnet durch schöne Form, den üppigen Pflanzenwuchs und die köstlichen Auen.

C. Der östliche Zug begreift das karpathische Waldgebirge zwischen Pograd, Topla, den Zuflüssen der Weichsel und des Dnjestr, dem Pruth und dem oberen Gebiete der Theiß. Es bildet das Verbindungsglied mit dem siebenbürgischen Hochlande. Der nach Südost ziehende Kamm überragt nirgends 3600', besteht vorherrschend aus Sandstein, ist steil, trümmervoll, ungasflich.

Wichtigere Uebergänge sind: aus dem March- in das Waagthal über den Paß von Szikany; aus dem Olsa- in das Waagthal über den

Paß von Jablunka; aus dem Dunajec in das Popradthal über den Haupt Rücken der Magura; der Paß von Dobšchan zwischen dem Sajo- und Hernadthale; der Paß von Dukka zwischen dem Ungh- und Santhale.

Gewässer. — Ungarn gehört fast ganz zum Gebiete der Donau, welche bei Preßburg das Land betritt. Sie strömt durch die kleine ungarische Ebene; unterhalb Gran treten Berghöhen an beide Ufer heran, welche sie am rechten Ufer bis unterhalb Ofen begleiten. Mit geringem Gefälle fließt sie dann zum Theil zwischen morastigen Ufern durch die große Tiefebene bis unterhalb Neufatz, wo sie in die Militärgrenze tritt. Sie bildet mehrere Inseln: die große und kleine Schütt (unterhalb Preßburg), die St. Andreas-Insel, Margarita und Esipel in der großen Ebene. Zu den bedeutenden Nebenflüssen gehören (links): die March (mit der Miava); die Waag, welche bei Freistadt in die Ebene tritt, sich bei Guta im Sumpflande mit der Neuhäusler Donau verbindet und als Váguna bei Komorn mündet, nachdem sie kurz vorher die Neutra aufgenommen; die Gran (vom Königsberge, Kralowahora, Királyhegy) fließt im Unterlaufe durch Sumpfstrecken und mündet, ohne schiffbar zu sein, gegenüber von Gran; die Eipel (Spoly) mündet nach einem trügen, zwischen engen Hügelreihen vielfach gekrümmten Laufe bei Szobb; die Theiß (Tisa) entspringt in der Marmaros (schwarze und weiße Theiß), welche sie mit starkem Gefälle durchfließt, wird bei Sziget für kleine Fahrzeuge schiffbar, trägt von Tokay an Dampfschiffe. In zahllosen Windungen (Serpentinen) zwischen ausgedehnten Sümpfen fließt sie durch das Tiefland und mündet unterhalb Titel. Für die Regulirung dieses auch wegen des Fischreichthums bekannten Flusses ist bereits viel geschehen. Die Theiß nimmt (rechts:) die Borzova, den Bodrog, den Hernad, die Eger und Zaghyva; — (links:) die Szamos, Körös und Maros auf. — Die Temes durchfließt das Banat und mündet bei Pancova. — (Rechts:) Die Leytha, mehrfach Grenzfluß gegen Niederösterreich, mündet unterhalb Ungarisch-Altenburg. Die Raab kömmt aus Steiermark und wird von Körnend, wo sie in die kleine Ebene tritt, bis zu ihrer Mündung bei Raab befahren. Die Sarviz entsteht aus den Sümpfen des Bakonywaldes, hat vielfach sumpfige Ufer, fließt von Stuhlweißenburg an in einem Canale, und nimmt vom Plattensee den Sio und von der Fünfkirchner Hochebene den Kapos auf. Die Drau bildet die Grenze gegen Kroatien und Slavonien. — Die bedeutendsten Seen sind der Platten- und der Neusiedler-See; erwähnenswerth sind auch die vielen Hochgebirgsseen in den Karpathen („Meerangen“). In beiden Tiefebeneu gibt es viele Moräste. — **Canäle:** der Franzens- (oder Bäckers-) und der Vega-Canal; der Sarviz-Canal; der Albrecht-Karaszica-Canal in der Baranya, und einige kleinere. Auch an Mineralquellen ist das Land sehr reich.

Verfassung und Verwaltung.

Mitteltst kais. Diploms vom 20. October 1860 sind die verfassungsmäßigen Institutionen des Königreiches Ungarn wieder in's Leben gerufen. Die Grundgesetze vom Jahre 1222 (goldene Bulle K. Andreas II.) und 1687; die pragmatische Sanction Kaiser Carl's VI. vom Jahre 1713 (in Ungarn einstimmig angenommen durch den Art. I und II des Reichstages vom Jahre 1722/23); verschiedene Gesetzartikel der Landtage, insbesondere jene von 1847/48, bilden nebst dem erwähnten Diplom die Grundlagen der Verfassung. Der ungarische Landtag besteht aus 333 Mitgliedern,

und entsendet nach der Verfassung vom 26. Februar 1861 in das Haus der Abgeordneten des Reichsrathes 85 Mitglieder. Unmittelbar zur Seite des Königs steht die k. ungar. Hofkanzlei (*Cancellaria regia aulica*) mit einem Hofkanzler (*Comes Cancellarius*), 2 Vicekanzlern, 12 Hofrathen und mit dem nöthigen Personale. Durch die Hofkanzlei wird Alles veranlaßt, was nach der Verfassung des Reiches den Befehlen des Königs unterworfen ist. Die vier höchsten Reichsbarone sind: der Palatin (*Comes Palatinus*), der Hof- und Landrichter (*Judex Curiae*), der Banus von Croatien und der kön. Schatzmeister (*Tavernicus*). Der Palatin ist Statthalter des Königs, Präsident des Landtages, des Statthaltereirathes, Vormund des minderjährigen Königs u. s. w. Bei der kön. Tafel wird er durch seinen Vice-Palatin und Landrichter (*protonotarius palatinalis*) vertreten. Die höchste Verwaltungsbehörde ist der kön. Statthaltereirath (*Consilium locumtenentiale regium*) zu Ofen. Er ist unmittelbar vom Könige abhängig, erhält aber die Befehle desselben durch die k. ung. Hofkanzlei. An seiner Spitze befindet sich der Palatin, oder wenn diese Stelle unbesetzt ist, ein Statthalter (*Locumtenens*), oder wenn auch ein solcher nicht vorhanden wäre, der oberste Hof- und Landrichter (*Judex Curiae*). Der Statthaltereirath besteht aus 22 Statthaltereirathen, dann dem erforderlichen sonstigen Personale. Das Land ist in Gespanschaften (*Comitate*) eingetheilt, an deren Spitze der Obergespan (*Comes*) steht (theils erblich, theils mit einer Würde verbunden, theils ernannt); ihm unterstehen gewählte Vicegespane (*Vicecomes*), und andere Functionäre. Das Comitat zerfällt in Bezirke (*processus*), an deren Spitze je ein Stuhlrichter (*Judex Nobilium, Judium*) und Vicestuhlrichter. Die Verwaltung der k. Freistädte führt der innere und der äußere Rath. Jener besteht aus dem Bürgermeister, dem die politischen, und dem Stadtrichter, dem die gerichtlichen Angelegenheiten zugewiesen sind, dann aus den Rathsherrn. Zu den städtischen Beamten gehören ferner ein Notar und Vice-Notar, ein Fiskal, ein Steuereinnehmer, ein Kämmerer u. s. w. Der äußere Rath, aus 50—100 gewählten Bürgern bestehend, hat in wichtigen Angelegenheiten sein Gutachten abzugeben. Sprecher desselben ist der Stadt-Vormund. Der *Judex Curiae* ist Stellvertreter des Palatins. Das oberste Gericht ist die kön. Curie (*Curia regia*), welche aus der Septemviraltafel (*Tabula Septemviralis* höchste Revisions-Instanz), und der k. Gerichtstafel (*Appellations-Instanz*) besteht. Die Septemviral-Tafel bestand ursprünglich aus 7 Richtern: dem Palatin, dem *Judex Curiae*, dem Primas von Ungarn, dem Ban von Croatien, dem Wojwoden von Siebenbürgen, dem Groß-Seneschall und dem k. Schatzmeister (*Tavernicus*). Präsident derselben ist der Palatin, in dessen Abwesenheit der *Judex Curia*. An der Spitze der letzten steht der Personal (*Personalis praesentiae regiae Locumtenens*). Sie ist theils Appellations-Instanz, theils hat sie über gewisse Angelegenheiten (*causae tabulares*) in erster Instanz zu entscheiden. Weitere Gerichtsbehörden sind: die 4 Districtaltafeln zu Tyrnau, Güns, Eperies und Debreczin mit einem Vorsitzenden, mehreren Beisitzern, einem Notar, einem Armenadvokaten u. s. w.; — der Tavernikalstuhl als Appellationsinstanz für die Tavernikalstädte; — die Comitatsgerichte, die aus dem Vicegespan, einem Stuhlrichter und den geschworenen Gerichtsbeisitzern (*Jurassores*) bestehen. — Die untersten Instanzen bilden

die Stuhlrichter, Vicegespänne, in den Städten die Magistrate, die Districtualgerichte der Rumänen und Bazygher, die Civil- und Criminalgerichte der Haidufenstädte, endlich die geistlichen Gerichtsstühle.

Das Königreich Ungarn (ohne Kroatien und Slavonien) wird in 46 Comitate und vier Districte eingetheilt. Bemerkenswerthe Orte sind*):

1. Comit. Preßburg. — Preßburg (Pozony, 45.000 E.) k. Freistadt und Krönungsstadt mit dem „Königshügel;“ langjähriger Sitz des Landtages; Domkirche, Landhaus, das k. Schloß; Rechtsakademie, Gymnasium, Realschule; lebhaftes Industrie, starker Weinbau; Handel mit Landesproducten. Tirau (Nagy-Szombat), k. Freistadt, großes Invalidenhaus; Leinenindustrie; Wein- und Wollhandel. Bösing (Baziny), Mineralbad, Gold- und Schwefelbergwerk. Modern (Modor) k. Freistadt, viele Tuchmacher und Töpfer; Weinbau. Theben, Burg-Ruinen. Marienthal, Wallfahrtsort.

2. Com. Neutra. — Neutra (Nyitra, 9500 E.), Bischofsitz; viele Wein-gärten. Neuhäusel (Gräf Ujvár), ehemals wichtige Festung. Mlava erzeugt Venteltuch für die Mühlen. Skaliß (Szatolca) k. Freistadt, viel Tuch und Wollenzeuge. Pischian (Pösteny), warme Mineralbäder. Freistadt I (Galgocz) Holz- und Viehhandel; im Schlosse reiche Sammlungen.

3. Com. Trencsin. — Trencsin (Trencsény), k. Freistadt, warme Mineralbäder; berühmtes Felsenschloß. Leplyß, Schwefelquellen, großartige Badeanstalt (Trencsiner Bäder).

4. Com. Thuróc. — St. Martin (Szent-Márton).

5. Com. Arva. — Alfó-Kubin; Arva, großes Schloß an der Arva, befestigter Ort.

6. Com. Liptau. — Szent-Miklos, Hauptort an der Waag. Mazurka, Deutsch-Liptisch (Németh-Lipce) und Voča, Bergbau auf Gold, Silber und Antimon.

7. Com. Zohl. — Neuzohl (Besztercze-Bánya, 6000 E.), Bergstadt; Bischofsitz; große Kupfer- und Eisenwerke. Bries, große Viehzucht (besonders Schafe), Brimseufäse. Altgebirg, Bergbau auf silberhältiges Kupfer. Rhonicz (Hámoz), Mittelpunkt der Eisenverarbeitung in diesem Comitate. Brezova, großes Rails-Walzwerk.

8. Com. Bars. — Kremniß (Körmöcz-Bánya, 5000 E.), k. Freistadt, Bergverwaltung, berühmtes Gold- und Silberbergwerk, kais. Münzamt. Königsberg Uj-Bánya), Bergstadt. Zsarnocz (Zarnovic), Silberhütte (11.000 Mark Silber).

9. Com. Gran. — Gran (Eßtergom, 13.000 E.), Sitz des Fürst-Erzbischofes und Primas von Ungarn; großartiger prachtvoller Dom.

10. Com. Honth. — Jyoly-Ság (2000 E.), Hauptort des Comitates; Schemniß (Selmecz, 14.000 E.), k. Freistadt; Berg- und Forstakademie, reiche Gold- und Silbergruben (24.000 Mark Silber, 850 Mark Gold).

11. Com. Neograd. — Balassa-Gyarmath (5500 E.), Hauptort. Gacs, Zuckercabrication. Losonc, starke Gewerbs- und Handelsthätigkeit. Fülek, vorzügliche Obstkultur. Neograd, altes Schloß.

12. Com. Pest-Pilis-Solt.

Ofen (Buda, 55.200 E.). Auf dem rechten Donauufer, theils auf einem Berge (Festung), durch welchen ein Tunnel führt, theils ringsum am Fuße desselben. Königl. Residenzschloß, Schloßkirche mit den Reichsleinodien; Genzi-Monument. Josefs-Polytechnikum, Gymnasium, Realschule. Am Fuße des Blocksberges warme Schwefelbäder; auf dem Blocksberge Sternwarte; in den schönen Umgebungen aus-

*) Zur Aussprache magyarischer Worte: á = lautes gedehntes a; a = öä; é = Mittellaut zwischen e und i; cs = tsch; cz = z; ds = dsch; gy = dj; h = nur vor Vocalen wie h, am Ende fast lautlos; ly = lj; ny = nj; s = sch; sz = ss; v = w; z = gelindes s; zs oder 's = gelindes sch (= dem franz. j); In der Klammer sind die Ortsnamen in magyarischer Sprache.

gezeichneter Weinbau. Zwei Dampfmühlen; Arsenal und Alt-Dfner Schiffswerfte der Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft. Mitteltst einer Kettenbrücke (1230' Spannung) mit Dfen verbunden liegt die schönste, reichste und bevölkerteste Stadt Ungarns

Pest (mag. Pestscht. 131.700 G.). Schöne Plätze, Straßen und stattliche Gebäude zieren diese rasch aufblühende Stadt. Wissenschaftliche Anstalten sind: Universität, ungarische Akademie der Wissenschaften, sehr reiches National-Museum, General-Seminar, mehrere wissenschaftliche Vereine, Handelsakademie, Malerakademie, drei Gymnasien, Realschule u. a. Für den Handel und die Industrie sind thätig: die Handelskammer, der Lloyd, die ungar. Commercialbank, ungar. Asscuranz-Gesellschaft, Filialen der Nationalbank und der Creditanstalt. Pest hat ansehnliche Fabriken für Seidenwaaren, Tuch, Leder, Del, Tabak, Bijouterien; besonders wichtig sind die Branntwein- und Mehlerzeugung. Mittelpunkt des ungarischen Handels; vier große Messen; Hauptstation der Dampfschiffe; Eisenbahnverbindung mit den bedeutendsten Städten des Landes. In der Umgebung vortrefflicher Weinbau. Waizen (Vác), Bisthum; prächtige Domkirche; Weinbau. Kecskemét (40.000 G.), Reckemeter Heide, starke Viehzucht, Tabak- und Weinbau, Seifen- und Lederbereitung. Wissegrad, die Beste einst häufig von den Königen bewohnt. Die Inseln St. Andrä und Gsepel. Kalocsa, Erzstisthum.

13. Com. Vács = Brod. — Zombor (22.000 G.), f. Freistadt; bedeutender Korn- und Viehhandel. Maria=Theresiopel (Szabotka, 53.500 G.), f. Freistadt, sehr starker Productenhandel. Baja (19.000 G.), Jahrmärkte. Patain, vorzügliche Seidenzucht, Hansbau, Delpressen. Zenta, Schlacht 1697. Neusag (10.000 G.), f. Freistadt, sehr lebhafter Handel; griech. n. u. Bisthum.

14. Com. Wieselburg. — Ungarisch=Altenburg, höhere landwirthschaftliche Lehranstalt. Wieselburg (Mosony), der wichtigste Handelsplatz für Getreide, (3—4 Mill. Regen Umsatz). Neusiedl (Neusiedlersee), Getreidemärkte, starker Getreide- und Weinbau. Szent=Miklos, großartige Zucker- und Spiritus-fabrication.

15. Com. Dedenburg. — Dedenburg (Soprony, 19.000 G.), f. Freistadt; zwei Gymnasien; viel Industrie, Obst- und Weinbau, ansehnlicher Producten- und Expeditions-handel. In der Nähe ausgedehnter Steinkohlenbau. Ruft, f. Freistadt; Weinbau. St. Margarethen, Sandsteine vorzüglicher Art. Im Comitete mehrere Zuckersabriken. Eisenstadt, f. Freistadt.

16. Com. Raab. — Raab (Györ, 18.000 G.), Bisthum; Handels- und Expeditionsplatz. Martinsberg, berühmte Erzabtei mit bischöflicher Jurisdiction (Mons sacer Pannoniae).

17. Com. Komorn. — Komorn (Komárom, 12.000 G.), f. Freistadt, starke Festung. Babolna, f. Gestüte. Alt=Szöny mit zahlreichen römischen Alterthümern.

18. Com. Stuhlweissenburg. — Stuhlweissenburg (Székes-Fehérvár, 24.000 G.), f. Freistadt, Bisthum; langjähriger Krönungs- und Begräbnisort der Könige; lebhaftes Industrie in Leder und Eisenwaaren. In diesem Comitete trefflicher Ackerbau, Weinbau.

19. Com. Eisenburg. — Steinamanger (Szombathely, 5000 G.), Bisthum; Kathedrale; röm. Alterthümer. Güns (Köszeg), f. Freistadt, Obst- und Weinbau. Pinfafeld, bedeutende Tuchmanufactur, Verfertigung hölzerner Hausgeräthe. Eisenburg, stark besuchte Jahrmärkte. Körmend mit prachtvollem Schlosse. St Gotthard, Abtei; Schlacht 1664.

20. Com. Tolna. — Szekszárd (10.000 G.), berühmter Weinbau. Tolna, Casorbau und Hausensfang.

21. Com. Zalab. — Zala=Gerszeg, Hauptort. Groß-Kanizsa, (12.000 G.), ehemals starke Festung, wichtiger Handel und große Viehmärkte. Bedeutende Tabakpflanzungen.

22. Com. Beszprim. — Beszprim (11.00 G.), Bischofsstz; Tuchfabriken, Gerbereien, Productenhandel. Palóta, am Anfange des Bakonywaldes und des Sumpfes Sárrét. Papa (13.000 G.), der größte Ort des Comitates.

23. Com. Sümegh. — Kaposvár, Hauptort. Grenz=Szigeth (Szigetvar), starke Festung. (Vertheidigung durch Nikolaus Zriny im Jahre 1566.)

24. Com. Baranya. — Fünffirchen (Pécs, 17.000 G.), f. Freistadt, Bis-

thum; prachtvolle Kathedrale; Handel; vorzügliche Steinkohle und Marmor. Eisenbahn. Mohács, Schlachten in den Jahren 1526 und 1687. Villány, Weinbau.

25. Com. Zips. — Leutschau (Eöcs, 6000 G.), f. Freistadt, berühmte Meißbrauereien; Leinwand, Leinendamast, Schaffkäse. Kásmark, f. Freistadt; Industrie und Handel. Neu-Kublan, eine der 16 Zipser Kronstädte mit bekanntem Sauerbrunnen. Schmölnik (Szomolnok), wichtiger Bergbau auf Silber, Kupfer, Eisen und Antimon. Zgló (Neudorf), Bergbau auf Kupfer und Eisen, Hammerwerke, Bad. Söllnik, sehr wichtige Eisenwerke. Sehr viele Orte in der Zips treiben Bergbau auf Eisen und Kupfer. Látza-Füred, Schwefelquellen, Sauerbrunnen, Kaltwasser-Heilanstalt. Alt-Kublan, berühmtes Bergschloß. Favorina, großes Eisenwerk.

26. Com. Gömör und Klein-Honth. — Rima-Sombat (4000 G.), Industrie und Handel. Rosenau (Rosnyo), Bisthum; Bergbau auf Kupfer, Asphalt, Nickel; Gerbereien, Wachslichter-Erzeugung. Dsgyán, Löpfereien und großer Geschirrhandel. Groß-Nöcze, Topafe und Bergkrystalle. Mehrere Eisenwerke in diesem Comitate.

27. Com. Heves u. Außer-Szolnok. — Erlau (19.000 G.), Erzbisthum; schöne Kathedrale; wichtiger Weinbau und Handel; Leinenweberei, Lederbearbeitung. Paráds, sehr besuchte Heilquellen. Gyöngyös (16.000 G.), Gartenbau. Szolnok (14.000 G.), Maschinenfabrik, wichtiger Expeditionsplatz; für die Eisenbahn und Rheißdampfschiffahrt ist hier der Mittelpunkt.

28. Com. Vorsod. — Miskolcz, (20.000 G.), Wein- und Melonenbau; der beste Weizen Ungarns; lebhafter Handel. Diósgyőr, vortreffliche Eisenwerke; Bad, in romantischer Lage.

29. Com. Torna. — Torna, Hauptort.

30. Com. Abaujvár. — Kaschau (Kassa, 14.000 G.), f. Freistadt, Bisthum, schöne Kathedrale. Rechtsakademie, Gymnasium, Realschule; viele Weinberge, sehr bedeutender Handel. Ober- und Untermeßensien, deutsche Bergstecken; Erzeugung von Eisenwaaren. Szántó, trefflicher Weinbau, Anfang der Hegyalja.

31. Com. Sáros. — Eperies (10.000 G.), f. Freistadt, griech.-kath. Bisthum, Leinwand- und Tuchweberei, Handel. Bartfeld (Bartfa), f. Freistadt, Badeort, Papiermühlen, Eisenhammer, Weinhandel. Sovár, große Saline, Holzflößanstalt. Börössvágás, berühmte Opalgruben.

32. Com. Ungvár. — Ungvár (6000 G.), Hauptort; griech.-kath. Bisthum. Felső-Nemete, treffliche Eisenwerke.

33. Com. Zemplin. — Sator-Allya-Ujhely, Hauptort. Tokay, vortrefflicher Wein- und Obstbau. Sáros-Pátak, ref. theol. Collegium mit großer Bibliothek. In diesem Comitate starker Weinbau; mehrere Orte mit Quecksilbergruben.

34. Com. Beregh. — Bereghszász, Hauptort. Munkács, festes Bergschloß, Staatsgefängniß. In der Umgebung schöne Bergkrystalle und sogenannte ungarische Diamanten. In diesem Comitate sehr viele Maunfiedereien.

35. Com. Szabolcs. — Groß-Kallo (5000 G.), Hauptort, zwischen Sümpfen gelegen. Nyir-Egyháza, Sodafabrication und starker Handel. Hier und in der Nachbarschaft viele Delmühlen.

36. Com. Szathmár. — Groß-Károly (11.000 G.), Hauptort. Nagy-Vanya, f. Freistadt, reiches Gold-, Silber- und Bleibergwerk; Verfertigung von Töpferwaaren. Felső-Vanya, reiches Gold- und Silberbergwerk, Kupfer- und Bleischmelzhütte. Szathmár-Nemeti (14.000 G.), f. Freistadt, Bisthum; Slivovic-Bereitng. Friede 1711.

37. Com. Marmaros. — Szigeth, Hauptort. Rhónaszék, große Steinsalzgruben (1 Mill. Zentner). Visó, Hauptstz des Flachsbauers. Mehrere Orte mit Eisenwerken. Borsa, vorzügliche Mineralquelle.

38. Com. Bihar. — Großwardein (Nagy-Vár, 23.000 G.), latein. und griech. kath. Bisthum, Rechtsakademie, Gymnasium; starker Getreide- und Weinbau, Viehzucht, Handel mit Landesprodukten. Eisenbahn. Debreczin (40.000 G.), theologische Akademie; Getreide-, Melonen- und Tabakbau, zahlreiche Handwerker für wollene Zeuge, Leder, Seife, Tabakpfeifen; vier Messen mit großem Handelsverkehr. Réz-Vanya, Bergbau auf Kupfer. Bihar, altes Schloß. Szalonta, Mittelpunkt der Schweinezucht. Schwarzwald, deutsche Colonie mit

Glasfabrication und Kunstmühle. In diesem Comitate: ansehnliche Glasfabrication, vorzüglicher Tabakbau, Soda=Seen.

39. Com. Ugocea. — Nagy= Szöllös, Hauptort. In der Umgegend bedeutende Schweinezucht.

40. Com. Békes. — Gyula (16.000 G.) und Bekes (20.000 G.), sehr getreibereiche Gegend. Esaba, das größte und volkreichste Dorf in Ungarn (28.000 G.).

41. Com. Ssongrad. — Szegeciu (40.000 G.), f. Freistadt, Festung; Tabakfabriken, starke Viehzucht, Seifeniederei, Hauptwerkste für die Theißschiffe. Ssongrad (16.000 G.).

42. Com. Esanad. — Makó (26.000 G.), Hauptort. Mezöhegyes, große Puszta. Militärgesülte.

43. Com. Arad. — Alt=Arad (27.000 G.), f. Freistadt, Festung; griech. orient. Bisthum. In der Umgegend vorzüglicher Getreide-, Wein- und Gemüsebau, Tabakpflanzungen. Menes, berühmter Weinbau.

44. Com. Temes. — Temesvár (22.500 G.), f. Freistadt, Festung, Bisthum, General=Militärkommando; bedeutende Industrie (Luch, Seide, Papier, Del); starker Commissionshandel. Bersec, Wein- und Seidenbau; griech. u. u. Bisthum mit zwei theologischen Lehranstalten. Römerschanze.

45. Com. Torontal. — Groß=Beökerék (17.000 G.), starker Handel mit Rohproducten. Neu=Beöe, Hauptstz des Getreidehandels. Starke Tabakbau. Groß=Szent=Miklos und Groß=Rikinda, ansehnliche Orte mit vorzüglichem Getreidebau und Viehzucht.

46. Com. Krassov. — Lugos (10.000 G.), Hauptort; griech. kath. Bisthum. Dravicza, Bergbau auf Gold, Silber, Kupfer, Eisen und Steinkohlen. Steindorf, Hauptstz des Steinkohlenbaues (1 Mill. Zentner). In der Umgegend mehrere Bergbau- und Eisenwerke. Dognacska, Gold, Silber, Kupfer und Eisen.

Districte: Jazygien mit Klein- und Großmanien und den Haidufenstücken haben ihre eigenen Capitäne mit der gleichen Municipal=Organisation wie die Comitate. Bedeutendere Orte sind: Sász=Vereny (19.000 G.), Félégyháza (19.000 G.), Kardszag=Uj=Szállás (13.000 G.), Böszörmény, Sász=Uyathi (8000 G.), Kún=Sz.=Márton (10.000 G.) und andere Marktflecken über weite Räume zerstreut.

Re-incorporirte Theile:

District Fogaras: Fogaras, Besse, Tabakbau.

District Kövár: Kapnik=Bánya, mit bedeutenden Gold-, Silber- und Bleibergwerken. — Com. Kraszna: Szilágy=Somlyó (4000 G.), Hauptort. Sovány, Mineralquellen und Bad. — Com. Mittel=Szolnok: Bilah (4500 G.), Hauptort. Tasnád, starker Weinbau. Szilágy=Szeg, Stammschloß der Familie Szilágy. — Com. Zaránd: Körös=Bánya, Hauptort; Goldbergbau und Goldwäscherei in der ganzen Gegend.

Kulturbild.

Von der Gesamtfläche Ungarn's sind über 85% productiver Boden, wovon 45% auf Aecker, 30% auf Waldungen, etwa 43 □Meilen auf Weingärten entfallen, den Rest nehmen Wiesen und Weiden ein.

Die Landwirtschaft wird in neuerer Zeit, besonders auf den großen Grundcomplexen, weit rationeller betrieben als ehemals. Die Production übersteigt jederzeit den heimischen Bedarf, daher kommen ansehnliche Quantitäten jährlich zum Export. Das eigentliche Getreideland sind die beiden Tiefebenen, vorzüglich die Ebene jenseits der Theiß und die Bacska; der Flugland an der Donau und Theiß, so wie die häufigen Ueberschwemmungen sind jedoch Hindernisse für den Getreidebau. Das Land erzeugt große Mengen an Hafer, Gerste, Roggen, Mais und Weizen. Der Weizen wird am stärksten in jenen Gegenden angebaut, wo geregelt-

tere Verkehrsverbindungen den Absatz erleichtern (vorzügliche Qualität von Mistolcz und Arad, Arader Mehl). Der Roggen wird zwar überall, aber vorwiegend von den Slaven in den nördlichen Theilen gebaut; das Gleiche gilt von Buchweizen, Hirse und Hafer. Vorzüglich ist der Mais, dessen Production insbesondere in dem östlichen und südlichen Theile sehr groß ist. — Unter den Handelspflanzen nimmt der Tabak den ersten Rang ein; die Jahres-Production wird auf mehr als $\frac{1}{2}$ Million Zentner berechnet. Die besten Sorten liefern Debenburg (Rettinger), Heves, Neograd, Komorn, Eisenburg u. a. Hopfen wird nicht genügend gebaut; dagegen kommt der Hauf in großer Menge und guter Qualität in den südlichen Landestheilen vor. Der Anbau von Raps und Runkelrüben ist im Steigen; zudem ist Ungarn reich an Farbpflanzen, Zwiebelgewächsen, Melonen, Kürbissen, Hülsenfrüchten. Die Obstkultur, obwohl gegenwärtig im erfreulichen Aufschwunge, steht doch nicht auf jener Stufe, zu der sie durch Klima und Boden befähigt ist. In den Handel kömmt das Debenburger Obst, bekannt ist jenes aus Gömör, dann die „Brünnler Zwetsche“ aus den deutschen Kolonien der niederen Karpathen. — Ungarn ist verhältnißmäßig auch das erste Weinland der Erde; denn in Hinsicht der Güte der Weine wird es von keinem Lande, in Hinsicht der Menge nur von Frankreich übertroffen. Den ersten Rang nimmt der auf der Heghallya auf 5 Meil. wachsende ein, worunter der Tokayer die vorzüglichste Sorte bildet; weiters sind sehr vortheilhaft bekannt der Menescher, Ruster, Ofner, Bisfontaer, Villanyer, Schomlauer, Szekszarder u. a. m. Die Weinkultur ist übrigens noch einer großen Vervollkommnung fähig. — Die Waldkultur läßt noch Vieles zu wünschen übrig. Zudem ist die ungleichmäßige Vertheilung von Waldungen nachtheilig, indem im Inneren des Landes, in den Tiefebenen empfindlicher Holzmangel herrscht.

Der reiche Viehstand, der übrigens noch bedeutend gehoben werden könnte, liefert einen einträglichen Handelsartikel. Das Hornvieh, die mitunter hoch veredelten Schafe, die dauerhaften Pferde werden in den Ebenen gezogen; in den fruchtbareren Gegenden kommt das ungarische Zackelschaf vor; in den sumpfigen Landstrichen und den großen Eichenwäldern der Baranya, des Zalaer-, Arader-, Biharer-Comitates, im Bakonywalde u. a. D. in großer Menge das Borstenvieh. Auch die Zucht der Ziegen und des Geflügels ist sehr ausgebreitet; dagegen ist jene der Bienen von untergeordneter Bedeutung und jene der Seidenraupen erst im Entstehen. Jagd und Fischfang bieten reiche Ausbeute; in letzterer Hinsicht sind namentlich die Theiß, die Donau, der Poprad und der Plattensee bekannt. Dieser reiche Segen an Naturproducten begründete den ungarischen Spruch: *Extra Hungariam non est vita, et si est vita, non est ita.*

Ungarn ist ebenso durch die Mannigfaltigkeit an Mineralien überhaupt, als auch durch deren Menge und die Qualität der edlen Metalle ausgezeichnet. Die reichsten Goldgruben sind zu Schemnitz, Kremnitz, Nagybánya, Neusohl, welche nebst den geringen Goldwäschereien im Jahre 1855 an 1587 Mark (à 385 fl. öst. W.) lieferten. Silber wird ebenfalls in den erwähnten Bergwerken, dann in Schmöllnitz, Kapnik u. a. D. gewonnen (im genannten Jahre 53.900 Mark à 25 fl. öst. W.). An Kupfer ist Ungarn die reichste Provinz Oesterreichs, zumeist im Schmöl-

niger Districte (mehr als 32.000 Zentner i. g. Z.). Ober-Ungarn ist reich an Eisen (an 160.000 Zentner i. g. Z.); welches jedoch in der Qualität dem steirischen nachsteht. Am meisten wird im Gömörer Komitat und in der Zips gewonnen. Steinsalz liefert die Marmaros über $1\frac{1}{4}$ Mill. Zentner; Sudsalz das Saroser Comitat (an 200.000 Zentner). Soda, Glaubersalz, Salpeter, Alaun u. a. kommen in erheblicher Menge in den Handel. — An Steinkohlen betrug die Ausbeute im J. 1855 nahezu $3\frac{1}{2}$ Mill. Zentn.; insbesondere kommt die Braunkohle sehr häufig und in großer Mächtigkeit vor. Besonders erwähnenswerth sind die Steinkohlen von Fünfkirchen und Dravicza.

Ungarn ist bis jetzt noch kein Industrieland, doch gewann die Industrie in den letzten Jahren sowohl an Umfang als an Ausdehnung. Im Allgemeinen wird die Verarbeitung der Rohstoffe überwiegend gewerbsmäßig betrieben; die Zahl der Fabriken, so wie der in Verwendung stehenden Dampfmaschinen ist verhältnißmäßig erst geringe, obwohl hierin von Jahr zu Jahr riesige Fortschritte gemacht und die neuen Etablissements größtentheils im großartigen Umfange und nach den neuesten Systemen angelegt werden. Die Hauptsitze gewerblicher Thätigkeit sind im Westen und Norden des Landes. Die Industrie Ungarn's deckt gegenwärtig bei Weitem nicht den Bedarf; allein, da die Natur so viele natürliche Grundlagen der Industrie geboten hat und ein Vorwärtstreben in dieser Beziehung thatsächlich sich kundgibt, so ist an dem Aufschwunge der Bevölkerung in der technischen Kultur nicht zu zweifeln. Am ausgedehntesten wird die Lederbereitung betrieben, obwohl überwiegend nur handwerksmäßig. Die Leinenindustrie hat den Hauptsitz im slovakischen Ober-Ungarn; fabrikmäßig wird sie nur an der westlichen Grenze betrieben. Von einer Industrie in Schafwollwaaren kann trotz der Menge und Güte des im Lande gewonnenen Rohstoffes noch nicht gesprochen werden; dagegen ist Pest ein sehr wichtiger Handelsplatz sowohl für Wolle als für Wollwaaren. Die Eisenindustrie ist am stärksten in Nord-Ungarn und fortwährend wachsend; hierbei sind in der That erfreuliche Fortschritte bemerkbar. Beachtenswerth sind die vielen Glashütten und Papiermühlen (im Norden), die Gärbereien, Tuchwebereien, Runkelrübenzuckerfabriken, Branntweimbrennereien, Bierbrauereien (im Westen). Im mittleren Ungarn ist Pest der wichtigste Platz für das niedere Gewerbe- und das Fabrikswesen, für den Handel und die geistigen Interessen des Landes. Die größte Anzahl der Gewerbe entfällt auf den westlichen Theil, zunächst steht Ofen-Pest, dann Preßburg (samt deren Umgebungen); in der Gegend um Kaschau ist deren Anzahl schon geringer, am schwächsten im Osten der Theiß. Die Ausbreitung der technischen Kultur nimmt sonach ihren Weg von Westen nach Osten, als eine Folge des Einflusses der westlichen Nachbarländer. Der Handel ist sowohl im Innern als mit den benachbarten Ländern wegen des Ueberflusses an Rohproducten und des Mangels an Industrieerzeugnissen aller Art von Wichtigkeit. Seit dem Auslassen der Zollschranken gegenüber den westlichen Kronländern (im J. 1851) und der Energie, mit welcher an Communications-Verbindungen durch die Erweiterung der Schifffahrt, die Regulirung der Flüsse, den Bau der Eisenbahnen, die Verbesserung der Landstraßen u. s. f. gearbeitet wird, ist der Verkehr stets im Wachsen. — Ungarn exportirt Getreide, Mehl, Wein, Thiere und thierische Producte;

es bezieht dagegen Colonialartikel, sowie eine Menge Industrie-Erzeugnisse aus den Nachbarprovinzen. Der Haupthandel concentriert sich auf den vielen Jahrmärkten, welche in mehr als 900 Drifchäften gehalten werden. Die bedeutendsten Märkte sind in Pest, Debreczin, Arad und Szegedin. Für einzelne Artikel sind wichtig: die Viehmärkte in Pest, Waizen, Kecskemet, Debreczin, Arad, Dedenburg; die Pferde- und Ochsenmärkte in Raab, Debreczin, Stuhlweissenburg; die Wollmärkte in Pest und Lofoncz; die Tuchmärkte in Tyrnau; die Getreidemärkte in Wieselburg, Groß-Ranisza, Miskolcz, Drebrezin, Kaschau, Szegedin, Raab u. a.

Auch für die Hebung der geistigen Kultur ist durch Errichtung zahlreicher Volksschulen (unter denen die Puszta-Schulen besondere Erwähnung verdienen), von Realschulen und Gymnasien nach der neuen Organisation in den letzten Jahren ungemein viel geschehen. Diese Thatsache gewinnt um so mehr an Werth, wenn man die eigenthümlichen Verhältnisse des Landes mit seinen weiten unbewohnten Flächen und zerstreuten Drifchäften, die Verschiedenheit der Bevölkerung nach Nationalität, Sitte und Glaubensbekenntniß hierbei berücksichtigt. Es bleibt nur zu wünschen, daß auf der betretenen Bahn des Fortschrittes auch in dieser Richtung fortgeschritten werde.

Bevölkerung von Ungarn, Kroatien mit Slavonien, und Siebenbürgen.

(Annähern berechnet für das Jahr 1861.)

Nach der Nationalität:

	Ungarn	Deutsche	Cechen Mährer Slavaten	Ruthenen	Serben und Kroaten	Romanen	Juden	Kleine Stämme	Zusammen
Ungarn	4,334,000	1,222,000	1,614,000	424,000	518,000	1,172,000	393,000	139,000	9,816,000
Kroaten u. Slavonien	13,000	24,500	6,600	—	810,000	—	5,000	4,000	863,100
Siebenbürgen	517,600	200,400	1,400	400	—	1,104,300	14,000	88,900	1,927,000

Nach dem Glaubensbekenntnisse (annähern):

	Katholisch- und Arme- nisch-katholisch	Griechisch- katholisch	Griechisch-orientalisch und armenisch	Evangelisch A. C.	Reformirte	Säkulariten	Sonstige	Zusammen
Ungarn	5,140,000	827,000	1,106,000	786,000	1,553,000	393,000	1,000	9,816,000
Kroaten u. Slavonien	721,000	1,800	130,000	900	4,400	5,000	—	863,100
Siebenbürgen.	233,500	546,500	623,000	196,000	266,000	14,000	48,000	1,927,000

Das Großfürstenthum Siebenbürgen.

998 □ Meilen; 1,927.000 Einwohner. — Nach der Nationalität und dem Glaubensbekenntnisse, siehe die Tabelle auf Seite 71. — Grenzen: im N. Ungarn und die Bukowina; im O. die Türkei (Moldau); im S. die Türkei (Walachei); im W. die Militärgrenze und Ungarn.

Das Land. — Siebenbürgen ist ein Hochland. Die in Gestalt eines Viereckes emporgehobene Bergmasse hängt nur im Nord-Osten mit den Hauptketten der Karpathen zusammen; die Randgebirge erheben sich bis 4—6000'. Im Osten sind die siebenbürgischen Hoch-Karpathen; im Süden das Fogaraser-Gebirge; am Nordrande zieht das Nagh-Bánya-Gebirge; am Westrande das siebenbürgische Erzgebirge (Reußgebirge und Bihar). Im Innern streichen zahlreiche Berggruppen und Hügelreihen; nirgends kommt eine ausgedehnte Hochebene vor. Eine der am meisten ebenen Gegenden ist die Klausenburger „Kampia“ oder „Mezőség“. Für den Verkehr mit den Nachbarländern sind mehrere Pässe wichtig: der Paß Rodna (in die Bukowina); der Gyimes- und der Dstos-Paß (nach der Moldau); der Törzburger-, Rothenthurm-, Vulkan-Paß (nach der Walachei); der Paß des eisernen Thores in die Militärgrenze.

Siebenbürgen gehört zum Donaugebiete. Die wasserreiche Maros nimmt die Aranyos, die Kofel (Küküllö) und den Strehl bach auf. Von Bedeutung sind noch die Szamos und die Aluta (oder Alt). Keine nennenswerthen Seen und wenig Teiche. Viele Heilquellen und einige gut besuchte Badeorte (Borszék, Előpatak, Torva u. a.).

Verfassung und Verwaltung:

Die Grundlage der Verfassung bildet das Leopoldinische Diplom vom 4. Dezember 1691, welches den Bestand der „drei ständischen Nationen“ (Ungarn, Szekler und Sachsen) und der 4 recipirten Religionen (Katholiken, Lutheraner, Reformirte, Unitarier) gewährleistet. Ein Regierungsrath (Gubernium), bestehend aus Mitgliedern der drei Nationen, leitet die Verwaltung des Landes. Der siebenbürgische Landtag zählt folgende Mitglieder: 1. das Gubernium; 2. die kön. Gerichtstafel; 3. die Oberbeamten der ungarischen Comitats und Districte sowie der Szeklerstühle; 4. die Deputirten der drei ständischen Nationen und der kön. Freistädte und Taxalorte; 5. die Regalisten, welche der König nach freiem Willen aus dem grundbesitzenden Adel wählt. Der Landtag entwirft oder ändert Gesetze, welche jedoch erst nach der Sanction des Königs in Kraft treten. Er erstattet Vorschläge für die Ernennung des Hofkanzlers, Gubernators, Ständepäsidenten, der Gubernialräthe u. s. w. — Jede der drei Nationen, welche zusammen die Union bilden, hat ihre besondern Rechte und Privilegien. Jene der Ungarn sind ähnlich denen des Adels in den ungarischen Comitaten; unter den Szeklern genossen nur die Primores eigentliche Adelsvorrechte, die Grafenwürde ist eingegangen. An der Spitze der sächsischen Nation steht eine Oberbehörde, die „Universität“ mit unmittelbarer Unterordnung unter den Fürsten; der Chef der Behörde ist der Graf (Comes nationis saxonicae), der von den Sachsen frei gewählt und vom Fürsten bestätigt wird; er ist einer der Räte des Guberniums. Dem Comes stehen zur Berathung und Beschließung (unter Vorbehalt der landesfürstlichen Genehmigung) in allgemeinen Nationalangelegenheiten Deputirte zur Seite, welche

sich in Hermannstadt versammeln. — Nach dem Staatsgrundgesetze vom 26. Februar 1861 sendet Siebenbürgen 26 Vertreter in das Haus der Abgeordneten des Reichsrathes.

Das Land zerfällt in a) das Land der Sachsen (Unterabtheilung: Stühle und Districte), b) Land der Szekler (Unterabtheilung: Stühle), Land der Ungarn (Unterabtheilung: Comitate und Districte).

a) Land der Sachsen:

Stuhl Hermannstadt: Hermannstadt (Nagy-Szeben, 18.000 G.), f. Freistadt, gr. u. u. Bischof; Rechtsakademie, zwei Gymnasien, mehrere Lehr- und Humanitätsanstalten und gelehrte Vereine; Bruckenthal'sches Museum. Viel Gewerbestreiß (Tuch, Wolldecken, Leders, Lösserwaaren, Tabakpfeifen und andere Fabricate); lebhafter Commissions- und Expeditionshandel. — Stuhl Leschkirch: Leschkirch, vorzüglicher Feldbau und Viehzucht. — Stuhl Mediasch: Mediasch, Hauptsiß des Wein- und Getreidebaues. — Stuhl Neusmarkt: Neusmarkt, Feld- und Weinbau. — Stuhl Groß-Schenk: Groß-Schenk, Flachsbau und Leinweberei. Agnetzlen, starker Gewerbebetrieb und Pferdehandel. — Stuhl Reys: Reys, Schwefelquellen und Bad. — Stuhl Mühlenbach: Mühlenbach (5000 G.), Feld- und Weinbau, Tuchweberei. — Stuhl Schäßburg: Schäßburg (8000 G.), Gymnasium, wissenschaftliche Thätigkeit; Obstbau; Baumwoll-, Tuch und Leinenweberei. — Stuhl Broos: Broos 4300 G.), Gymnasium, Bibliothek; starker Melonenbau. Rudir, Puddlings- und Walzwerke. Ne-Sebeshely, Eisenhämmer. — District Bisritz: Bisritz (3500 G.), ein Hauptplatz des Binnenhandels. — District Kronstadt: Kronstadt (Brassó, 27.000 G.), die größte und meistbevölkerte, zugleich erste Fabriks- und Handelsstadt des Landes. Eisen- und Kupferhammerwerke, Papiermühlen, Türkischroth-Färbereien, Fabriken für Tuch, Wollenzug, Leinwand, Leder u. a. Sehr bedeutender Handel mit Landesproducten und österreichischen Fabricaten. Angenehmes geselliges Leben. Die Umgegend heißt das „Burzenland“ (vom Flusse Burzen). Rosenau, Tabak- und Flachsbau. Törzburg, festes Schloß. — District Nászod: Nászod, schön gebauter Markt (1700 G.) Rodna, silberhaltiges Blei, Bäder.

b) Land der Szekler:

Stuhl Aranyos: Felvincz, sehr verfallener Hauptort. — Háromszék: Vereczk, Naphtha-Quellen. Kezdi-Vásárhely, Mastviehhandel und Brauntweinbrennerei. Kovaszna, Mineralbad. Torja, mit dem vulkanischen Berge Büdös und seinen Schwefellagern. — Stuhl Maros: Maros-Vásárhely (11.000 G.), Hauptort der Szekler; Gymnasium, Bibliothek; starker Tabak-, Wein- und Obstbau. — Stuhl Esik: Vorszek, berühmter Sauerbrunnen. Szent-Domokos, Kupferwerk. — Stuhl Udvarhely: Udvarhely (4000 G.), Gymnasium; Tabakbau und Productenhandel; Lederarbeiten. Oláhfalva, Verarbeitung von Holz und Holzhandel, Sauerbrunnen. Parajd und Sófalya, Salzbergwerke.

c) Land der Ungarn:

Com. Ober-Weißenburg: Viz-Afna, Salzgewinnung und Soolenbäder. Gyopatak, stark besuchtes Bad. — Com. Nieder-Weißenburg. Karlsburg (Karoly-Fehérvár, 12.000 G.) Festsung, f. Freistadt, Bisthum, in der Kathedrale viele Grabmäler siebenbürgischer Fürsten; kais. Münze. Szalatkna, jährl. an 1000 Mark Gold, 2300 Mark Silber, 140 Zentner Quecksilber. Blasendorf (Balásfalva, 4000 G.), griech. kath. Erzbisthum und Lehranstalten. Maros-Ujvar mit Uzvár Afna, 800.000 Zentner Steinsalz. Abrud-Ványa mit Fürös-patak, jährl. an 1400 Mark Gold, 600 Mark Silber; römischer Bergbau. Dffen-Ványa, 200 Mark Gold, 1300 Mark Silber, Kupfer, Blei. — Com. Doboka: Szek, Hauptort. — Com. Hunyad: Deva (3000 G.), Kupfergruben. Nagy-Ng, 500 Mark Gold, 700 Mark Silber, Bergschule. Hátszeg und Bárhely, mit Resten aus der dako-römischen Zeit (Zarmazigetghusa). Wojda-Hunyad, mit

der alten Burg der Corviner. Bábolna, warme incrustirende Quellen. Király-Bánya, Eisenwerke. Eszertes, 600 Mark Gold, 1100 Mark Silber. Gówasdía, großartiges Eisenwerk. — Com. Kolos: Klausenburg (Kolozvár, 25.000 G.), mehrere Lehranstalten mit ansehnlichen Bibliotheken und Sammlungen; geringe Industrie. Geburtsort des Mathias Corvinus im Jahre 1440. — Bánffi-Gunyad, lebhafter Handel. — Com. Kofelburg; Elisabethstadt, k. Freistadt mit meist armenischer Bevölkerung. — Com. Inner-Szolnok: Décs (5000 G.), Hauptort. Szamos-Ujvár, kön. Freistadt, griech. kath. Bisthum; viel Armenier; Tuchmanufactur, bedeutender Handel. Olah-Lápos-Bánya, 120 Mark Gold, 2000 Mark Silber, 600 Ztr. Kupfer. — Com. Torda: Torda, Steinsalzwerk; der Felsenpaß „Thorenburger Kluff.“ Sächsisch-Reen, (5000 G.), sehr industriell.

Kulturbild.

Von der Gesamtfläche Siebenbürgens ist nur beiläufig 76% productiv, wovon fast die Hälfte auf Waldungen entfällt, während die Ackerfläche eine verhältnißmäßig geringe (an 220 □Meil.) ist. Das Bergland besitzt herrliche Laubwälder mit sanften Abhängen, welche gut bebaut und mit Nebenanlagen geschmückt sind; in den wiesenreichen Thälern stehen Dörfer mit den vielen Obstgärten. In Folge der mangelhaften Bewirthschaftung ist der Ertrag in der Regel zu geringe, um das Bedürfniß des Landes an Körnerfrüchten zu decken. Wein wird im Szamos-Thale, in den unteren Thälern der Kofel und Maros von guter Qualität und in erheblicher Menge gewonnen. Die Obstkultur ist ziemlich ausgedehnt, desgleichen der Tabak-, Hanf und Flachsban. — Der Viehzucht wird eine größere Pflege zugewendet als der Bodenkultur. In der Pferdezucht steht das Land am höchsten in Oesterreich; auch die Zucht des Rindviehes, der Schafe und Schweine ist sehr bedeutend. Siebenbürgen gehört endlich zu den wildreichsten Ländern der Monarchie; doch bilden hauptsächlich nur Hasen- und Fuchsfelle einen ergiebigen Handel nach der Walachei. — Der Bergbau liefert große Mengen an edlen Metallen und Salz. Voran steht die Goldgewinnung (mit beiläufig 3500 Mark), die stärkste in der Monarchie; dann jene von Silber (nahe an 8000 Mark). Die wichtigsten Fundorte von Golderzen sind: Zalatna, Abrudbánya, Böröspatak; die wichtigsten Goldwäschereien an der Maros, Szamos und Aranyos. Auch die Ausbeute an Quecksilber und Kupfer ist erheblich; dagegen jene von Eisen und fossiler Kohle noch geringe. — Die Industrie beschränkt sich größtentheils auf die Befriedigung der geringen Bedürfnisse des Landes und kommt nur vereinzelt in wenigen Zweigen vor. Dem Werthe nach steht am höchsten die Ledererzeugung (im Lande der Szekler); unter den Sachsen findet man die Leinen- und Schafwollweberei, doch hauptsächlich als häusliche Nebenbeschäftigung; mit der Eisenverarbeitung beschäftigen sich die Hammerwerke im Lande der Ungarn. Der Süden enthält sehr thätige Glasfabriken. Um Kronstadt, Hermannstadt, Schäßburg, Karlsburg u. a. D. kommen auch große industrielle Unternehmungen vor. Die wichtigste Fabriks- und Handelsstadt ist Kronstadt. Zur Ausfuhr gelangen zumeist Rohproducte; zur Einfuhr Manufacte; im Ganzen ist jedoch der Handel von geringerer Bedeutung. An hinreichenden und guten Landstraßen ist Mangel; Eisenbahnen hat das Land noch keine.

Den überwiegenden Theil der Bevölkerung bilden die Rumänen, welche den Nord-Westen und Süden des Landes (mit Ausnahme

einiger magharischer und deutscher Sprachinseln) einnehmen. Die Szekler bewohnen den östlichen Theil; im ganzen Westen durchziehen furchenartig magharische Niederlassungen die Flußthäler; im Süden und Nordosten leben Deutsche, theils im 13. Jahrhundert eingewanderte Colonisten aus Nieder-Deutschland (Sachsen), theils später eingewanderte Ober-Deutsche (Landler), welche großentheils Sitte und Sprache bewahrt haben. Nebst diesen Hauptstämmen leben Armenier, Bulgaren, Zigeuner u. a. im Lande. An 2200 Volksschulen (von 100 schulpflichtigen Kindern besuchen 68 die Schule), mehrere Gymnasien und Vereine sorgen für die geistige Entwicklung; die Handelskammern in Kronstadt und Klausenburg für den materiellen Fortschritt.

Die Militärgrenze.

609 □ Meilen; 1,065.000 Einwohner. An 84% Slaven, 12% Rumänen, 4% Deutsche. Nach dem Glaubensbekenntnisse: 45% Katholiken, 52% Griechen, 2% Protestanten, sehr wenige Israeliten. — Grenzen: im W. das adriatische Meer; im N. Kroatien, Slavonien, Ungarn; im D. Siebenbürgen, die Walachei; im E. Serbien, Bosnien.

Das Land. — Die Militärgrenze ist theils Bergland, theils Tiefland. Das Bergland des westlichen Theiles gehört zum Karstgebiete, in welchem die parallelen Arme der großen und kleinen Kapella so wie des Belebic hervortreten. Jener Theil, welcher südlich der Drave, zwischen Kroatien und Slavonien liegt, wird von Vorbergen der Alpen (Warassiner Gebirge) erfüllt. In dem äußersten Osten ziehen sich mächtige Ausläufer der siebenbürgischen Karpathen ins Land. — Das adriatische Meer bespült die kroatische Militärgrenze auf einer Länge von 16 Meilen; die Küste ist steil und hat wenig zugängliche Buchten. Unter den Karstgewässern mit ihrem periodischen Versiegen ist die Rika der ansehnlichste Fluß. Das ganze übrige Land gehört zum Gebiete der Donau, welche das Land von Peterwardein bis Semlin durchfließt. Die Drave scheidet einen Theil des Landes von Ungarn; die Save kommt aus Kroatien, nimmt die (durch die Glina verstärkte) Kulpa und den Grenzfluß Unna auf, und bildet bis zu ihrer Mündung bei Semlin — Belgrad die Reichsgrenze. Auch die Temes und Theiß gehören zum Theil der Militärgrenze an. Unter den Mineralquellen haben die schwefelhaltigen Herkulesbäder von Mehadia verbreiteten Ruf.

Politische Verwaltung und Orte:

Die Eintheilung und Verwaltung dieses Landes ist militärischer Natur. Die Militärgrenze ist in zwei Landes-Militär-Commando's eingetheilt: das kroatisch-slavonische mit dem Sitze des Commandanten in Agram, das banatisch-serbische mit dem Sitze in Temesvár. Jedes Landes-Militär-Commando-Gebiet wird in Regimentsbezirke, jeder derselben, so wie der Titel'er Bataillonsbezirk zerfallen in Compagniebezirke. Einen Compagniebezirk bilden eine oder mehrere kleinere Ortsgemeinden. Ferner bestehen 12 freie Militär-Communitäten, welche von der besonderen Wehrpflicht der Grenzer ausgenommen und nur der allgemeinen Wehrpflicht des Reiches unterworfen sind. Sie haben die Bestimmung, Gewerbe und Handel zu treiben und die Production wie den Absatz zu erleichtern und zu fördern. (Diese sind: Carlopago, Zengg, Petrinia, Kostainica, Bellovar, Zvanic, Brod,

Peterwardein, Karlovic, Semlin, Pančova, Weißkirchen). Diese Stadtbezirke liegen nur geographisch innerhalb der Regimentsbezirke, unterstehen aber den Regiments-Commanden nicht.

1. Kroatisch-slavonische Militärgrenze:

Vikaner Reg.: (die „Vika“): Carlopago (slav. Pag), kleine Seestadt mit Freihafen. Gospić, Sitz des Regimentsstabes. — Dločaner Reg.: Dtočac, Stabsort; Zengg (slav. Senj), Freihafen, Bisthum. Gymnasium. Furchtbare Vora-Stürme. — Dguliner Reg.: Daulin, Stabsort. — Im Sliner Reg.: Slinin, mit altem festem Schlosse. Sichelburg im Usfoken-Gebirge. Der Stab liegt in Karlstadt. — In der Banalgrenze: Stabsort des 1. Regiments: Glina, starker Handel mit Vorstenvieh. Zu Topusko warme Mineralbäder. Petrinja, Stab des 2. Regiments; Kostainica, Haupteinbruchstation an der Unna für den Verkehr mit Bosnien; Neu-Sissek, wichtiger Handelsort. — Belovar, Sitz der beiden Regimentsstäbe für das Warasdin-Kreuzer und Warasdin-St. Georger-Regiment. — Gradiscaner Reg.: Festung Alt-Gradisca an der Save; Neu-Gradisca, Stabsort. — Broder Reg.: Brod, Festung, lebhafte Handelsstadt Zinkovce, Regimentsstab, Gymnasium.

2. Banatisch-serbische Militärgrenze:

Peterwardeiner Reg.: Peterwardein (3700 G.), eine der stärksten Festungen des Reiches, am rechten Donauufer, Schlacht 1716. Karlovic (4400 G.), am Nordabhange der Fruška gora, Sitz des gr. n. u. Patriarchen für die ungarischen Länder; trefflicher Weinbau. Friede 1699; National-Congreß. — Semlin (8800 G.), wichtiger Stapelplatz des österreichisch-türkischen Handels an der Mündung der Save in die Donau. Stabsort ist Mitrovic an der Save; in der Nähe Ruinen der römischen Stadt Syrmium (davon die Landschaft „Syrmien“). — Tisler Bataillon: Titel, Stabsort, Schiffswerfte. — Deutsch-Banat. Reg.-Bezirk: Pančova (12.750 G.), starke Seidenzucht, lebhafter Handel mit Serbien. — Serbisch-Banat. Reg.-Bezirk: Weißkirchen (6600 G.), vortrefflicher Weinbau und Seidenzucht. — Romanisch-Banat. Reg.-Bezirk: Alt-Drsova, bedeutender Handelsplatz, starke Festung, römische Alterthümer. Stabsort ist Karansebes. Der Badeort Mehadia. Rusberg (Ruska), eisen- und silberhältige Bleiminen, Steinkohlen. In Ruska und Ferdinandsthal Eisenwerke.

Kulturbild.

Die eigenthümlichen Einrichtungen und das patriarchalische Leben des Grenzvölkes üben ihren unmittelbaren Einfluß auf Ackerbau und Viehzucht, Gewerbe und Handel aus. Alle waffenfähigen Männer sind vom 20. Lebensjahre wehrpflichtig. Die besondere Wehrpflicht der Grenzer besteht in der Bewachung und Vertheidigung der Reichsgrenze, in der Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung im Innern und der Pflicht, auch außer Landes in's Feld zu rücken. Der Grenzsoldat erhält vom Staate vollständige Bekleidung, Bewaffnung und Munition; den Sold jedoch nur im Felddienste. Zur Erfüllung der Zwecke der Grenze besteht der Cordon, der nach Maßgabe der Gefahr 5000, 7000, bei naher Gefahr 11.000 Mann bedarf. Den Cordon bilden Wachhäuser (Cartake) längs der ganzen Grenzlinie, jedes mit 4, 8 oder zwölf Mann; in den sumpfigen Niederungen stehen die Wachhäuser auf erhöhtem Mauerwerke und sind durch-Dammwege mit einander verbunden. In der Regel ist der Grenzer eine Woche „im Dienste“ und zwei Wochen bei seiner Wirthschaft. Im Falle der Noth bilden die Grenzer ein Kriegsheer von 100.000 Mann, welche zu den besten Truppen gehören. Die nicht im activen Dienste stehenden Grenzer beschäftigen sich mit Ackerbau, Viehzucht, Gewerben und Handel.

In häuslicher Beziehung führen die Grenzer ein patriarchalisches Familienleben und diese Nationalsitte steht unter dem Schutze des Gesetzes. Die Folge dieser Verhältnisse ist, daß Gewerbe und Handel sich größtentheils auf die Militär-Communitäten beschränken, während die Mehrzahl der Bevölkerung sich mit Ackerbau und Viehzucht beschäftigt und die höchst geringen Bedürfnisse an Kleidung durch die Hausfrauen befriedigt werden, welche die Kleider für Mann und Kind spinnen, weben, färben und nähen. — Mehrere verwandte, verschwägerte oder frei in die Hausgesellschaft aufgenommene Personen oder Familien bewohnen ein Haus und bilden zusammen eine Haus-Communion. Alle liegenden Güter der Grenzbewohner sind gegen Erfüllung der Grenzbefreiungen vollständiges Eigenthum der Haus-Communionen. Alle Männer der Haus-Communion haben gleiche Rechte auf das unbewegliche Eigenthum des Hauses; bei dem Austritte aus dem Hause verliert jedoch das Mitglied sein Recht, welches von selbst den übrigen zuwächst. Ist kein Mann mehr im Hause, so geht das Recht in gleicher Weise auf die Weiber über. Der letzte Sprosse einer Haus-Communion kann über das unbewegliche Vermögen letztwillig verfügen; ist kein Testament und keine erbberichtigte Person vorhanden, so fällt das Vermögen dem Grenz-Institute anheim.

Als Familie eines Hauses werden alle Personen betrachtet, welche bei dem Hause conscribirt und nicht Dienstboten sind. Um Ruhe, Ordnung, Eintracht, Religiosität und Sittlichkeit unter der Haus-Communion zu erhalten, hat in der Regel der älteste, fähige, dienstfreie Mann die Hausvatersstelle zu führen; sein oder ein hiezu geeignetes Weib hat die Hausmutter zu sein. Die Wahl des Hausvaters muß durch die Familie geschehen und der Behörde angezeigt werden. Alle Mitglieder der Haus-Communion nehmen alle Obliegenheiten des Hauses und der Feldwirthschaft ohne Lohn auf sich; was mit gemeinsamen Kräften erworben wird, ist gemeinsames Hausgut, welches zur Bestreitung der Ausgaben des Hauses und des Unterhaltes aller Familienglieder dient. Kein Hausgenosse darf für sich oder seine Familie eine abgesonderte Wirthschaft treiben, überhaupt nichts unternehmen, was die gemeinsame Hausarbeit stört. Nur wenn an Zeit übrig bleibt, darf er dieselbe für sich verwenden, Geld oder Geräthe erwerben und besitzen; doch muß ein Theil davon in die Hauscasse abgegeben werden. Die Theilung der Communion ist nur unter gewissen Bedingungen gestattet.

Von der Gesamtfläche sind nur etwa 79% productiv, und zwar wegen der vielen Sumpfstrecken in den Ebenen und der steinigen Hochfläche des Karstgebietes. Von der productiven Fläche entfällt $\frac{1}{4}$ auf das Ackerland, $\frac{1}{3}$ auf Waldungen, 5 Meilen auf Weingärten, der Rest auf die übrigen Kulturarten.

Die Production des Ackerbaues genügt nicht für den Bedarf, es findet daher ein ansehnlicher Import statt. Futterkräuter gedeihen in großer Menge; Wein wird stark gebaut (über $\frac{1}{2}$ Mill. Eimer), der beste wächst um Karlovic, Weißkirchen und Mehadia. Unter den Obstsorten nimmt die Zwetschke den ersten Rang ein, die Bereitung von Slivovic (von Sliva = Zwetschke) ist sehr bedeutend. Die Waldungen liefern viel Bau- und Schiffsbauholz. Der Viehstand ist groß, aber, mit Ausnahme der slyrmischen Pferde von geringer Qualität. Noch unbedeutender ist der Bergbau, erst



in dem Karpathenlande beginnt seine lebhaftere Entwicklung. Von höherer Industrie ist kaum die Rede; die Communitäten decken den geringen Bedarf. Verhältnißmäßig am stärksten sind die Arbeiten in Leder, Leinwand und Schafwollwaaren. Die Seidenzucht nimmt zu, da Klima und Bodenbeschaffenheit hierzu sehr günstig sind. In Zasenovac (an der Save) und in Zengg ist auch der Schiffbau ziemlich ansehnlich, desgleichen die Verfertigung von Thongeschirren, Holzwaaren, die Branntweimbrennereien u. s. f. — Der Eigenhandel ist geringe; wichtiger der Transithandel, vornehmlich in Semlin, Pancova, Orsova, Brod, Mitrovic und in den Seestädten. Importirt werden Getreide und Salz; exportirt Holz und Vieh; transit gehen die österreichischen Manufacte und Viehproducte der Donauländer. Die Landstraßen sind besser und zahlreicher, als in den Nachbarländern; wichtiger noch sind die Wasserstraßen. Die Militärgrenze wird nur durch einen Ausläufer der südöstlichen Staatsbahn in das Eisenbahnnetz der Monarchie einbezogen. — In geistiger Beziehung steht sie so ziemlich auf gleicher Stufe mit den benachbarten österreichischen Provinzen. Die Volksschule erfreut sich aus militärischen Rücksichten etwas stärkeren Besuches.

Die Königreiche Kroatien und Slavonien.

350 □ Meilen, 863.100 Einwohner. — Nach der Nationalität und dem Glaubensbekenntnisse, siehe die Tabelle auf 71. — Grenzen: im N. Steiermark, Ungarn; im S. die Militärgrenze; im W. das adriatische Meer, Istrien, Krain und Steiermark.

Das Land. — Es sind zwei getrennte, nur im Süden nahe an einander reichende Theile. In Kroatien ist das Bergland, in Slavonien das Tiefland vorherrschend. Den nördlichen Theil des ersteren durchzieht das Warasdiner-Gebirge, den südlichen das Uskokengebirge. In Slavonien erheben sich die Fruška gora und das Vrduik-Gebirge als letzte Ausläufer der südlichen Kalkalpen. Das Tiefland ist meist sehr fruchtbar; nur die Draveufer in Slavonien sind stellenweise sumpfig und morastig.

Mit Ausnahme der Rečina und einiger anderen Küstenflüsse, die dem adriatischen Meere zufließen, gehört das Land zum Donaugebiete. Der bedeutendste Fluß ist die Save (mit der Kulpa); den Grenzfluß gegen Ungarn bildet die Drave; von der Dravemündung an bespült die Donau die Nordgrenze. — Eigentliche Seen hat das Land keine; im Karstlande finden sich deren kleinere, periodische. Mineralquellen sind mehrere bekannt (Krapina, Toplice bei Warasdin, Daruvar u. a. m.).

Verfassung und Verwaltung:

Für die Verwaltung der Angelegenheiten der Königreiche Kroatien und Slavonien besteht der kön. Statthaltereirath in Agram. Der Landtag vertritt die Landesangelegenheiten. Jedes der beiden Königreiche wird in 3 Comitaten eingetheilt mit je einem Obergespan an der Spitze. In das Haus der Abgeordneten des Reichsrathes sendet das vereinigte Königreich 9 Vertreter.

1. Kroatien:

1. Com. Agram. — Agram (16.700 E.) f. Freistadt an der Save; Sitz des Banus, des Generalcommandos, eines Erzbischofes, des vereinigten Landtages. Schöne Domkirche; Rechtsakademie, Gymnasium, Realschule, Gesellschaft für südslavische Ge-

sichte, Nationalmuseum; Matia ilirska. Handel in Landesproducten, auch wichtige Commissions- und Expeditionsgeschäfte. Karlstadt (9.500 G.), befestigte f. Freistadt an der Kulpa, Sitz eines griech. u. u. Bischofes; Gymnasium, Zeughaus, Rosfogelbrennerei; wichtiger Expeditionshandel, große Wochenmärkte. Sissek (Kulpa-Save; das alte Siscia), sehr wichtiger Platz für den Getreidehandel, lebhafter Schiffsahrt. Nudé, Kupfer- und Eisenwerk.

2. Com. Barasbin. — Barasbin (9000 G.), f. Freistadt an der Drau; Gymnasium; starker Weinbau, Handel mit Landesproducten; Seidenkultur, Tabakfabrication. Krapina, warme Mineralbäder. Toplice, Schwefelbäder. Radoboj, jährl. 2500 Cent. Schwefel.

3. Com. Kreuz. — Kreuz, Sitz eines gr. u. Bischofes, Seidenbau. Koprivnic, mit besestigtem Schlosse.

Zu Kroatien gehört auch als Fiumaner Comitat, das „ungarische Küstenland“ oder „Litorale“ mit Fiume (15.000 G.), königl. Freistadt am Golf von Duarnero, Freihafen, Schiffswerfte, lebhafter Industrie und bedeutender Handel: jährl. 7000 Schiffe besuchen den Hafen. Gymnasium; Handelskammer. — Die Freihafenstädte Buccari und Portore. Novi, gewöhnliche Residenz des Bischofes von Zengg. Tersat, Stammschloß der Frangipani.

2. Slavonien:

1. Com. Veröcz. — Essek (14.000 G.), f. Freistadt und Festung an der Drau. Damm und Brücken; Zeughaus; Gymnasium; ansehnliche Industrie, Dampfschiffsahrt, lebhafter Handel in Landesproducten. — Djakovar, Sitz eines Bischofes.

2. Com. Požega. — Požega (2700 G.), f. Freistadt, Tabak- und Seidenkultur. Pakrac, Sitz eines gr. u. Bischofes. Heimat des Pandurenführers Trenk.

3. Com. Syrmien. — Illok, Hauptort, an der Drau, starker Weinbau. Vukovar (5.400 G.), Seidenkultur, Fischerei, Dampfschiffsahrt, lebhafter Handel. In diesem Comitate ausgezeichnete Seidenbau, vortreffliche Weingebirge.

Kulturbild.

Von der Gesamtfläche sind beiläufig 87% productiv, wovon über 40% auf Waldungen und an 30% auf das Ackerland entfallen. Kroatien erzeugt nicht genügend Getreide für den Bedarf; dagegen liefert Slavonien einen ansehnlichen Ueberschuß zum Export. Der Weinbau ist sehr ergiebig, ebenso der Obstbau, namentlich viel Zwetschken, aus welchen der Slivovic gebrannt wird. Die Wälder liefern treffliches Bauholz und sind auch wegen der Mastung (Eicheln) von Bedeutung. Die Viehzucht ist unzulänglich und auf niederer Stufe, mit Ausnahme der Schweinezucht, insbesondere in den großen Eichenwäldern Slavoniens. Kroatien übertrifft nur in der Zucht des Geflügels und der Schafe (zum Theile schon veredelt) sein Nachbarland. Die Bienen- und Seidenraupenzucht steigen fortwährend. Die Teiche und Sümpfe um Essek liefern viel Bluteigel in den Handel. — Von Producten des Mineralreiches sind nur der vorzügliche Schwefel von Radoboj, das Kupfer (bei Szamobor), Marmor und Bausteine im Küstenlande erwähnenswerth. Die Industrie beschränkt sich auf die städtischen Gewerbe und die Hausindustrie auf dem Lande; eine selbstständige, von der Urproduction des Landes unabhängige Fabriksindustrie ist kaum im Entstehen. — Bedeutendere Etablissements sind in Fiume (Papier, Zucker, Seife, Rosoglo, Tabak, chemische Producte, Schiffbau, Segeltuch u. a.); Agram liefert Porzellan, Eisenwaaren, Leder; überdies werden erzeugt: Glas, Steingut, Holzwaaren, Slivovic, ordinäre Leinwand und derlei Tücher. Der Handel ist hauptsächlich Zwischenhandel für Körnerfrüchte und sonstige

Naturproducte, welche aus den östlichen Kornkammern des Reiches nach dem Westen abgesetzt werden; dann Holz- und Weinhandel. Im Küstenlande ist der Export an Nutzholz, wie der gesammte Verkehr sehr im Wachsen. Slavonien hat bedeutende Ausfuhr in Getreide nach Sissef, in rohen Häuten und Fellen nach Effel; dann Ochsen, Schweinen, Honig und Wachs. Eingeführt werden alle Arten Manufacte, Luxus- und Kunstgegenstände. Die wichtigeren Handelsplätze sind: Fiume, Buccari und Portorè, Agram, Sissef, Effel und Karlstadt. Insbesondere nimmt Fiume großen Aufschwung, und der jährliche Seeverkehr dieser Stadt übersteigt den Werth von 10 Mill. Gulden. An der Verbesserung der Straßen, dem Bau der Eisenbahn wird rüstig gearbeitet; die Schifffahrt auf der Save, Drave und Kulpa ist beachtenswerth; insbesondere macht Fiume große Fortschritte. Der Stand der geistigen Kultur ist verhältnißmäßig noch ein niederer. An Volksschulen bestehen über 230; von je 100 schulpflichtigen Kindern besuchen nur 29 die Schule. Mehrere Gymnasien und Realschulen sind in neuester Zeit errichtet worden. Für die Hebung der Sprache und National-Literatur herrscht in den gebildeten Kreisen eine große Thätigkeit.

Das Königreich Dalmatien.

232 □ Meilen; 405.000 Einwohner; überwiegend Katholiken (an 80.000 Griechen, einige wenige Protestanten und Israeliten). Nach der Nationalität über 90% Slaven, dann Italiener (an der Küste), Deutsche. — Grenzen: im N. die Militärgrenze und das adriatische Meer; im W. das adriatische Meer; im S. das adriatische Meer, die Türkei; im D. die Türkei. Es wird zweimal vom türkischen Gebiete derart unterbrochen, daß der Kreis Ragusa nirgends an österreichisches Gebiet grenzt.

Das Land. — Dalmatien ist ein Terrassenland, welches sowie die vorgelagerten Inseln zum Karstgebiete gehört. Der Hochrand streicht aus der Militärgrenze unter dem Namen Belebic auf einer längeren Strecke als Kronlandsgrenze; mehrere parallele Gruppen ziehen in südöstlicher Richtung, erheben sich jedoch nirgends über die Mittelhöhe. Vom Urlica-Berge bei Knin zieht sich der eine Zug als Reichsgrenze gegen die Türkei in südöstlicher Richtung (Dinara 5700'); bei Sebenico erhebt sich das Tarta-ro-, südlicher das Moszor-Gebirge. Hier beginnt ein eigentliches Bergland mit zahlreichen, fruchtbaren Mulden und Thalfurchen, welches gegen die zerrissene Küste steil abfällt. Gleiche Bodenbildung haben die Inseln. Das Land besitzt keine größeren Ebenen, keine größeren offenen Flußthäler; sehr reich ist es an Engpässen und Höhlen.

Unter den wenigen Flüssen des Landes sind die bedeutendsten: die Zermagna (spr. Dfermanja) aus der Viska, mündet bei Novigrad; die Kerka (Krka) bildet den herrlichen Wasserfall bei Skardona und mündet bei Sebenico; die Cöttina, prächtiger Wasserfall bei Duare, Mündung bei Mmissa; die Narenta aus der Herzegowina mündet unterhalb Fort Opus. Die meisten Flüsse haben verhältnißmäßig kurzen Lauf, starkes Gefälle, bilden häufig Wasserfälle; sind daher für die Schifffahrt minder geeignet. Die Landseen Dalmatiens trocken, mit Ausnahme des salzigen Sees von Brana, im Sommer größtentheils aus. Auch die Sümpfe trocken im Sommer fast vollständig aus. — Das adriatische Meer bespült die dalmatinische Küste auf einer Länge von 152 Meilen. Die Küste ist meist sehr steil, zerrissen und schwer zugänglich; dagegen bilden die vielen Inseln in ihren Buchten treffliche Ankerplätze.

Verwaltung und Orte:

Der Sitz der Landesregierung und des dalmatinischen Landtages für die Landesangelegenheiten ist Zara. Der Landtag besteht aus 43 Mitgliedern, nämlich: dem Erzbischofe von Zara, — 10 Abgeordneten der Höchstbesteuerten, — 8 von den Städten, — 3 von den Handelskammern Zara, Spalato und Ragusa (je Einer), — 20 von den übrigen Gemeinden. In das Haus der Abgeordneten des Reichsrathes sendet Dalmatien 5 Vertreter. Die Hauptstadt des Landes ist

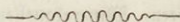
1. **Zara** (7600 E.) befestigte Seestadt auf öder, steiniger Erdzunge, in venezianischer Bauart mit engen Gassen und steinernen Häusern ohne Kalkmünche. Die porta maritima besteht aus Resten eines römischen Triumphbogens, das Thor zur terra ferma ist ein Meisterstück venezianischer Baukunst. Sitz eines Erzbischofes und eines gr. u. Bischofes; schöne Domkirche (vom Dogen Heinrich Dandolo zu Anfang des 13. Jahrhunderts erbaut). Gymnasium, Realschule, öffentliche Bibliothek, Landwirtschafts-gesellschaft, Handelskammer. Sehr bedeutende Kofogliosfabriken (Maraschino = Maraschino), ansehnlicher Handel. In der Nähe das Albaeser = Dörfchen Borgo Grizzo. — **Sebenico**, Bisthum, eine der schönsten gothischen Kirchen des Landes; am Abhange eines Hügel's stufenartig erbaut, daß man auf Stiegen in die höheren Straßen hinaufsteigt. Weinbau, Fischfang. **Rona**, römische Alterthümer. **Ruin**, Festung. Bei **Scardona** der großartigste Wasserfall der Krka. **Dbrovazzo**, an der Straße über den Vellebit nach Kroatien und Bosnien. — Dierher gehören auch die Inseln **Arbe** und **Pago**.
2. **Spalato** (11,000 E.) Die Altstadt ist innerhalb des vom Kaiser Diocletian (im J. 304 n. Ch.) erbauten Palastes; die Domkirche (mit den Gebeinen des heil. Drinus, Schülers des heil. Petrus und ersten Bischofes von Salona) war ein heidnischer Tempel; die Taufkapelle wird für Diocletians Mausoleum gehalten; der Aesculap-Tempel steht noch. Ein Museum verwahrt die Ergebnisse der Ausgrabungen in den Umgebungen von Salona. Gymnasium. Die freundlichsten Umgebungen unter allen dalmatinischen Städten. **Clissa**, Bergveste. **Berlica**, Tropfsteinhöhle. **Fraù**, mit schöner Collegial-Kirche; die Umgebung ist fruchtbar an Wein, Mandeln, Feigen und Oliven. **Sign**, ansehnlicher Handel mit den Türken; Alterthümer. — Die Inseln: **Brazza**, die größte und bevölkerteste (16,000 E.). Große Waldungen, Wein-, Del-, Feigen- und Getreidebau. **Lesina**, Bisthum, Rosmarinöl = Erzeugung. **Lissa**, vortrefflicher Wein; starker Sardellenfang; militärisch wichtig.
3. **Ragusa** (5000 E.), alterthümliche, großartige Befestigungswerke, von Bergen eingeschlossen. Bisthum, Gymnasium. Mehrere ausgezeichnete Gebäude; der ehemalige Regierungspalast, das Zollhaus, die Domkirche, das Jesuitenloster. Die alten Patrizierfamilien haben an der Meeresküste schöne Villen Im 16. und 17. Jahrhundert für die südslavische Literatur von Bedeutung (Dichter Gundulić 1638). Die Hafensnation ist **Gravosa**. **Stagno**, am Anfange der Halbinsel **Sabioncello**, in ungesunder sumpfiger Bucht; Salinen; häufig Erdbeben (im J. 1850). — Inseln: **Meleda**, **Curzola** und **Lagosta**, mit starkem Weinbau.
4. **Čakovo** (2000 E.) in der Bucht bocche di cattaro (spr. Volke...), von hohen fahlen Bergen eingeschlossen, stark befestigt, in steter Handelsverbindung mit Montenegro. Kriegshafen ersten Ranges. Die südlichste Stadt Oesterreichs ist **Budua** (1000 E.), das südlichste Fort: **Castel Kasua**. Noch südlicher einige kleine Dörfer des Küstenstriches.

Kulturbild.

Die wichtigsten Erwerbsquellen der Dalmatiner sind der Ackerbau, die Viehzucht, der Fischfang, die Schifffahrt und der Handel; alle diese Nahrungsquellen bieten jedoch einen verhältnißmäßig nur geringen Ertrag. — Der Ackerbau befindet sich größtentheils noch in einem traurigen Zustande; deshalb bezieht der Grundbesitzer von seinen Grundstücken ein höchst

geringes Einkommen. Nur die Hälfte der gesammten Bodenfläche ist cultivirt, und die Production der Landwirthschaft ist nicht im Stande den Bedarf der Bevölkerung zu decken. Der karstartige Boden, die große Zerstückelung der Gründe, Mangel an Arbeitskräften und die geringe Bildungsstufe der Bewohner dürften die Hauptgründe der ungünstigen agrarischen Verhältnisse sein. Relativ am meisten werden Mais und Gerste gewonnen. Die werthvollsten Producte sind Wein, Del und einige Südfrüchte. Für die Bereitung des sehr geschätzten Maraschino-Rosoglio ist die Steinweichsel (marasca) von Wichtigkeit. Auch die Viehzucht steht auf sehr niederer Stufe; zahlreich sind Ziegen und grobwollige Schafe. Sehr bedeutend ist der Fischfang an der Küste. Die Seidenzucht nimmt in neuester Zeit ungemein zu, und dürfte für dieses arme Land nach und nach die größte Einnahmsquelle werden. Die Regierung, welche jährlich Hunderttausende von Maulbeerbäumen durch die Landwirthschaft unentgeltlich im Lande vertheilen ließ, sieht ihre Bemühungen von gutem Erfolge gekrönt; in den letzteren Jahren sind bereits ansehnliche Geldsummen für den Samen in das Land geflossen. Dalmatien scheint für die Seidenkultur mindestens gleich günstige Verhältnisse wie das Venezianische zu besitzen; Kenner behaupten sogar, Dalmatien sei dafür noch geeigneter. Wein, Del, Seide, Fische und Seesalz können noch bedeutende Capitalien in das Land bringen. Gelingt es, Dalmatien durch eine Reihe von Jahren auf der Bahn des Fortschritts zu erhalten und die Gewohnheiten des Landmannes den eigenthümlichen Anforderungen der Seidenkultur in allen ihren Stadien anzupassen; so wird sich die Physiognomie Dalmatiens ändern und aus einem armen Lande kann ein wohlhabendes werden. An Producten des Mineralreiches ist Dalmatien das ärmste Land der Monarchie; die Ausbeute an Steinkohlen (bei Dernis und Sign) ist unbedeutend; auf Brazza werden asphalthaltige Steine gebrochen, aus welchen dann in Venedig der Dalmatiner-Asphalt destillirt wird. Sehr ausgedehnt könnte noch die Meersalz-Gewinnung betrieben werden. Auch in Bezug auf gewerbliche Industrie ist es das schwächste Kronland. Große industrielle Etablissements bestehen gar nicht, aber auch die Zahl der Kleingewerbe ist eine geringe. Der Schiffbau ist in Gravosa und Curzola ansehnlich. Die meisten Gewerbe hat Zara (Maraschino- und Rosoglio-Fabriken); ordinäre Schafwoll- und Lederwaaren werden für den dringendsten Bedarf erzeugt. — Dalmatien bildet ein eigenes Zollgebiet, wegen der langen Küste und der schwer zu überwachenden Landesgrenze. Relativ der stärkste Verkehr ist in Zara, dann Spalato, Ragusa und Cattaro, welche von den Dampfschiffen des österreichischen Lloyd regelmäßig besucht werden. Zur Ausfuhr gelangen: Baumöl, Wein, Feigen, Sardellen, rohe Häute, Schafwolle, Rosoglio, Meersalz; — eingeführt werden: Getreide, Mehl, alle Arten von Web- und Wirkwaaren, Tabak, Rindvieh und die Industrie-Erzeugnisse der deutschen Kronländer. Lebhafter Verkehr findet zur See, dann auch zu Lande mittelst Karawanen und Saumthieren nach der Türkei und Montenegro Statt. In Cattaro und an mehreren Punkten längs der türkischen Grenze bestehen deshalb Bazare. Ziemlich bedeutend ist auch der Transit-handel. Die Hauptstadt Zara weist die größte Einfuhr und die größte Geldcirculation aus; der Großhandel und die Schifffahrt sind jedoch von geringerer Ausdehnung. Wichtiger in beiden Beziehungen so wie für den Binnenhandel ist Spalato. Cattaro unterhält den Hauptverkehr mit Mon-

tenegro; Ragusa treibt Schiffbau und ziemlich ansehnlichen Handel. Die Inseln finden ihren Haupterwerb in der Seefischerei. Auch in geistiger Kultur ist das Land noch wenig vorgeschritten; namentlich steht die slavische Bevölkerung (die Morlaffen) noch auf niederer Stufe; höher steht die Bevölkerung in den Städten, wo der italienische Charakter vorherrscht. Das Land hat etwa 180 Volksschulen; von 100 schulpflichtigen Kindern besuchen beiläufig nur 20 die Schule. Gymnasien bestehen in Zara, Spalato und Ragusa, in Zara ist auch eine Realschule. Im Ganzen bietet somit Dalmatien bis jetzt ein wenig erfreuliches Kulturbild.



I n h a l t.

A. Die Monarchie im Allgemeinen:

	Seite
Lage, Grenzen, Größe, Bestandtheile	1
Bodenverhältnisse	2
Gewässer (das Meer, die Flüsse, Seen, Mineralquellen).....	3
Klima	6
Bevölkerung (im Allgemeinen, nach Nationalitäten, Volksdichtigkeit, Sexualverhältniß, nach dem Glaubensbekenntnisse).....	7
Bodenproducte und Beschäftigung der Bewohner.....	9
Förderungsmittel der Kultur im Allgemeinen.....	11
Geld- und Creditinstitute	12
Verkehrsmittel (Landstraßen, Eisenbahnen, Schifffahrt, Postwesen und Telegrafen)...	14
Geistige Kultur	17
Staatsverfassung und Verwaltung	18

B. Die einzelnen Bestandtheile der Monarchie.

	Seite		Seite
Niederösterreich	20	Mähren	50
Oberösterreich	23	Schlesien	52
Salzburg	25	Galizien und Lodomerien	54
Steiermark	27	Bukowina	58
Kärnten	30	Ungarn	61
Krain	32	Siebenbürgen	72
Küstenland	34	Militärgrenze	75
Tirol und Vorarlberg	37	Kroatien und Slavonien	78
Lombard. venet. Königreich	40	Dalmatien	80
Böhmen	44		



